

816.

Probeheft

ARCHIV FÜR ORIENTFORSCHUNG

Internationale Zeitschrift für die Wissenschaft vom Vorderen Orient

Herausgegeben von

Ernst F. Weidner

(Vereint mit dem Archiv für Keilschriftforschung)

Band III

Januar-Februar 1926

Heft 1

INHALT:

	Seite
Ernst F. Weidner, Assyrische Emailgemälde vom achten Feldzuge Sargons II.	1
Julius Lewy, Eine neue Stele mit „hethitischer“ Bilderschrift (mit 6 Abb.)	7
G. van der Leeuw, Zum Mythos und zur Gestalt des Osiris	9
Hugo Gressmann, Der Eingang ins Paradies	12
Bruno Meissner, Eine angebliche Inschrift Salmanassars V.	13
A. Schollmeyer, i-bi(l)-za = ibizzû	14
Rezensionen:	
Paul Dhorme, L'emploi métaphorique des noms de parties du corps en Hébreu et en Akkadien (Johannes Hehn)	15
A. H. Edelkoort, Uitocht en Intocht (Hugo Gressmann)	17
The Cambridge Ancient History, Vol. I-II (Ernst F. Weidner)	19
Theodor Dombart, Das Palatinische Septizonium zu Rom (E. Brandenburg)	20
Wissenschaftliche Berichte:	
Ausgrabungen und Forschungsreisen: Ur, Kis, Kültepe, Kerkök, Sakkâra, Theben, Bêsân (mit 1 Abb.), Nebi Rubin	22
Aus wissenschaftlichen Gesellschaften	26
Mitteilungen	27
Personalien	28
Bibliographie:	
I. Allgemeines. II. Mesopotamien. III. Kleinasien. IV. Palästina und Syrien. V. Ägypten. VI. Äthiopien und Abessinien. VII. Der Islam. VIII. Der iranisch-persische Kulturkreis	29

BERLIN 1926

IM SELBSTVERLAGE DES HERAUSGEBERS

Bibliothèque Maison de l'Orient



150984

Das
Archiv für Orientforschung

Internationale Zeitschrift für die Wissenschaft vom Vorderen Orient

dient der Erforschung des gesamten vorderasiatischen Kulturkreises (Mesopotamien, Ägypten, Syrien und Palästina, Altes Testament, Kleinasien, Persien, Islam usw.). Alle zwei Monate erscheint ein Heft im Mindest-Umfange von 32 Seiten. Es bringt eine Reihe von Aufsätzen, Rezensionen, ausführliche Berichte über Ausgrabungen, Forschungsreisen, wissenschaftliche Gesellschaften, neue Forschungsergebnisse und Personalien sowie eine systematisch geordnete Bibliographie der neuesten Literatur über die Kulturen des Vorderen Orients. Die Beiträge können in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache abgefasst sein. Zur Mitarbeit sind die Gelehrten aller Länder eingeladen.

Der Preis für das erste Halbjahr 1926 (drei Hefte) beträgt 15 Goldmark. Allen Beziehern, welche die Zeitschrift direkt vom Herausgeber zugesandt erhalten, steht es auf Wunsch frei, jedes Heft einzeln zu bezahlen (5 Goldmark). Die Empfangnahme und Bezahlung des ersten Heftes verpflichtet jedoch zur Abnahme des ganzen laufenden Bandes. Bei Bezug durch den Buchhandel ist der volle Preis sofort nach Erhalt des ersten Heftes zu übersenden.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Rezensions-Exemplare, Bestellungen, Geldsendungen usw. sind zu richten an:

Dr. Ernst F. Weidner, Berlin N 58, Schliemannstrasse 31
Postscheckkonto Berlin 144949

Assyrische Emailgemälde vom achten Feldzuge Sargons II.

Von Ernst F. Weidner.

Der Neubau des National-Heiligtums Êhursagkurkurra in der alten Reichshauptstadt Assur, der zur Zeit Salmanassars I. (1280—1261 v. Chr.) nach einem grossen Brande aufgeführt wurde¹, hat den Stürmen vieler Jahrhunderte getrotzt. Von kleinen Erneuerungsarbeiten² in der Zwischenzeit abgesehen, haben erst wieder die Sargoniden dem Tempel ihr besonderes Interesse zugewandt. So ist er kurz vor dem Sturze des assyrischen Reiches noch einmal in Pracht und Herrlichkeit erstanden.

Sargon II., der Begründer des Königshauses der Sargoniden, hat mancherlei Neuanlagen im Bereiche von Êhursagkurkurra ausführen lassen. Neben kleineren Renovierungsarbeiten in allen Teilen des Tempels, von denen eine kurze Inschrift³ auf zahlreichen Backsteinen Zeugnis ablegt, hat er vor allem die grosse Prozessionsstrasse neu gebaut und wertvolle emaillierte Kunstwerke an der Aussenfront des Tempels geschaffen. Von der Prozessionsstrasse, deren Backstein-Platten eine sechszeilige Inschrift⁴ tragen, sind nicht nur im Vorhofe, sondern auch im Haupthofe des Aššur-Tempels umfangreiche Teile bei den Ausgrabungen freigelegt worden⁵.

Sehr viel wichtiger und interessanter sind die emaillierten Kunstwerke, die Sargon an der Aussenfront des Tempels anbringen liess. Er berichtet darüber in einer Tonknauf-Inschrift, die sich aus mehreren Bruchstücken nahezu vollständig wiederherstellen lässt. Sie lautet⁶:

¹a-na dāš-šur a-bi ilānimeš bēli rabēe bēli-šu ²mšārru-kēnu šār kiššati šār mātāš-šur šakkanak bāb-iliki šār māšumeri [u akkadiki] ³ê-hur-sag-gal-kūr-kūr-ra bīt āš-šur be-lī-šu⁷) ⁴igārātmeš na-me-ri si-ḫir-ti bitī gab-bu ina si-i-ri uddešeš ⁵na-me-ri ni-bi-ḫi sa-me-tu⁸) u

¹) Die Bauinschriften Salmanassars I. vom Tempel Êhursagkurkurra sind gesammelt und bearbeitet bei Ebeling-Meissner-Weidner, Die Inschriften der altassyrischen Könige (Altorientalische Bibliothek = AOB, Bd. I), S. 110—141, Nr. XXI, 1—7.

²) Nach KAH I, 21 hat der König Tiglatpileser, der Sohn des Adadnirāri, den *kigallu* des Aššur-Tempels gebaut oder erneuert. Es kann sich hierbei nur um Tiglatpileser III. handeln, der dann ebenso wie sein Vorgänger Aššurnirāri V. (s. AK II, S. 34b, Anm. 1) ein Sohn Adadnirāris III. war. Diesem Herrscher, der sehr jung zur Regierung kam, sind also vier seiner Söhne nacheinander auf dem Throne gefolgt. Damit ist nunmehr auch endlich die Frage der Herkunft Tiglatpilesers III. gelöst und die fast allgemein geteilte Anschauung widerlegt, dass er ein Usurpator war (so noch Olmstead, History of Assyria, p. 175). Vgl. auch Schnabel, OLZ 1909, Sp. 530. ³) Veröffentlicht in KAH I, 39.

⁴) Veröffentlicht in KAH I, 37 und 38. Die Inschrift ist sowohl in sumerischer wie in akkadischer Fassung erhalten. ⁵) Vgl. Andrae, MDOG 44, S. 47 f. und Abb. 16.

⁶) Der Text ist rekonstruiert aus KAH I, 40—42, 71 und den unveröffentlichten Duplikat-Fragmenten Assur 16007 und 17404 (Zeilenabteilung nach KAH I, 71). Was in eckigen Klammern steht, fehlt auf sämtlichen Exemplaren. Alle übrigen Zeichen sind mindestens auf einem der Fragmente erhalten. ⁷) Assur 16007: *bēli-šū*. ⁸) Assur 16007: *ti*.

zi-ka-a-ti ⁶šú-ut abni ip-tik-ma ú-šal-ma-a¹) si-ḫir-[ti-šu] ⁷a-na balāt napšátimeš-šu²) arāk³)
 úmemeš-šu kun palémeš-šu ⁸sa-kaḫ amēlnakrēmeš-šu ina bīt⁴) áš-šur bêli-šu épūšuš ⁹arāḫabu
 lim-mu mna-as-ḫur-bêlu amēlšakin mât álsi-na-bu

¹Für Aššur, den Vater der Götter, den grossen Herrn, seinen Herrn, ²hat Sargon, der König der Gesamtheit, der König von Assyrien, der Statthalter von Babylon, der König von Sumer und Akkad, ³Ḫursaggalkurkurra, den Tempel Aššurs, seines Herrn, ⁴die mit Emailierungen ⁵) versehenen Wände rings um den ganzen Tempel im Überzug ⁶) erneuert, ⁵die Emailierungen ⁵) der Friese ⁷) an den Gesimsen ⁸) und die Tonknäufe ⁶aus Stein ⁹) gebildet und ring[s um ihn] herumgehen lassen. ⁷Zur Erhaltung seines Lebens, zur Verlängerung seiner Tage, zur Festigung seiner Regierung, ⁸zur Niederwerfung seiner Feinde hat er (dies) im Tempel ¹⁰) Aššurs, seines Herrn, ausgeführt. ⁹Monat Ab, Eponym Našḫurbêl, der Statthalter des Landes der Stadt Sinabu.

Von grösstem Interesse ist das Datum am Schlusse des Textes (Z. 9). Danach ist die Inschrift im Monat Ab des Jahres abgefasst worden, da Našḫurbêl, der Statthalter des Landes der Stadt Sinabu¹¹, Eponym war. Našḫurbêl hat nun im Jahre 705 v. Chr. das Eponymat bekleidet¹². Am 12. Ab dieses Jahres bestieg aber Sanherib den Thron Assyriens¹³. Die Botschaft von dem gewaltsamen Ende, das sein Vater Sargon II. auf einem Feldzuge fern von Assyrien fand¹⁴, dürfte danach in den ersten Tagen des Monats Ab in Ninive und Assur eingetroffen sein. Der grosse König war also bereits tot, als die Tonknäufe mit seiner Inschrift, in der er den Gott Aššur um „Erhaltung seines Lebens“ und „Verlängerung seiner Tage“ bittet, an der Aussenfront des Aššur-Tempels angebracht

¹) Assur 16007: a fehlt. ²) KAH I, 71: šú.

³) KAH I, 40: [GÍD].DA, 41: GÍD. ⁴) KAH I, 40: [a]-na.

⁵) Der bautechnische Ausdruck *nameru*, wofür sich auch *namaru* findet, begegnet ziemlich häufig in den assyrischen Inschriften. Seine Bedeutung ist gewiss „Emaillierung, Glasur“, dann auch „Emailgemälde, Mauer mit Emailgemälden“. Vgl. die ausführlichen Darlegungen in AOB I, S. 89, Anm. 13.

⁶) Für *sêru* vgl. Christian, RA XI, p. 71; Ungnad, OLZ 1915, Sp. 200f.; Walther, ZDMG LXIX, S. 422; Landsberger, ib., S. 510; Thureau-Dangin, RA XIX, p. 144⁴. *sêru*, das sonst gewöhnlich „ein Dach decken“ bedeutet, bezieht sich hier auf das „Überziehen“ der Wandflächen mit neuen Emailgemälden. Auch in einer Bauinschrift Asarhaddons wird das gleiche Verbum an einer Stelle verwendet, wo vom „Überziehen“ der Wände mit einer Goldschicht die Rede ist (KAH I, 75, Vs. 25).

⁷) Für *nibiḫu* „Fries“ vgl. Meissner-Rost, Bauinschr. Sanheribs, S. 29f.; Streck, VAB VII, S. 173¹⁴. Das Wort kommt auch KAH I, 15, Vs. 25 und 48, 4 vor.

⁸) Für *samitu* vgl. das von Meissner, OLZ 1916, Sp. 149f. zitierte Material (ferner KAH I, 48, 4; KAR V, 196, Rs. II, 7). Die Übersetzung „Ecke“ (vgl. Zimmern, Akkad. Fremdw., S. 31) ist mir wenig wahrscheinlich. Da das Ideogramm für *samitu* im Vokabular Martin A (VAT 5744), Vs. 1, 8 (Meissner, SAI 1522) sich aus dem Ideogramm für „Mauer“ + SI zusammensetzt, so wird das Wort vielleicht einen Mauer-„Vorsprung“, eventuell das vorspringende Gesims bezeichnen. Diese Übersetzung passt auch gut in KAH I, 48, 4 („die Friese der *sa-mit* von Éšarra“).

⁹) Direkt aus „Stein“ bestehen die *zikāti* natürlich nicht. Es soll wohl hier nur darauf hingewiesen werden, dass ihr Ton „steinhart“ gebrannt ist.

¹⁰) KAH I, 40: „[f]ür Assur, seinen Herrn“.

¹¹) Našḫurbêl wird sonst Statthalter von Amēdi genannt. Dass die Stadt Sinabu zur Provinz Amēdi gehörte, war bereits bekannt. Sie dürfte also der Sitz des Statthalters gewesen sein. Forrer, (Provinzeinteil., S. 28) sucht Sinabu in Djenab, 7 km nördlich von Karh.

¹²) Vgl. Forrer, MVAG 1915, 3, S. 33.

¹³) Nach II R 69 d, Z. 11 (vgl. Winckler, KAT³, S. 78; Forrer, a. a. O., S. 19).

¹⁴) Nach II R 69 d, Z. 9f. (s. die vorige Anm.). Nach Lehmann-Haupt, Klio XVI, S. 340ff. ist Sargon auf einem Feldzuge gegen die Chaldäer im Meerlande gefallen.

wurden. Diese Tatsache ist für die Beurteilung verschiedener Fragen von erheblicher Bedeutung.

Sargon erwähnt in seiner Tonknauf-Inschrift zwei Werke, die er im Bereiche des Tempels Êhursagkurkurra hatte ausführen lassen. Das eine ist die Erneuerung der Emailgemälde „rings um den ganzen Tempel“. Aus den Angaben des Textes geht dabei hervor, dass Gemälde in der gleichen technischen Ausführung aus früherer Zeit¹ vorhanden waren. Sargon liess sie entfernen und das Mauerwerk seiner Vorgänger, das er unverändert übernahm, mit einem neuen Emailüberzug² versehen, dessen Darstellungen seine eigenen Taten verherrlichen sollten. Von diesen Emailgemälden aus der Zeit des neuassyrischen Königs sind bei den Ausgrabungen in Assur grössere Teile aufgefunden worden. Allerdings sind die bisherigen Versuche ihrer Deutung und ihrer zeitlichen Festlegung auf irriige Voraussetzungen aufgebaut worden.

Im Jahre 1910 entdeckten die Ausgräber³ in Assur an der Südostfront des Tempels Êhursagkurkurra grosse Stücke von Emailgemälden, die „in zwei Reihen übereinander zumeist Kriegsdarstellungen erkennen“ liessen⁴. Sie waren am Südosttore des Haupthofes und den davor liegenden Treppenwangen, am Tore des Südwesthofes, das nach dem grossen Vorhofe hin führte, und an den Aussenflächen der zwischen beiden Toren liegenden grossen Terrassen angebracht⁵. Schon früher hatte man an der Nordostfront des Südwesthofes Spuren ähnlicher Gemälde entdeckt⁶. Da der grösste Teil der Gemälde an der Südostfront durch die Höherlegung des Vorhofes, die Sanherib durchführen liess⁷, verdeckt worden war, stand von vornherein fest, dass sie aus der Zeit vor diesem Könige stammen mussten.

Walter Andrae hat dann in seinem Buche „Farbige Keramik aus Assur“ einen kurzen, zusammenfassenden Bericht über die Emailgemälde gegeben (S. 11f.) und das besterhaltene Stück davon reproduziert (Tafel 6)⁸. Erfreulicherweise finden wir hier einige kurze Beischriften, die über den Inhalt der Darstellung und ihre zeitliche Ansetzung hinreichenden Aufschluss gewähren. In der ersten Reihe lesen wir am Anfang: *ina bi-rit*⁹, in der zweiten Reihe am Anfang: *e-tik*, in der Mitte: *šadni-[k]ip-pi*, in der vierten Reihe: *šadû-pa-a êrubub*. Die beiden Gebirge Nikippi und Upâ sind uns nun aus dem Berichte Sargons II. über seinen achten Feldzug¹⁰ im Jahre 714 v. Chr. wohlbekannt. Das assyrische Heer war im Tammuz von Kalah aufgebrochen, hatte den oberen und den unteren Zab überschritten und war dann in das Land der Lullumî einmarschiert. In Sumbi, das Thureau-Dangin¹¹ gewiss zutreffend mit der Hochebene von Schehrizor identifiziert, musterte

¹) Nach Z. 4 unserer Inschrift hat Sargon II. die Emailgemälde „erneuert“. Also muss es gleichartige Anlagen schon früher gegeben haben.

²) Die Angabe „er hat im Ueberzug erneuert“ (Z. 4) dürfte einwandfrei beweisen, dass Sargon die Backsteine seiner Vorgänger übernommen und diese mit einer neuen Emailleschicht versehen hat.

³) Vgl. die Berichte Andraes in MDOG 43, S. 34, 36–38 (mit Abb. 8). 44, S. 45–47.

⁴) Nach MDOG 43, S. 36.

⁵) Über die Lage dieser einzelnen Teile des Assur-Tempels orientiert der Plan des Tempels bei Andrae, Die Festungswerke von Assur, Tf. II.

⁶) Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Andrae (vgl. auch MDOG 25, S. 73).

⁷) Vgl. dazu unten S. 6.

⁸) Auch reproduziert im Reallexikon der Vorgeschichte III, Tafel 41 (zwischen S. 200 und 201).

⁹) Das Zeichen *rit* steht auf dem Kopfe.

¹⁰) Fr. Thureau-Dangin, Une relation de la huitième campagne de Sargon (Paris 1912).

¹¹) Thureau-Dangin, a. a. O., p. III.

Sargon seine Truppen und drang dann in die nordöstlich von Schehrizor liegenden Hochgebirgsketten des Zagros ein¹. Gleich zu Beginn der Schilderung des Gebirgsmarsches heisst es nun in dem Berichte: *i-na bi-rit šadni-ki-pa šadû-pa-a ... e-tik* „zwischen den Bergen Nikippa und Upâ zog ich hindurch“². Dazu bildet nun die Beischrift des Emailgemäldes aus Assur³: *ina bi-rit šadni-[k]ip-pi šadû-pa-a êrubub* „in (das Gebiet) zwischen den Bergen Ni[k]ippi und Upâ drang ich ein“ eine ganz gewiss nicht zufällige Parallele. Text und Darstellung betreffen vielmehr die gleiche Episode aus dem achten Feldzuge des Assyrerkönigs.

Sargon berichtet, dass der Marsch zwischen den beiden Bergen hindurch ausserordentlich schwierig gewesen sei. Auf dem Gemälde erblickt man einen Streitwagen, auf dem augenscheinlich der König steht und dem ein Berittener vorausreitet. Die Berggipfel sind, mit völligem Mangel an Perspektive, hinter dem Wagen sowie zwischen den Wagenpferden und dem Reiter eingezeichnet. Zum zweiten Gipfel steigt ein assyrischer Soldat empor. Am oberen Rande ist, sicherlich ganz falsch eingefügt, ein einzelner Baum zu sehen. Dazu darf man wohl die Angabe des Berichtes stellen, dass die Berge Nikippa und Upâ mit Bäumen aller Art bedeckt seien⁴.

Auf dem Weitermarsche überschritt der assyrische König den Fluss Bûja und gelangte dann zu dem gewaltigen Bergkegel Simirria, dessen „Anblick Furcht einflösst“. Aber die Pioniere bahnten trotz aller Schwierigkeiten einen Weg. Wagen, Reiter, Fuss-truppen und der Tross gelangten auf die Spitze des Berges und schlugen dort ein Lager auf⁵. Zu dieser Bergbesteigung des ganzen Heeres gehört nun gewiss die Darstellung am rechten Rande des Emailgemäldes aus Assur. Eine Beischrift ist am oberen Rande teilweise erhalten. Die erste Zeile lässt sich mühelos zu *šad[s]i-mir-[ri-a]* ergänzen. Die zweite Zeile beginnt mit *šad[û]û* „Berg“ und enthält dann nur noch einige Spuren.

Die Darstellung selbst ist eine genaue Illustration des Berichtes. Man sieht einen hohen Berg, auf den ein Wagen hinauffährt (das Rad ist noch teilweise erhalten). Hinter ihm schreitet ein Soldat. Dann reitet der König selbst, mit Bogen und Pfeil bewaffnet, den Bergpfad empor. Ihm folgen wiederum zwei assyrische Soldaten.

Auf Grund dieser Tatsachen darf es nunmehr wohl als sicher gelten, dass das von Andrae veröffentlichte Emailgemälde vom Aššur-Tempel Êhursagkurkurra nicht aus der Zeit Tiglatpileser I. oder Tiglatpileser III.⁶ stammt, sondern Episoden aus dem achten Feldzuge Sargons II. wiedergibt. Die übrigen, noch unpublizierten Gemälde behandeln: Belagerung und Verbrennung einer feindlichen Festung, ein Kriegslager, aufziehende Bewaffnete, feierliche Aufzüge assyrischer Grosser usw.⁷. Leider sind sie alle sehr schlecht erhalten, und von den Beischriften sind nur noch Spuren zu erkennen⁸.

¹) Vgl. Billerbeck, Das Sandschak Suleimania, S. 1–6 (und die Karte) sowie Thureau-Dangin, a. a. O., p. III. ²) Thureau-Dangin, a. a. O., p. 4f., Z. 15f. (vgl. auch p. 66f., Z. 418).

³) Das *e-tik* am Anfange der zweiten Reihe des Gemäldes gehört wohl zu der Beischrift einer anderen Darstellung, die an der linken Seite vorausging und jetzt verloren ist.

⁴) Thureau-Dangin, a. a. O., p. 4f., Z. 15. ⁵) Thureau-Dangin, a. a. O., p. 6f., Z. 18–27.

⁶) In die Zeit Tiglatpileser I. wollte Andrae die Herstellung der Emailgemälde verlegen (Farbige Keramik, S. 11f.). Dagegen war Meissner (DLZ 1925, Sp. 419) der Ansicht, dass sie eher aus der Zeit Tiglatpileser III. stammen dürften. ⁷) Vgl. Andrae, Farbige Keramik, S. 12 und MDOG 44, S. 45.

⁸) Herrn Dr. Andrae, der mir in liebenswürdigster Weise einen Einblick in das unpublizierte Material gewährte und mancherlei wertvolle Aufschlüsse darüber gab, möchte ich auch hier meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Etwas besser steht es mit einigen Bruchstücken, die man in den Höfen des Aššur-Tempels herabgestürzt oder in ganz späten Gebäuden, wie besonders im Tempel A, vermauert vorfand¹. Hier finden sich auch einige leserliche Beischriften, leider aber nur zusammenhangslose Wörter oder Sätze. Als Beispiele führe ich an: Assur 1024 + 1026²: [šú]-lum zêri-šu ša-[l]am [âli-šu] „[H]eil seiner Nachkommenschaft, Wohl[er]gehen [seiner Stadt]“, Assur 5268e: *pit-bal-lum* „Reiterei“. Mehr wird über alle diese Stücke erst zu sagen sein, wenn sie einmal veröffentlicht vorliegen.

Sargon II. hat den ganzen Aššur-Tempel mit seinen Emailgemälden umgeben lassen. Es fragt sich nun, ob darauf ausschliesslich Kriegszüge dargestellt waren, und wenn das der Fall ist, ob die Darstellungen nur den achten Feldzug betrafen. Möglich wäre es schon, denn gerade dieser Feldzug, der in so weit entlegene Gegenden führte und politisch von so weitreichender Bedeutung war, hat wohl die Gemüter in Assyrien besonders bewegt. Aber das einzige bisher publizierte Teilgemälde darf natürlich nicht zu allgemeinen Schlüssen verführen, und auch hier wird ein abschliessendes Urteil, wenn es überhaupt möglich ist, erst nach Veröffentlichung des gesamten Materials statthaft sein.

Eine wichtige Frage bleibt noch zu untersuchen. Das von Andrae veröffentlichte und hier besprochene Emailgemälde zeigt ein recht merkwürdiges Aussehen. Manche Ziegel sind, trotz der Versatzmarken, verkehrt³ oder auch an ganz falscher Stelle⁴ eingefügt. Hie und da sind auch zweifellos Stücke aus den Emailgemälden, die ältere Könige in anderen Bauten hatten anlegen lassen, einfach übernommen worden. So stammen in der vorletzten Reihe mehrere Ziegel von den emaillierten Dûru-Zinnen Salmanassars III.⁵, deutlich erkennbar an der gelben Umrandung. Mehrere andere Ziegel tragen auf der Breitseite eine Weihinschrift Tiglatpilesers III. für den Adad-Tempel⁶; sie sind also von dort nach dem Aššur-Tempel gebracht worden. Auch die verschiedenartige Stilisierung der Berge dürfte am einfachsten in der gleichen Richtung zu erklären sein, wenn sich auch das Alter der einzelnen Stilformen noch nicht mit Sicherheit festlegen lässt⁷.

Die Emailgemälde sind schon im Altertum so buntscheckig und mangelhaft, wie sie sich heute repräsentieren, zusammengesetzt worden. Was war wohl die Veranlassung dazu? Der Weg der Lösung kann, wie ich glaube, nunmehr klargelegt werden. Die am Anfange dieses Aufsatzes behandelte Tonknauf-Inschrift Sargons ist, wie oben gezeigt wurde, erst nach dem Tode des grossen Königs an Ort und Stelle gebracht worden. Die Renovierungsarbeiten am Aššur-Tempel und die Herstellung der Emailgemälde waren also

¹) Vgl. MDOG 21, S. 26, 31, 34f. 22, S. 13f., 37. 25, S. 21, 73.

²) Vgl. dazu Andrae, MDOG 22, S. 13f.

³) In der ersten Reihe der Ziegel mit dem Zeichen *rit*, in der vorletzten Reihe der untere Teil des Berges usw.

⁴) In der ersten Reihe der Baum, in der vorletzten Reihe der König auf dem Throne usw.

⁵) Vgl. dazu Andrae, Die Festungswerke von Assur, S. 6 u. Tf. LXXVIII.

⁶) Die Inschrift, von der mir neun Exemplare bekannt sind, lautet: *mtukulti^{ti}-apil-ê-šâr-ra šârru rabû šârru dan-nu šâr kiššati šâr mâtaššur šâ ki-gal-li alpemeš šâ bâbi bit d^adad* „Tiglatpileser, der grosse König, der mächtige König, der König der Gesamtheit, der König von Assyrien. Vom Postament der Stiere am Tore des Adad-Tempels“. Von den neun Exemplaren wurden drei (Assur 16791 a-c) an der Mittelrampe im Vorhofe des Aššur-Tempels gefunden, eins an der Hoffront des Anu-Adad-Tempels (Assur 6234; vgl. MDOG 28, S. 28), vier (Assur 9405 a-c, 9495) in den kleinen Tälern III/IV im Nordwesten der Stadt Assur und eins (Assur 15526) im Stadtgebiet (dE 10 I des Stadtplanes). Als Urheber der Inschrift kann gewiss nur Tiglatpileser III. in Frage kommen, wie ein Vergleich mit KAH I, 21 lehrt (s. dazu oben S. 1, Anm. 2).

⁷) Vgl. Unger, Reallexikon der Vorgeschichte III, S. 195.

anscheinend noch nicht beendet, als die Todesnachricht in Aššur eintraf. Sanherib, der Sohn und Nachfolger Sargons II., nennt seinen Vater niemals in seinen Inschriften; das Andenken des Begründers der Dynastie sollte ausgelöscht werden. So hat er auch die Emailgemälde, die Sargons Ruhmestaten verkündigten, den Blicken zu entziehen gewusst.

Der grosse Vorhof im Südosten des Aššur-Tempels lag bis auf Sargons Zeit zwei Meter tiefer als der Tempel selbst und seine Höfe. Man musste daher, um dorthin zu gelangen, auf Rampen und Treppen emporsteigen. Zwischen den Rampen, die zu den Toren führten, lagen grosse Terrassen. Sanherib hat nun wohl, als die Nachricht vom Tode seines Vaters eintraf, die unvollendeten Emailgemälde in grösster Eile und unter Benutzung von Stücken gleichartiger Anlagen aus älterer Zeit zusammenstellen lassen. So ist das merkwürdige Aussehen der Gemälde, die an den Terrassen und Treppentritten angebracht wurden, zu erklären. Dann aber befahl der König, im Vorhofe eine grosse Lehmziegel-Terrasse anzulegen. Auf diese Weise wurde der Höhenunterschied zwischen dem Vorhofe und dem eigentlichen Tempel beseitigt¹. Zugleich aber verschwanden, und das war für Sanherib gewiss die Hauptsache, die Emailgemälde seines von ihm bitter gehassten Vorgängers unter dem Erdboden. Dort haben sie viele Jahrhunderte geruht, bis die Ausgräber ihre letzten Reste zu bergen vermochten.

Noch von einem zweiten Kunstwerke in Emaille berichtet die Tonknauf-Inschrift Sargons vom Aššur-Tempel. Es handelt sich um einen emaillierten und mit Tonknäufen versehenen Fries, der sich am oberen Teile der Aussenwand rings um den Tempel zog (Z. 5f.). Schon im Jahre 1905 konnte er auf Grund des Ausgrabungsbefundes genau rekonstruiert werden. Nach Andraes² Beschreibung ist es „ein azurblau grundierter Rosettenstreifen von 5, mit gelben Randstreifen vielleicht 7 Schichten Breite. In grossen gelben Ringen sitzt die gelbblättrige Rosette mit einem gelben und einem dunkelblauen Innenring; ihr Spiegel aber ist — höchst originell — durch einen emaillierten azurblauen Tonknauf mit weisser Zone gebildet, der stark aus der Fläche tritt und mit seinem etwas rundlich vierkantigen Stiele in der Mauer sitzt“. Auf dem Stiele diese Tonknäufe steht unsere Inschrift.

Die Renovierungsarbeiten Sargons am Aššur-Tempel Éḫursagkurkurra sind von seinen Nachfolgern Sanherib und Asarhaddon weitergeführt worden. Beide Könige haben für reiche Ausschmückung des Heiligtums Sorge getragen, doch wissen wir nicht, ob auch sie dort emaillierte Kunstwerke geschaffen haben. In ihren bisher bekannt gewordenen Bauinschriften ist jedenfalls nichts davon erwähnt.

¹) Vgl. Andrae, MDOG 43, S. 36 und 44, S. 47 (wo aber Sanherib statt Sargon zu lesen ist).

²) Vgl. MDOG 26, S. 22 und Abb. 5.

Eine neue Stele mit „hethitischer“ Bilderschrift.

Von Julius Lewy.

Gelegentlich eines Besuches des Kül-Tepe im Oktober 1925 wurde meine Aufmerksamkeit auf eine bisher unbekannt gebliebene Stele mit „hethitischer“ Bilderschrift gelenkt, deren Fundort sich nicht mit Sicherheit ermitteln liess und die sich — angeblich seit etwa 15 Jahren — im Hofe eines Hauses des Herrn Jahja Bey zade Kadir zu Kaişarije befindet. Die Stele, die ich photographierte¹, ist in verhältnismässig gutem Zustande: auf drei Seiten (b = Abb. 3, c = Abb. 4 und 5, d = Abb. 6) ist die in sechs



Abb. 1. Seite a (vollständig).



Abb. 2. Seite a (obere Hälfte).

Fächern um die Stele herumlaufende Inschrift meistens erhalten, und auch auf der vierten (a = Abb. 1 und 2), die — zum Teil wohl auch durch Wasser — am meisten gelitten hat, hat späte Bearbeitung, offenbar christlicher Zeit², nur etwas mehr als die Hälfte des Hiero-

¹) S. die Abb. 1—3 und 5—6. Abb. 4 verdanke ich der Güte von Herrn Dr. ing. Karl Klinghardt, der, obwohl bereits im Aufbruche von Kaişarije begriffen, meiner Bitte, das Denkmal sofort zu photographieren, ehe der Besitzer die äusserst widerstrebend gegebene Erlaubnis dazu zurückziehen konnte, aufs liebenswürdigste nachkam. Eine exakte Aufnahme und Anfertigung von Abklatschen wurde durch die Haltung des Besitzers unmöglich.

²) Hierfür sprechen wenigstens die beiden Kreuze, die links und rechts im mittleren Drittel dieser Seite erkennbar sind. Auch die grosse Rosette darüber scheint ein Kreuz zu umschliessen. Weniger klar ist mir dagegen das Symbol darunter, bei dem das Überschneiden der Schrift indessen auch für nachträgliche Entstehung zeugt.

glyphentextes betroffen. Die Stele hat eine Breite von ca. 43, eine Tiefe von ca. 25, eine Höhe von ca. 103 bzw. in der Mitte von ca. 112 cm.



Abb. 6.
Seite d.



Abb. 5.
Seite c.



Abb. 4.
Seite c.



Abb. 3.
Seite b.

Die Bemühungen der Herren Direktor Halil Edhem Bey und Makridi Bey, die ich von dem Funde unterrichtete, werden voraussichtlich dazu führen, dass das Stück demnächst in eines der türkischen staatlichen Museen überführt wird.

Zum Mythos und zur Gestalt des Osiris.

Von G. van der Leeuw.

Der vortreffliche Aufsatz von Adolf Rusch im Erman-Heft der Zeitschrift für ägyptische Sprache (60. Band, 1925, S. 16 ff.) gibt mir Anlass zu einigen kurzen Bemerkungen. Rusch spricht auf S. 19 ff. von den Litaneien des „Wasserrituals“, also den Texten, in denen vom Tode des Osiris durch Ertrinken im Wasser des Nils die Rede ist. Osiris ist selbst der Nil oder vielmehr das „junge Wasser“ (Pyr. 767) der Überschwemmung. Der Tod des Osiris bedeutet also das Verschwinden des Wassers, mithin das Versiegen der Fruchtbarkeitsquelle des Landes.

In Ägypten ist der Nil so ganz und gar die Bedingung alles Wachstums, dass der „Vegetationsgott“ anderer Völker, wiewohl aus dem Osiris-Komplex nicht ganz verschwunden (man denke an die Aufrichtung des *Ded*-Pfeilers sowie an die Vorstellung vom ährentreibenden Osirisleichen), dennoch den Ägyptern ganz natürlich zum Flussgott wurde, freilich nicht zu einem Flussgott von griechischem Typus, sondern wesentlich auf Wachstum und Absterben, auf Tod und Leben bezogen. Dass dieser Tod im Mythos als ein Ertrinken im eigenen Gewässer des Gottes erscheint, ist nicht, wie Rusch meint, logisch genommen, Unsinn. Dass gerade der Ertrunkene durch seinen Wassertod zu göttlichen Ehren gelangt, hätte Rusch dem Aufsatz von W. A. Murray in der *ÄZ* 1909, S. 132 ff. entnehmen können. Osiris soll man nämlich nicht ohne weiteres als „Gott“ auffassen: er gehört zu der grossen Klasse der göttlichen Wesen, welche halb Heroen, d. h. verstorbene Menschen, halb Wachstumsdämonen sind. Gott und verstorbener Mensch liegen in Ägypten so wenig weit auseinander wie in Griechenland, wo ja auch die Heilandsgötter zu göttlichen Ehren gelangte Menschen sind. Der im primitiven Ritual in effigie oder vielleicht wirklich getötete und auferweckte König (oder Führer geringeren Standes), der natürlich jedes Jahr ein anderer war, wächst empor zur überzeitlichen Gestalt des Dämons, dessen Tod Heil bringt. Sethe hat den heroischen Charakter des Osiris seinerzeit vortrefflich dargelegt in *Hastings Encyclopaedia of Religion and Ethics*, s. v. *Heroes and Hero-Gods (Egyptian)*¹. Osiris ist der Ertrunkene $\chi\alpha\tau' \epsilon\epsilon\sigma\chi\acute{\iota}\nu$, der „in seinem neuen Wasser Ertrunkene“², der „Gott“ des Elementes, dessen Wesen sein ganzes Leben, seine Geburt als neues Wasser sowie seinen Tod umfasst. Zu den von Rusch genannten Wassertexten sind noch hinzuzufügen: Pyr. 766, sowie Erman, *Denkmal memphitischer Theologie*, S. 929 und Junker, *Stundenwachen*, S. 84.

Auf S. 24 seines Aufsatzes vermutet Rusch, dass der Ausdruck „du bist sein (des Seth) Ka“ (Pyr. 587 b) wohl nichts anderes bedeuten wird als das Pyr. 588 b gemeinte: „deine Kraft ist grösser als seine“. Das ist im allgemeinen natürlich vollkommen richtig. Ich erlaube mir aber, auf meinen Aufsatz in der *ÄZ* 1918, S. 57 ff. hinzuweisen, wo ich darzutun versucht habe, dass der Ka als „Seele ausserhalb“ (external soul) das Eigentum eines Anderen sein oder werden kann. Wenn z. B. von Atum gesagt wird, dass sein Ka in Schu und Tefnet ist, und dass er diese deshalb beschützt (Pyr. 647 und 1653), so soll das wohl die innige Vereinigung von Atum und den beiden Göttern sowie die Abhängigkeit der letzteren von dem erstgenannten, unter dessen Schutz sie leben, andeuten. Umgekehrt aber kann für den, der den Ka eines andern hat, die Folge eintreten, dass er jeder Freiheit, jedes Selbstbestimmungsrechtes verlustig geht, wie wenn von den Göttern

¹) Vgl. meine Einführung in die Phänomenologie der Religion (München 1925), S. 64 ff.

²) Erman, *Denkmal memphitischer Theologie*, S. 933.

zu Keb gesagt wird: „du bist der Ka aller Götter, du bist Gott, da du mächtig bist über alle Götter“ (Pyr. 1623). Wenn also Osiris der Ka des Seth genannt wird, so soll das bedeuten, dass er vollständig Herr seines Feindes ist.

Weiterhin gibt Rusch auf S. 27 ff. eine ausführliche Erklärung des merkwürdigen Verbuns *ip*, das in den Pyr. eine so grosse Rolle spielt. Ich habe den Ausführungen Ruschs nichts hinzuzufügen, möchte aber bemerken, dass ich nahezu alles, was Rusch hier über das vieldeutige Wort (das man wohl einen terminus technicus im ägyptischen Mythenstil nennen könnte!) sagt, und wohl noch etwas mehr, in meiner Schrift „Godsvoorstellingen in de oud-aegyptische Pyramidetexten“ schon beigebracht habe (Leiden 1916, S. 87 ff.)¹. Rusch scheint dies übersehen zu haben. Sonst hätte er wohl nicht auf S. 31 den anderen terminus technicus *Nd* als „zu farblos“ charakterisiert. Auf S. 85 ff. der oben genannten Schrift habe ich nämlich dargetan, wie das Verbum *Nd*, gewöhnlich mit „rächen“, auch wohl „schützen“ wiedergegeben, den Inbegriff dessen darstellt, was Horus seinem Vater Osiris tut, also alles, was diesem wieder zu Leben, Würden usw. verhelfen soll. Pyr. 636 b, die Stelle, welche Rusch anführt und die er mit Recht für sehr wichtig hält (es geht voraus: „Horus ist das, was in deiner Umarmung ist“, von Rusch auf einen kultischen Akt bezogen), ist daher keine blasse Andeutung, an deren Stelle man erwarten würde: „dadurch wirst du lebendig“ oder „dadurch wirst du König“, sondern die möglichst deutliche Kennzeichnung des Umschlages, der in dem Lose des Gottes durch seinen Sohn eingetreten ist und der sowohl das Lebendigwerden wie das Königwerden umfasst.

Zum Schluss möchte ich noch auf die eigenartige Entwicklung der Osiris-Gestalt in der ägyptischen Religion hinweisen. Abgesehen von Breasteds vortrefflichen Ausführungen in seinem Buche „Religion and Thought in ancient Egypt“, ist meines Wissens noch nie die Rede davon gewesen, die Gestalt des Osiris, wie sie in der ägyptischen Religion erscheint, auch nur einigermaßen deutlich umrissen darzustellen. Der religionsgeschichtlichen Forschung ist erst dann wesentlich geholfen, wenn nicht nur das historische Werden, sondern auch das Wachstum der Osiris-Gestalt im frommen Bewusstsein psychologisch klargestellt ist. Davon sind wir freilich noch weit entfernt. Einige heute mehr oder weniger gesicherte Tatsachen könnten dennoch einer künftigen Untersuchung vorausgeschickt werden und ihre Richtung bestimmen.

Breasted hat dargetan, wie Osiris ursprünglich ein gefürchteter, gespenstischer Totengott war, nicht der Wohltäter der Verstorbenen, sondern ihr Quälgeist. Ich füge den von ihm genannten Stellen noch Pyr. 145—6 hinzu, wo gesagt wird, dass Rē-Atum den Toten nicht dem Osiris und seinem Sohne Horus ausliefert, und dass diese sein Herz nicht *ip*-machen werden. Als gesichert dürfte auch wohl gelten, dass der Totengott mit dem Chenti Imentiw, dem Baumgotte des *Ded*-Pfeilers und dem Gotte des „jungen Wassers“, frühzeitig zu einer Einheit verschmolzen wurde, und dass so verschiedene lokal entfernte Kulte (Delta, Abydos) allmählich einander angeglichen wurden. Dann hat sicher der heliopolitanische Sonnenglaube den Gott zum Sohne der Nut gemacht, und das hat eine merkwürdige Komplikation in seinem Wesen verursacht. Es ist nämlich nicht zu verkennen, dass die grosse Popularität des Osiris ihren Grund in seiner Menschlichkeit findet.

¹) Das *ip* der Herzen ist wohl ein sehr alter Ausdruck für das osirianische Totengericht. Pyr. 145 wird, offenbar in polemischer Ansicht, die Rettung des Toten durch Atum dem *ip* seines Herzens durch Osiris oder dessen Sohn gegenübergestellt. Anubis, der Totengott, heisst „Herzenzähler“. Das Totengericht wäre demnach noch zur Zeit der 5. Dynastie ein blosses Fallen in die Hände der bösen Totengötter. Das Sittliche — das man freilich nie ganz vom Magischen zu trennen wusste — wäre dann erst später hinzugekommen.

Der Affektwert, sozusagen, des Osiriskultes liegt darin, dass sein Leben und sein Tod vorbildlich sind für jeden Menschen; seine Verbindung mit Isis (ursprünglich als einer von den beiden „Vögeln“ wohl ganz von Osiris getrennt) und Horus (ebenso ursprünglich als Genosse des Seth von Osiris unabhängig) hat gewiss dabei mitgewirkt, ihm seinen Platz als typischen Ehegatten und Vater zu sichern. Das Herumirren der Isis, um ihren Gatten zu suchen, hat, wie in Eleusis die $\pi\lambda\alpha\nu\acute{\eta}$ der Demeter, das rein menschliche Gefühl stark anregen müssen, wie auch die Gestalt der Mutter mit dem Kinde (vgl. z. B. die berühmte Hymne auf der Stele 20 der Bibliothèque nationale, ferner die pathetische „Verkündigungsgeschichte“ in den Sargtexten bei Roeder, Arch. f. Religionswiss. XVI, 1913, S. 83 ff.). Osiris ist, wie die meisten Wachstumsgötter, vor allem Menschgott: in keiner seiner Eigenschaften geht sein Wesen ganz auf, alle fließen sie zusammen in seiner Menschlichkeit.

Nun geht Osiris aber, wie Breasted gezeigt hat, „zum Himmel“. Es ist von vornherein nicht unwahrscheinlich, dass seine Identifizierung mit dem toten König, der ja seit der ältesten Zeit schon zum Himmel emporstieg, hier grossen Einfluss gehabt hat. Daher scheint es mir nicht so sicher, wie Rusch meint, dass die Texte des Osiris-Rituals von der 5. Dynastie an auf den Totenkult überschrieben wurden. Es kann dies von einzelnen rein mythischen Texten zutreffen; die umgekehrte Annahme, nämlich die einer Anwendung des alten Totenrituals, vielleicht sogar eines Wasserrituals für den toten König, auf den Osiris-Kult, ist aber sicher nicht weniger wahrscheinlich. Osiris ist ja im Grunde genommen nur ein Toter. Wie dem aber auch sei, die Vermischung der Sonnentheologie mit der Osiris-Religion ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen der Religionsgeschichte. Die Feindschaft zwischen Osiris und Rē-Atum, zwischen der ganzen himmlischen Sphäre und der irdischen oder unterirdischen Osiris-Sphäre (z. B. Pyr. 251: „du (der Tote) bist dieser einzige Stern an der Seite der Nut; du siehst herab auf Osiris; wenn er die *tachw* befiehlt, so stehst du, indem du fern von ihm bist; du gehörst nicht zu ihnen, du wirst nicht zu ihnen gehören“) hat sich gewiss aus dem Gegensatz zwischen zwei Priesterschaften entwickelt, der aber schwerlich ihr letzter Grund sein kann. Denn Priesterschaften, wenn sie auch sehr geneigt sind, auf die Dauer nur materielle Interessen gelten zu lassen, bekämpfen sich doch nie, ohne als Objekt des Kampfes irgendeinen dogmatischen oder religiös-gefühlsmässigen Komplex voraufzustellen.

Der Streit sowie die Versöhnung müssen psychologisch betrachtet werden. Dann ist der Streit als Gegensatz zwischen dem aktiven, die Feinde vernichtenden, den Menschen helfenden Sonnenherrscher und dem passiven, rein menschlichen, nur durch sein Leiden und durch seinen Tod das Heil bringenden Osiris, einem echten Passionsgotte, leicht zu verstehen. Wenn noch hinzukommt, dass Osiris von Anfang an die Keime zu einer sittlichen Entwicklung in sich trägt (vgl. S. 10, Anm. 1), so tritt das Kosmisch-Selbstverständliche dem Persönlich-Konditionellen gegenüber, und zweierlei Unsterblichkeitserwartungen entstehen. Die schliessliche Versöhnung und die Versetzung des Osiris (bzw. des osirianischen Toten) an den Himmel wäre dann als eine Äusserung der menschlichen Neigung (allgemein, auch im Christentum) aufzufassen, seine Heilsgewissheit im Kosmischen zu begründen. Das Rein-Menschliche vermag das Heil nicht genügend zu sichern; erst wenn die menschliche Passion des Heilandgottes einen kosmischen Hintergrund hat, scheint die Seligkeit genugsam verbürgt.

Soll einmal eine wirkliche altägyptische Religionsgeschichte geschrieben werden, so können uns sorgfältige literarhistorische Untersuchungen, wie die von Rusch, dabei sehr nützlich sein. Ein wirkliches Verständnis wird aber erst erreicht werden, wenn man die Texte auf die Eigenart und den wesentlichen Charakter der religiösen Vorstellungen und Gestalten hin untersucht.

Der Eingang ins Paradies.

Von Hugo Gressmann.

Nach Genesis 2, 10ff. lag das Paradies da, wo Pison, Gihon, Tigris und Euphrat aus gemeinsamer Quelle entspringen. Auch wenn Pison und Gihon nicht sicher zu bestimmen sind und Tigris und Euphrat keine gemeinsame Quelle haben, kann doch kein Zweifel sein, dass diese Sage das Paradies im Quellgebiet von Tigris und Euphrat, also auf dem armenischen Hochlande sucht. Dieselbe Vorstellung wird in der Flutsage vorausgesetzt. Die Arche landet auf dem Gebirge „Ararat“, damit Noah fortan „mit Gott wandeln“ kann. Aber sie war auch den Babyloniern bekannt, ja, sie stammt aus Babylonien. Wo Euphrat und Tigris als die „Flüsse der Götter“ gelten, muss ihr Quellgebiet das Götterland sein. Auf den armenischen Bergen sind Tamuz und Sargon, die Götterkinder, geboren; von dort schwimmen sie im Schilfnachen stromabwärts nach Babylonien und werden dort Könige mit Hilfe ihrer Geliebten Ištar. Den umgekehrten Weg macht der Flutheld, weil in diesem Falle nicht der Gott Mensch, sondern umgekehrt der Mensch Gott wird. Utnapištim wird entrückt *ina pi nârâti* (XI, 205), d. h. „an die Quelle der beiden Ströme“. Dass dies das richtige Verständnis ist, beweist Berossos, der ausdrücklich Armenien als den Ort nennt, wo die Arche landet und Xisuthros „verschwindet“, d. h. ins Paradies oder ins Jenseits geht. Hätte die alte Sage „die Mündung der beiden Ströme“ oder den Persischen Golf gemeint, so hätte niemals Armenien an die Stelle treten können.

Wir haben aber noch eine genaue Entsprechung in der Sage von den verschollenen Stämmen Nordisraels, die uns IV Esra 13, 40ff. überliefert ist. Um ungestört ihrem Gesetz leben zu können, beschlossen die zehn Stämme, die Menschen zu verlassen und *in terram aliam*, d. h. ins Jenseits zu wandern, wie zuerst Schiller-Szinessy auf Grund von Dtn. 29,27 erkannt hat, *in ulteriorem regionem*, „in ein jenseitiges Land, wo noch nie einer vom Geschlechte der Menschen gewohnt hatte“. So gingen sie trockenen Fusses *per introitus . . . angustas fluminis Euphraten*, dessen Wasseradern der Höchste durch ein Wunder zurückhielt, und wanderten 1½ Jahre lang, bis sie dorthin kamen. „Die schmalen Eingänge des Euphrats“ können nur seine Quelle sein oder die Quelle des Tigris, da ja nach Gen. 2,10 ff. und ebenso nach dem Ausdruck *pi nârâti* beide Flüsse aus gemeinsamer Quelle entspringen.

Wo dieser Eingang zum Paradies liegt, hat schon seit langem Richard Hartmann erkannt (ZDMG LXVII, 1913, S. 749f.), wenn er auch freilich zunächst nur an den finsternen, unterirdischen Tunnel gedacht hat, durch den Gilgameš ins Jenseits wandert, um seinen Ahnherrn Utnapištim aufzusuchen. Gemeint ist der 1000—1200 Meter lange Felstunnel von Bylkalein (nach Belck = *dhu'l-karnain*) an der Hauptquelle des Tigris. Wenn der Name richtig erklärt ist, so würde er noch die Erinnerung an den „zweigehörnten“ Alexander bewahren, der hier einst nach dem Alexander-Roman des Pseudo-Kallisthenes ins Paradies einzog, um die Quelle des Lebens zu finden. An diesen Tunnel knüpfen sich nicht nur im Altertum, sondern auch in der Gegenwart noch manche Sagen (vgl. Lehmann-Haupt, Armenien einst und jetzt I, S. 447f. 460ff.). Noch heute fabelt man, dass man dort unter der Erde in fünfzehntägiger Wanderung Erzerum erreichen könne. Es macht keine Schwierigkeit, wenn man die Kenntnis solcher Überlieferungen schon bei den alten Hebräern voraussetzt. Dort war der Eingang ins Paradies, und ebendeshalb landete dort auch die Arche.

Eine angebliche Inschrift Salmanassars V.

Von Bruno Meissner.

In CT XXXVII, 23 ist von Sidney Smith das Fragment eines neubabylonisch geschriebenen Zylinders nicht sonderlich gut herausgegeben worden, das Luckenbill in AJSL XLI, p. 162 ff. für die erste erhaltene Inschrift Salmanassars V. erklärt. Er kann jedoch für seine Behauptung nur einen einzigen Grund anführen. Das erste teilweise erhaltene Zeichen in Z. 15, welches zu PA oder Ú ergänzt werden kann, sieht er nämlich als Rest des Zeichens SAG an, das nach ihm den Schluss des Königsnamens [*Šulmānu-aša*]rid bildet.

Diese Annahme kann aber kaum richtig sein. Das zeigt schon die Titulatur *šakkanak Bābili* in Z. 16, während Salmanassar-Ululai doch König von Babel war. Gerade wegen dieses Titels *šakkanak Bābili* bleibt für den Verfasser der Inschrift nur die Wahl zwischen Sargon und Asarhaddon. Dass es tatsächlich der letztere ist, zeigt ein Vergleich mit Titulaturen in anderen Inschriften Asarhaddons (z. B. Meissner-Rost, BA III, S. 230, 35; 232, 49; 262, 29 = Nies-Keiser, HRET, Nr. 28, 8, 30; Clay, YOS I, Nr. 41, 6 ff. = Nies-Keiser, HRET, Nr. 27), die vollkommen mit der unserigen übereinstimmen. Danach ist das erste erhaltene Zeichen in Z. 15 nicht zu PA resp. SAG, sondern zu Ú zu ergänzen, das das phonetische Komplement zu *rabû* ist. Die Titulatur ist also zu ergänzen: ¹⁵ [*m* dAššur-aš-iddina šarru rabû] ú šarru dan-nu šar kiš-ša-ti šar mātAššurki ¹⁶ [šar kib-rat ir-bit-ti] šakkanak Bābiliki šar mātŠumeri u Akkadiki ¹⁷ [li-ip-li-pi da-ru-u ša mBēl-bani mār ma-da-si] šar mātAššurki pir-’ Aššurki šu-ku-ru zēr šarru-ti ki(!)-šit-ti ša-[a-ti] „¹⁵ [Asarhaddon, der grosse König], der mächtige König, der König der Welt, der König von Assyrien, ¹⁶ [der König der vier Weltteile], der Statthalter von Babel, der König von Sumer und Akkad, ¹⁷ [der ewige Nachkomme des Bēlbani, des Sohnes des Adasi], des Königs von Assyrien, des teuren Sprosses der Stadt Assur, des Samens des Königtums, des Besitzes der Ewigkeit“.

Es folgt dann augenscheinlich die Erzählung von der Renovierung eines Tempels in Borsippa, der „durch die Gewalt der wütenden Wasserfluten eingestürzt“ war.

Die ersten vierzehn Zeilen enthalten einen leider sehr zerstörten historischen Bericht über den Kampf gegen einen Gegner, der sich schliesslich selbst das Leben nimmt. Aber sicher erklären kann ich diese Zeilen nicht. Ich lasse sie noch einmal in Umschrift und Übersetzung folgen, da ich in mehreren Punkten von dem ersten Bearbeiter Luckenbill abweiche:

¹..... ².....] ša a-na [šép]ā-šu la ik-n[u-šu] ³.....]-a-ti zi-kir šumi-šu it-ú-du ki-bit-su ⁴.....] ú-šah-ma-tu(!) ma-ḥar-[šu] ⁵..... la ma]-gi-ru ki-bi-t[i] ⁶.....-t[i] ú-šal-pit ú-rib-bu da-ad-mu ⁷.....] ili ti-ik-li-šu ⁸..... i]-na tukul(?)-ti-šu kit-mu-su ú-sap-pu-ú be-lut-su ⁹.....-s]u la(!) i-šú-tu ab-ša-ni ¹⁰..... it-b]a-lu-ma ú-tar-ru ra-ma-nu-uš ¹¹..... k]i-bit-su u zi-kir šumi-šu la(!) iš-ḥu-tu-ma la i-du-ru be-lut-su ¹².....] ir-ḥi-iš-ma a-bu-ba-niš is-pu-un ¹³..... ina] ram-ni-šu im-ḥaš-su-ma na-piš-ta-šu ib-li ¹⁴..... iš]-lu-lam(!)-ma ú-ra-a a-na mātAššurki

¹..... ².....], der sich seinen [Füsse]n nicht unter[worfen hatte, ³.....]... die Nennung seines Namens, Ehrfurcht hatte ¹) vor seinem Befehl, ⁴.....] eilends bringt vor [ihn], ⁵....., der nicht gehorsam ist dem Befeh[le] ⁶.....]. zerstört hatte ²), vernichtete die

¹) 1, 2 von *na'ādu*; vgl. IV R 60*, 18 a.

²) Man erwartet *ušalpitu*.

Wohnung ⁷.....] des Gottes, seines Helfers, ⁸..... i]n seiner *Hilfe* sich beugte, seine Herrschaft anbetete ⁹..... der ..].. nicht zog das Joch, ¹⁰.... der weg]genommen und für sich behalten hatte, ¹¹..... der] vor seinem [B]efehl und der Nennung seines Namens nicht bangte und nicht fürchtete seine Herrschaft ¹².....] er überschwemmte und bedeckte wie die Sintflut ¹³.....] er schlug sich selbst, und sein Leben war zu Ende. ¹⁴..... er füh]rte fort und brachte nach Assyrien.

Wenn diese Inschrift, besonders in der Einleitung, auch noch mancherlei Unklarheiten im einzelnen enthält, so ist doch jedenfalls soviel sicher, dass sie nicht von Salmanassar V., sondern von Asarhaddon herrührt.

i-bi(l)-za = ibizzû.

Von A. Schollmeyer.

Das in den Ominatexten häufig vorkommende Wort *i-bi(l)-za*, dessen akkadisches Äquivalent *ibizzû* durch Th. 1905, 4—9, 4, Vs. I, 20 (Meek, RA XVII, p. 199), wie Meissner, MAOG I, 2, S. 35 zuerst gesehen hat, festgestellt wird, ist kein Pseudo-Ideogramm und findet sich bereits in den aus Tello stammenden Wirtschaftstexten der 3. Dynastie von Ur. *ibizzû* ist ohne Zweifel Lehnwort aus dem Sumerischen. Die ursprüngliche Bedeutung von *i-bi(l)-za* ergibt sich vor allem aus Genouillac, ITT II, 944, wie ich bereits in einem für *Babyloniaca VII*, 2 bestimmten Artikel, der infolge der Kriegsereignisse in Belgien 1914 verloren gegangen ist, nachgewiesen hatte.

Der Text lautet in Umschrift und Übersetzung:

5 *dusu nig-ga ur-dnin-UŠ+SA(gid-da)*¹ *lû šeš-kal-la ú-gu-ba-an-de ša(g)-bi-ta* 4 *dusu 1 ur-dnina ú en-ga-ga engar adumu-zi im-ma-ta a-ba-al* 5 *gin mu-anšu 1-ám ú-gu-ba-an-de-a-šû i-bi(l)-za-bi-šû* $\frac{1}{3}$ *ša 5 gin kù(g)-babbar ki-sukkal-mah-ta ur-dnin-UŠ+SA-ge šû-ba-ti igi ú-ma-ni-šû igi šû-i-lí di-kud-šû igi lû-dnin-gir-su di-kud-šû igi lû-dšara di-kud-šû igi hu-hu-ni lû giš-ku igi ur-dšul-pa-é šeš lû-ka-ni mu é-dšara ummaki ba-dû*

Fünf Pferde, Besitz des Ur-Nin-UŠ+SA, eines der Leute Šeškallas, sind verloren gegangen. Davon *haben* Ur-Nina und Engaga, die Ackerbauer des Tamuz, mit vier Pferden aus dem vorjährigen Bestande Wasser(furchen) *gezogen*. 5 Sekel für je ein abhanden gekommenes Pferd, als ihren Gesamtwert $\frac{1}{3}$ Mine 5 Sekel Silber, hat Ur-Nin-UŠ+SA vom Grossvezier erhalten. Zeugen. 9. Jahr Šu-Sins.

Wie Thureau-Dangin, RA X, p. 93 ff. ausgeführt hat, bezeichnet *i-bi(l)* (DUMU. UŠ) den Erben, denjenigen, der folgt, in etwas eintritt. Dieses *i-bi(l)* findet sich auch in der Verbindung *i-bi(l)-za*. Dann aber kommt ihm eine allgemeinere Bedeutung zu, da es nicht bloss von Personen im Sinne von Erbe, sondern auch von Sachen im Sinne von Stellvertretung überhaupt als Wertmesser gebraucht wird. Wie unser Text zeigt, ist *i-bi(l)-za* das, was für eine Sache gegeben wird; hinsichtlich des folgenden *za* ist vielleicht Meissner,

¹) Die Lesung des Zeichens UŠ+SA ist unbekannt. Freilich ist auf der Aussentafel am Ende des Namens noch *gid-da* zu sehen. Ob dies die phonetische Lesung des zusammengesetzten Zeichens UŠ+SA ist? *Ur-dnin-UŠ+SA* kann auch ein Kurzname sein, von dem auf der Aussentafel noch die volle Form gestanden hat. Wie die Verlängerungssilbe *ge* auf der Rückseite zeigt, scheint das Zeichen UŠ+SA auf *g* zu endigen.

SAI 9002: *sanâku ša i-šî(?)* in der Bedeutung „gleichkommen, vom Besitze gesagt“, zu vergleichen.

Ausser dem eben behandelten Text sind mir noch mehrere Stellen in den Wirtschaftstexten bekannt, die den Terminus *i-bi(l)-za* aufzuweisen. Bei Reisner, Tempelurkunden aus Tello, Nr. 107 handelt es sich um eine Getreideliste. Unter dem Gesamtbetrag von 65 Kur, der an der Spitze steht und sich, wie aus den folgenden Einzelposten hervorgeht, auf verschiedene Personen verteilt, finden sich zwei Posten eingerückt, welche nicht in die Gesamtsumme verrechnet sind und den genannten Vermerk aufweisen: *11 + 230 i-bi(l)-za erin-na 11 + 140 i-bi(l)-za engar* „11 Kur 230 Silâ fester Lohnsatz für die Arbeiter; 11 Kur 140 Silâ fester Lohnsatz für die Ackerbauer“. Es handelt sich offenbar um eine Spezialangabe, berechnet für die verschiedenen Klassen von Leuten, welche in den Einzelposten genannt werden. Darum sind diese beiden Posten wohl auch eingerückt.

Delaporte, ITT IV, 7152 lautet: $3\frac{3}{5}$ *še-gur lugal i-bi(l)-za zid-ka* „ $3\frac{3}{5}$ königliche Kur Gerste fester Satz für die Mühle“. Auch ITT IV, 7914 ist *i-bi(l)-za zid-ka* zu lesen; die Kopie des Originals fehlt. ITT IV, 7233 lies wohl *i-bi(l)-za ud-na*. Beachtenswert ist auch die Gegenüberstellung in ITT IV, 7303 am Schlusse: *x anšu á-gul-la x anšu i-bi(l)-za*; so nach der Inhaltsangabe von Delaporte, der Text ist leider nicht mitgeteilt. Genouillac, ITT III, 6569, Z. 4: *udu 60-a i-bi(l)-za-bi 10-ta-ám ag-dam* „von 60 Schafen, ihr Satz ist zu je 10 festgesetzt“. Ob es sich um Futterration oder Geldwert handelt, ist aus dem schlecht erhaltenen Texte nicht ersichtlich. Myhrman, BEUP III, 1, 155: $\frac{2}{3}$ *ma-na 2 gin i-bi(l)-za mu III* „ $\frac{2}{3}$ Mine 2 Sekel fester Satz für drei Jahre“.

Wie aus den angeführten Belegstellen, soweit sie durchsichtig sind, sich ergibt, wird die Übersetzung „Wert, Lohnsatz, Tarif“ für *i-bi(l)-za* wohl das Richtige treffen. Das in der späteren Ominalliteratur häufig begegnende *i-bi(l)-za*, für das, wie Meissner nachgewiesen hat, die Bedeutung „Verlust“ feststeht, wird der Sache nach mit dem *i-bi(l)-za* der älteren Wirtschaftstexte mit nur leicht verschiedener Schreibung identisch sein. Dem steht auch nichts im Wege, wenn man von einer Grundbedeutung wie „Entsprechendes, Gehöriges, Lohnsatz“ o. dgl. für *i-bi(l)-za* ausgeht. Hieraus ergibt sich die Entwicklung zu „Verlust“ leicht. Dann aber betrachte ich die Lesung *ibizzû* gegenüber *ibissû* und *ibisû* im Semitischen als die ursprünglichere und richtigere.

R e z e n s i o n e n .

Paul Dhorme. L'emploi métaphorique des noms de parties du corps en Hébreu et en Akkadien. IV, 183 pp. Paris, Lecoffre, 1923. (Extrait de la „Revue Biblique“ 1920—1923 avec tables).

Ausserordentlich reizvoll weiss uns der auf dem Gebiete der Assyriologie wie des Alten Testaments gleich gut beschlagene Verfasser zu zeigen, dass die hebräische Sprache von den gleichen vom menschlichen

Körper hergenommenen Metaphern durchsetzt ist wie das Akkadische. Er bespricht die einzelnen Körperteile der Reihe nach vom Kopf bis zum Fuss und findet hier die Elemente einer ganzen Psychologie und einer besonderen Sprache.

Das Herz ist der Mittelpunkt des seelischen Lebens, dessen Regungen sich den übrigen inneren Organen mitteilen, auf den äusseren, Stirn, Mund, Auge, Nase sich

widerspiegeln, und Kopf, Arme und Beine beherrschen. Die Semiten belebten und vermenschlichten aber auch die ganze sie umgebende Natur und statteten die Dinge mit menschlichen und tierischen Gliedmassen aus. Wenn man sich in der wirklichen Sprache der ursprünglichen Übertragung auch nicht mehr bewusst ist, so bleibt es doch höchst lehrreich, zu sehen, wie sich die wenigen Teile des Körpers durch die Übertragung auf alle möglichen Gegenstände und Verhältnisse zu einem ungeheuren Reichtum der Vorstellungen entwickelt haben. Der Himmel, die Erde, das Meer, die Unterwelt, der Fluss, das Gebirge erhalten menschliche Organe, aber auch der Stadt, dem Haus und den menschlichen Gebrauchsgegenständen werden Kopf und Fuss, Herz und Gesicht beigelegt. Selbst Raum, Zeit und Sprache nehmen ihre Bezeichnungen vom menschlichen Körper. Die Gesellschaft unterscheidet ebenso wie die Familie Haupt und Glieder. Die Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen, mag auch die ursprüngliche Anschauung verblasst sein, beruhen in letzter Linie vielfach auf der Uebertragung der Verrichtungen der menschlichen Körperteile.

Ohne Zweifel ist es Dhorme gelungen, an einem wichtigen Punkte die Einheit des akkadischen und hebräischen Denkens nachzuweisen, wie er nicht minder mit feinem Gefühle in vielen Fällen auf der abgegriffenen Münze das ursprüngliche Bild wieder entdeckt hat. Die Lektüre der Abhandlung Dhormes erweckt naturgemäss den Wunsch nach einer Erforschung des gesamten metaphorischen Sprachgebrauchs dieser alten Kulturgebiete. Es würde damit eine Grundlage geschaffen für die Lösung so mancher Streitfrage über literarische Arten und symbolische Ausdrucksweise. Die akkadische Literatur hat vor dem Alten Testamente unzweifelhaft den Vorzug, dass sie uns einen unmittelbaren Einblick in die Denkwerkstatt der Schriftsteller gestattet und dass die Augen des Forschers unbefangener auf sie gerichtet sind.

Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass den Ausführungen Dhormes, wie allen ähnlichen Darstellungen, im Einzelnen viele Zweifel entgegengehalten werden können. Die Gefahr, von einer Grundbedeutung aus weiter zu konstruieren oder zu etymologisieren, liegt sehr nahe. So ist z. B. die Zurückführung des akkad. *ramānu* „Selbstheit“ (p. 12) auf hebr. גרם „Knochen“ ganz unhaltbar. Die erste Silbe soll durch die Verlängerung der Wurzel durch die Endung *-ānu* abgefallen sein. Vielmehr wird *ramānu* nach wie vor auf eine Wurzel רחם zurückgehen. Von dem Plur. „Eingeweide“ lässt sich der Uebergang zur Bedeutung „selbst“ sehr wohl verstehen, wenn man nicht von einer solchen Verknüpfung überhaupt absehen will. Dagegen hat Dhorme wohl richtig *libu* (so statt *lipu* zu lesen) mit *elēbu* verbunden (p. 16). Ob aber auch die Zurückführung auf den Stamm חלב zutrifft, möchte ich dahingestellt sein lassen. Wenn das akkad. *napištu* auch die „Kehle“ bedeutet (p. 18), so sind doch die Beispiele, die Dhorme zum Erweis der gleichen Bedeutung für נפש anführt, kaum beweisend. נַפְשֵׁנוּ יִבֶשֶׁה „notre gorge est sèche“ Num. 11,6 ist lange nicht so eindringlich wie „unser Leben, unsere Seele ist ausgetrocknet“, d. h. wir verschmachten; nicht bloss die Kehle ist trocken. Ebenso kann ich keine Verbesserung darin finden, wenn Ps. 63,2 übersetzt wird: „Gott, mein Gott, Dich suche ich, nach Dir dürstet meine Kehle (ma gorge est assoiffée de toi)“, statt des unstreitig ergreifenderen: „nach Dir dürstet meine Seele“, d. h. mein ganzes, innerstes Ich. Wie im Folgenden von der dürren, wasserlosen Wüste gesprochen wird, so ist das ja auch nur ein Vergleich.

Sicher hat aber der Verfasser ein ergiebiges Arbeitsfeld angebrochen, und er hat gewiss recht mit der Behauptung, dass die von ihm angeführten Beispiele das Interesse beweisen, das die Gegenüberstellung des Hebräischen und Akkadischen gewährt, selbst für Wörter, deren Sinn endgültig festzustehen scheint.

Würzburg

Johannes Hehn.

A. H. Edelkoort, *Uittocht en Intocht*. Een Geschiedenis van het Volk Israël van den Uittocht uit Egypte tot de Vestiging in Kanaän. VII, 220 pp. Utrecht, A. Oosthoek, 1924. f. 3,90.

Die vorliegende Untersuchung behandelt die schwierigen Probleme des Aufenthaltes Israels in Ägypten, des Auszugs von dort und der Festsetzung in Kanaan mit guter Kenntnis der Literatur, mit sorgfältiger Abwägung der verschiedenen Möglichkeiten und im allgemeinen mit klugem Urteil. Von Anfang bis zu Ende folgt man daher den Ausführungen gern und empfängt auch dann Belehrung und Klarheit, wenn man nicht zustimmen kann. Bei der kargen Überlieferung des Alten Testaments sind sichere Entscheidungen nur selten zu fällen, und auch die sonstigen Texte des Vorderen Orients reichen zur endgültigen Beantwortung der vielen Fragen meist nicht aus. So werden sich wohl oder übel für jeden Forscher die Akzente verschieben; und man muss zufrieden sein, wenn das von ihm entworfene Geschichtsbild im ganzen als möglich gelten darf. Das ist hier sicher der Fall.

Nach der Einleitung, die uns mit den verschiedenen Völkern des Vorderen Orients jener Zeit kurz bekannt macht, folgt Hauptstück I: „In und aus Ägypten“. Israels Vorfahren sind „höchst wahrscheinlich“ unter den Hyksos nach Ägypten gekommen, wo sie von den Herrschern als „rasseverwandt“ freundlich aufgenommen wurden. Von der „Rasse“ der Hyksos wissen wir freilich noch ebenso wenig wie von ihrer Sprache. Der Auszug Israels ist dagegen nicht mit der Vertreibung der Hyksos gleichzusetzen, da die Israeliten nicht als Herrscher Ägyptens geschildert werden und da dann kein Raum für die Unterdrückung wäre. Die Hebräer = *'priw* blieben vielmehr im Lande und wurden unter Thutmosis III. zu Sklavendiensten gepresst, bis sie unter seinem Nachfolger Amenophis II. um 1440 v. Chr. auswanderten. Aber auch nach Israels Auszug

kamen wieder rasseverwandte Hebräer ins Land, die später dasselbe Schicksal erlitten wie Israel. So erklärt es sich, dass wir noch unter Ramses III. und IV. *'priw* als Bausklaven in Ägypten finden. Ramses II. war ein Freund der Semiten und ist deshalb als Pharaos der Unterdrückung wenig wahrscheinlich; auch sind die beiden Städte Pithom und Ramses älter als Ramses II. Überdies fanden die grossen Bauten unter der XVIII. Dynastie statt, die man als die eigentliche Architekten-Dynastie bezeichnen darf.

Gegen diese Auffassung lässt sich mancherlei einwenden. Vor allem ist die Lage von Pithom und Ramses keineswegs so sicher, wie man bisher nach Naville und Petrie anzunehmen pflegte; aber Edelkoort konnte die neuesten Untersuchungen Gardiners noch nicht benutzen. Indessen mag die Stadt Ramses gelegen haben, wo sie will, jedenfalls ist ihr Name von Ramses II. kaum zu trennen, den man auch in Palästina gut kannte, wie mittlerweile die Ausgrabungen in Bêth-Sân gelehrt haben, die dem Verfasser ebenfalls noch unbekannt waren. Sobald man auf den Namen Ramses kein Gewicht mehr legt, beraubt man sich der einzigen Möglichkeit, die die Überlieferung bietet, um die Ereignisse des Exodus chronologisch festzulegen. Die Semitenfreundlichkeit des Königs ist mit der Misshandlung hebräischer Sklaven leicht zu vereinigen, und seine Baulust, mag sie auch relativ geringer gewesen sein als die eines Thutmosis III., war immerhin noch gross genug, um Tausende von Kriegsgefangenen zu verschleissen. An Thutmosis III. erinnert in der Mose-Sage nichts. Dagegen wird man Nachklänge der Hyksoszeit nicht bestreiten wollen, falls solche noch einigermassen wahrscheinlich zu machen sind.

Hauptstück II, das vom „Zug durch die Wüste“ handelt, befriedigt im ersten Teil nur wenig, weil die Probleme, die mit dem Sinai und dem Schilfmeer zusammenhängen,

nicht scharf genug herausgearbeitet sind. Wenn die Überlieferung nur den Golf von Akaba „Schilfmeer“ nennt, so ist es schwer, sich die Katastrophe des ägyptischen Heeres am „Golf von Heroonpolis“ vorzustellen, und die Zweifel an der Lage des Sinai bei Kades werden nicht überwunden, weil den anderen Möglichkeiten nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Dem zweiten Teil dagegen, der die Zeit nach dem Aufenthalt in Kades behandelt, wird man gern zustimmen.

Hauptstück III stellt die Verhältnisse in „Kanaan um 1400 v. Chr.“ dar auf Grund der Briefe von Tell el-Amarna. Edelkoort vertritt die Gleichung SA. GAZ = IJabiri = Israeliten. Als IJabiri gilt ihm die ganze aramäische Bevölkerung zwischen Euphrat und Jordan, ein Name, der auch in Babel so gebraucht worden sei. Auch ihm ist das Bedenken nicht fremd, dass der Hebräer *'ibri* in Keilschrift als *ibrû* oder *hibrû* wiedergegeben sein sollte; aber er meint, die Form *hibiru* erkläre sich, weil die Schreiber eine Verwechslung mit dem akkadischen Worte *ibru* „Bundesgenosse“ vermeiden wollten (p. 119). Es liegt indessen im Wesen der Eigennamen, dass sie unveränderlich sind. Bezeichnend für seine Auffassung ist, dass uns die Amarna-Literatur kein Licht über den Einfall der Israeliten in Kanaan mehr gibt (der ist bereits lange vergangen), wohl aber über die Bemühungen der Fremdlinge, sich im Lande immer mehr festzusetzen. Daher fehlen auch Briefe aus Jericho, Aj und Bethel, weil diese Städte bereits in den Händen der Israeliten sind.

Das vierte Hauptstück endlich, „die Festsetzung in Kanaan“, behandelt die Ereignisse des Josua- und Richterbuches bis auf Gideon. Zu diesen Verhältnissen geben die Amarna-Briefe eine wertvolle Illustration, da sie geradezu als Parallele gelten müssen (natürlich vorausgesetzt, dass die IJabiri = Hebräer sind). Die Ergebnisse, zu denen der Verfasser kommt, sind sehr eigenartig und beruhen auf einer Fülle unwahrscheinlicher

Kombinationen, wie die folgende Übersicht lehrt. Um 1407: Nach der Überwindung Sihons wird der Jordan von den Südstämmen bei Jericho überschritten unter Führung Othniels. 1407—1370: Trotz der missglückten Schlacht von Jerusalem gelingt es ihnen, sich im Süden festzusetzen und sogar die Herrschaft über Philistää zu erringen (sic!). Um 1400 ziehen die Mittelstämme unter Josua bei Adam über den Jordan nach Gilgal bei Sichem. 1400—1385: Sie besetzen ihr späteres Gebiet, vornehmlich Ephraim. 1385 bis 1380 ziehen die Nordstämme längs des Nahr Djalûd nach der Ebene Jesreel und erobern durch die Schlacht am Tabor und durch den Kampf gegen Jabin von Hazor ihr Gebiet. 1380—1375 kämpfen die Nord- und Mittelstämme in der Debora-Schlacht um die Ebene Jesreel und verlieren sie (sic!), wie aus der Tatsache hervorgeht, dass in Jdc. 1 die genannte Ebene noch immer die Scheidegrenze zwischen den Süd- und Mittelstämmen (sic!) bildete (p. 179). Erst 1375—1370 gelingt ihnen die Eroberung der Ebene Jesreel, also gleichzeitig mit den Briefen Putuḫepas an Amenophis IV. Für Gideon, dessen Kämpfe gegen Midian und andere Wüstenstämme noch kurz behandelt werden, werden keine Daten mehr gegeben, weil sich seine Zeit nicht festlegen lässt.

Gegen diese kühne Konstruktion, die die Ereignisse etwa zwei Jahrhunderte früher ansetzt, als es bisher üblich war, spricht als Hauptbedenken, dass dann, sei es vor oder nach Gideon, ein etwa zweihundertjähriges Vakuum folgt, für das alle Nachrichten fehlen. Die Vermutung, dass Israel damals unter der Herrschaft der Philister stand (p. 202), kann diese Lücke in der Überlieferung um so weniger erklären, je mehr zuverlässige Geschichtsschreibung man in der vorhergehenden Periode annimmt. Von einer „endgültigen Lösung“ (afdoende beantwoording) der Probleme, die der Verfasser für sich in Anspruch nimmt, kann gewiss nicht die Rede sein, aber als einen beachtenswerten Ver-

such, der Schwierigkeiten auf einem neuen Wege Herr zu werden, wird man seine Studie gern hinnehmen und in der kritischen Auseinandersetzung mit ihr dankbar lernen. Berlin-Schlachtensee. Hugo Gressmann.

The Cambridge Ancient History. Edited by J. B. Bury, S. A. Cook, F. E. Adcock. Vol. I. Egypt and Babylonia to 1580 B. C. XXII, 740 pp., 12 maps, 1 plan. Vol. II. The Egyptian and Hittite Empires to c. 1000 B. C. XXV, 751 pp., 15 maps, 6 plans. Cambridge, University Press, 1923—24. Je 35 sh.

In neun Bänden will die Cambridge Ancient History ein umfassendes Bild von der Entwicklung der Menschheits-Geschichte seit den ältesten Zeiten bis 324 n. Chr., dem Jahre des Einsetzens der Cambridge Medieval History, entwerfen. Bisher liegen die beiden ersten Bände vor, die durch die vortreffliche Ausstattung und den klaren Druck von vornherein einen vorteilhaften Eindruck machen. Sechzehn englische Gelehrte von Ruf haben daran mitgearbeitet. Die Darstellung ist flüssig geschrieben und stellt alles wichtige Material in übersichtlicher Form dar, ohne sich allzusehr in Einzelheiten zu verlieren. Abschliessende Urteile konnten freilich nicht immer gegeben werden, denn die Forschung ist in vollem Gange. Täglich verändern neue Funde und Entdeckungen das bisher gewonnene Bild, sodass manche Seite der beiden Bände heute schon wieder eine wesentlich andere Fassung erhalten müsste. Aber das kann an dem Urteil nichts ändern, dass hier ein standard-work der Wissenschaft vorliegt, dem ausserhalb der Grenzen Englands nichts Gleichartiges an die Seite zu stellen ist.

In den beiden ersten Kapiteln des ersten Bandes entwirft J. L. Myres ein Bild von dem primitiven Menschen in geologischer Zeit und von den Kulturen des neolithischen und des Bronze-Zeitalters. Dann schildert R. A. S. Macalister im dritten Kapitel die

Forschungsreisen, die Ausgrabungen und die Entzifferungsarbeit. Eine Darstellung der chronologischen Probleme durch S. A. Cook, H. R. Hall und A. J. B. Wace schliesst sich im vierten Kapitel an. Das fünfte Kapitel ist den Semiten im allgemeinen gewidmet; hier bespricht S. A. Cook das Volk, die Sprache und die Wanderungen, die Religion, die soziale und politische Entwicklung sowie die geschichtliche Überlieferung. In drei Kapiteln (VI—VIII) behandeln T. E. Peet und H. R. Hall die Entwicklung Ägyptens von der prähistorischen Zeit bis zum Sturze der Hyksos mit einem anschliessenden kulturhistorischen Überblick (Kap. IX). Darauf wird der Schauplatz nach dem Zweiströmland verlegt, dessen historischer und kulturhistorischer Entwicklung von der ältesten Periode bis zum Beginn der Kassû-Zeit sechs Kapitel (X—XV), verfasst von S. H. Langdon und R. C. Thompson, gewidmet sind. Im Anschluss hieran schildert H. R. Hall den Werdegang der Kunst in Alt-Ägypten und Alt-Babylonien (Kap. XVI). Das letzte Kapitel (XVII) endlich hat A. J. B. Wace zum Verfasser, der die altägäische Zivilisation behandelt.

Den zweiten Band eröffnen zwei zusammenfassende Kapitel über die Völker Kleinasiens und Europas von P. Giles. In grosser Ausführlichkeit behandelt J. H. Breasted hierauf die Geschichte Ägyptens seit der Hyksos-Zeit bis zur 21. Dynastie (Kap. III—VIII). Dazu steuert T. E. Peet ein Kapitel (IX) über Religion, Recht, Wissenschaften und Literatur in Ägypten bei. Mit zwei kurzen Kapiteln müssen sich Assyrien (X von R. C. Thompson) und die Hethiter (XI von D. G. Hogarth) begnügen. Dann leitet ein Zwischenkapitel (XII) über die Kefti und Philister von H. R. Hall zu den Kulturen im westlichen Vorderasien über. S. A. Cook schildert zunächst Syrien und Palästina im Lichte der altorientalischen Quellen und entwirft darauf ein Bild vom Aufstiege Israels (Kap. XIII—XIV). Eine scharf umrissene

Charakterisierung der gleichzeitigen Kunst Ägyptens und Vorderasiens durch H. R. Hall (Kap. XV) schliesst den Teil des Bandes, der dem Orient gewidmet ist. Die restlichen Kapitel (XVI—XXII) behandeln die kretisch-mykenische und die griechische Kultur sowie die Kulturen des westlichen Mittelmeeres.

Die ungeheure Fülle des in beiden Bänden verarbeiteten Materials lässt ein Eingehen auf Einzelheiten untunlich erscheinen. Dem steht auch die Tatsache entgegen, dass der wissenschaftliche Apparat auf sorgfältig zusammengestellte Bibliographien am Schlusse der Bände beschränkt ist, und eine nähere Begründung neuer Erkenntnisse und Anschauungen kaum jemals gegeben wird. So sei hier nur auf einige Hauptpunkte hingewiesen, die bei neuen Auflagen vielleicht Berücksichtigung finden könnten. Ein besonderes Sorgenkind der altorientalischen Geschichtswissenschaft ist die Chronologie, besonders soweit der sumerisch-akkadische und der assyrische Kulturkreis in Frage kommen. Hier sind schon im ersten Bande mancherlei Diskrepanzen nicht ausgeglichen worden, und ein dem zweiten Bande beigelegtes Nachtragsblatt, das für die neuen, aber doch recht wenig wahrscheinlichen chronologischen Ansätze von Fotheringham und Langdon eintritt, verwirrt die Situation für den fernerstehenden Leser noch mehr. Hier hätte man sich unbedingt für eine der vorliegenden Berechnungen entscheiden und sie dann auch strikt beibehalten müssen.

Im zweiten Bande sind Assyrien und Urti im Vergleiche mit Ägypten etwas stark benachteiligt worden. Die beiden Reiche haben um die Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends doch zweifellos eine ausschlaggebende Rolle in Vorderasien gespielt. Da das Material gar nicht so gering ist, zumal wenn man die ausserordentlich reichhaltigen Funde aus Assur und Boghazköi berücksichtigt, so hätte hier das allgemeine Bild, besonders auch nach der kulturellen Seite hin, viel mehr ausgestaltet werden

können. Besonders muss betont werden, dass die Skepsis von Hogarth gegenüber den Ergebnissen der Hethitologie sehr übertrieben ist. Die hethitischen Gesetze sind, um ein Beispiel anzuführen, in allen Hauptpunkten wohl verständlich, und ihre völlige Ausschaltung ist eine empfindliche Lücke des Werkes.

Uneingeschränktes Lob kann man den Karten und Plänen des Werkes spenden. Sie sind klar gezeichnet und erfreulicherweise nicht mit seltenen und zweifelhaften Namen überlastet. Das Bildmaterial soll später, dem Vernehmen nach, in einem besonderen Supplement-Bande vereinigt werden. Den Herausgebern und Verfassern der Cambridge Ancient History gebührt aufrichtiger Dank für das Geleistete. Möge ihr grossangelegtes Werk einen raschen und glücklichen Fortgang nehmen!

Berlin.

Ernst F. Weidner.

Theodor Dombart, Das Palatinische Septizonium zu Rom. IV, 146 S., 42 Abb., 1 Tafel. München, C. H. Beck, 1922.

Ob die von Dombart vorgeschlagene Rekonstruktion des Septizoniums in allen Punkten dem einstigen „Tatbestande“ entspricht, das wird wohl bei der Unzulänglichkeit des noch vorhandenen Materials unentschieden bleiben müssen. Wir wollen uns hier nicht darauf einlassen, alle diesbezüglichen Details zu besprechen, sondern uns mit einem allgemeinen „Indizienbeweis“ begnügen: wenn ein auf Grund seiner früheren Arbeiten als durchaus gewissenhaft bekannter Forscher wie Dombart diesen Stoff behandelt hat, so können wir versichert sein, dass es so gründlich und genau wie nur möglich geschehen ist! Stimmen dann ausserdem noch als sehr kritisch bekannte und durchaus anerkannte Gelehrte wie Ernst Maass (DLZ 1923, Nr. 11—12), P. Wolters (Neu-Auflage des I. Bandes der Springer'schen Kunstgeschichte, 1923, S. 535 und 582) u. a., der Dombartschen Lösung zu,

so wiegt das ungleich schwerer und wirkt überzeugender als allgemeine und unbegründete Gegeneinwürfe, die vielleicht von anderer, aber nicht so kompetenter Seite gemacht wurden.

Es ist gut, dass gerade Dombart das vorliegende Thema bearbeitet und wohl erreicht hat, dass „das lange mit Leidenschaft behandelte Septizonium-Problem jetzt zur Ruhe kommen wird“, wie E. Maass gesagt hat. Dombart ist nicht allein geschulter Architekt und Archäologe, sondern hat sich auch zu Hause und auf dem Felde der Ausgrabungen selbst mit orientalischer Architektur und Archäologie befasst¹. Das Septizonium hiess nämlich auch „Haus der sieben himmlischen Zonen“, welche Bezeichnung namhafte Orientalisten, wie Thureau-Dangin und Jastrow, einfach als eine Übersetzung von É. UB. IMIN, dem Namen der babylonischen Sakraltürme, ansehen. Das deutet also darauf hin, dass das Septizonium mit den Stufentürmen Babyloniens genetisch eng zusammenhängt. Es wurde von Septimius Severus 203 n. Chr. erbaut, also zu einer Zeit, zu der in Rom die orientalischen Kulte den Höhepunkt ihrer Blüte erreicht hatten. Wenn man nun damals im Okzident auch nicht mehr die uralten Vorbilder im Osten in ihrer ursprünglichen einstigen Bedeutung kannte, wie wir das etwa aus Plutarch und anderen späteren Autoren ersehen können, so war immerhin der Faden der Tradition noch nicht ganz abgerissen. Dementsprechend ist das Palatinische Septizonium zwar keine „wörtliche“ Nachbildung der 3000 Jahre älteren Stufentürme, wohl aber mit ihnen im Grundprinzip verwandt ge-

wesen und so für uns ein neuer Beweis für „ex oriente lux“ geworden.

So ist also diese Arbeit Dombarts in erster Linie für jeden bestimmt, der sich mit der Baugeschichte des kaiserlichen Roms, besonders mit den „dekorativen Bauten“, wie Nymphäen u. dgl., befasst, dann aber auch von grossem Interesse für den Kulturhistoriker, der den Einflüssen nachgeht, welche gerade zu jener Zeit der Orient auf den Okzident in verschiedenster Weise ausübte.

Wie wir heute auch auf anderen Gebieten der Archäologie zu dem Schlusse kommen — kommen müssen, dass die der griechischen vorausgegangene, etruskische Kultur-Beeinflussung Rom in ganz anderem Masse zur Aufnahme gerade orientalischen Kulturgutes prädisponiert hat, als etwa Griechenland (ich erinnere nur an die immer klarer zu Tage tretende asiatische Herkunft der Etrusker und den ganzen damit zusammenhängenden Komplex von heute zum grössten Teil schon gelösten Fragen), so zeigt auch hinsichtlich der Architektur das Septizonium die lange nachwirkenden starken Einflüsse babylonischer Kultur auf den Westen¹.

Wie schon gesagt, will und muss ich mich an dieser Stelle mit einigen Andeutungen begnügen. Doch möchte ich zum Schluss noch einen Wunsch aussprechen: wenn Dombart auch den Stoff von der rein architektonischen Seite durchaus erschöpfend und abschliessend behandelt hat, so wäre es gerade im Interesse grösserer, nicht nur architektonisch fachmässig ausgebildeter Kreise zu wünschen, dass er nun auch noch in einer weiteren Arbeit die Fragen und Beziehungen, die er am Anfang und Schluss der vorliegenden Abhandlung nur streifen konnte, ausführlicher behandeln möchte, etwa in der Art, wie er über seinen „Sakralturm“

¹) Ich möchte hier nur eine 1920, auch bei Beck, München, erschienene Arbeit „Der Sakralturm“ und ebenso einen in JSOR VIII, p. 193ff. erschienenen Aufsatz „Esagilla und das grosse Mardukfest zu Babylon“ erwähnen, der in gemeinverständlicher Darstellung quasi eine Ergänzung zur ersteren Arbeit bildet; darin werden in anschaulicher Weise die Feste geschildert, deren kulturellen Mittelpunkt der „Turm von Babel“ bildete.

¹) Auch die Ergebnisse meiner letzten Reise nach Palästina, im Herbst 1925, ergeben zwingende Beziehungen zwischen dem eben genannten Lande und Etrurien, über welche ich natürlich erst in den in Aussicht stehenden Veröffentlichungen genauer berichten kann.

und dann später im „Mardukfest“ geschrieben hat. Dombart ist eben einer der wenigen, die das auf Grund ihrer Vorbildung und des bereits Geleisteten durchaus können.

Er würde dann auch den Kulturhistoriker zum gleichen Dank verpflichtet wie den Architekten durch sein Septizonium.

München.

E. Brandenburg.

Wissenschaftliche Berichte.

Ausgrabungen und Forschungsreisen. Ur.

Die englisch-amerikanischen Ausgrabungen in Ur unter der Leitung von C. Leonard Woolley sind Ende Oktober 1925 wieder aufgenommen worden. Man setzte diesmal den Spaten an einem grossen Trümmerhügel an, der in der Südecke des Tempelbezirkes liegt (vgl. den Plan in AK II, S. 37). Schon Taylor hatte 1854 dort Untersuchungen angestellt und zahlreiche Gräber entdeckt. Auch jetzt fanden die Ausgräber Bestattungen in grosser Zahl, teilweise in Backstein-Grüften, teilweise in einfachen Tonsärgen. Die Toten lagen in den Grüften ausgestreckt mit angezogenen Knien, dagegen in den Särgen ganz zusammengedrückt und in eine Schilfmatte eingehüllt. Tongefässe waren überall beigegeben. Unter dem Kopfe eines Toten fand man ein Bronzemesser mit einem hölzernen Handgriff und in einer der Grüfte eine kleine Sammlung von Geschäftsurkunden.

Die Bestattungen, die nach Ansicht der Ausgräber aus der Zeit zwischen 1900 und 1700 v. Chr. stammen, lagen unter den Räumen eines Bauwerks, das einst die Stelle des Trümmerhügels einnahm. Leider haben die Grabschächte, die zahlreichen Entwässerungs-Anlagen aus grossen Terrakotta-Rohren und auch die Suchgräben Taylors ein völliges Durcheinander in den Ruinen hervorgerufen, sodass sich die einzelnen Schichten nicht mehr unterscheiden lassen. Überall stiess man auf Mauerwerk aus verschiedenen Perioden, aber es gelang nicht, einen zusammenhängenden Plan aufzunehmen.

Durch einen Zufallsfund wurde dann wenigstens die Frage geklärt, welches Bauwerk in altbabylonischer Zeit an dieser Stelle lag. Unter einer stark zerstörten Mauer aus ungebrannten Ziegeln entdeckte man drei völlig unversehrte Tonkisten. In jeder befand sich eine kupferne Statuette des Königs Šulgi als Korbträger (Kanephore) und eine Steintafel mit einer Weihinschrift des gleichen

Königs. Die Inschrift bezieht sich auf Êhursag, einen Palast, den sich Šulgi in Ur baute¹ und der also hier in der Südecke des Tempelbezirkes zu suchen ist. Unweit von den Tonkisten lag im Mauerschutt eine kleine Dioritstatuette des Königs, leider ohne Kopf, aber mit einer langen Inschrift auf dem Rücken. Hier fand man auch ein altbabylonisches Frauenköpfchen, vielleicht von einer Statue der Göttin Ningal, ein Meisterwerk altorientalischer Skulptur. Die Gesichtszüge sind höchst lebendig, das Haar verläuft in kunstvollen Wellenlinien und wird von einem Bande zusammengehalten, die Augen sind aus Muschel und Lapislazuli eingelegt.

Bei Abschluss der Arbeiten an diesem Ruinenhügel konnte auf Grund der erhaltenen Reste als ziemlich gesichert gelten, dass Êhursag, der Palast Šulgis, auf einer hohen künstlichen Terrasse stand. Diese setzte sich aus mehreren Etagen zusammen und war völlig aus ungebrannten Ziegeln erbaut. In der untersten Schicht fand man prähistorische Töpfereien und Tontafeln mit hocharchaischen Inschriften. Über den Charakter der Bauten aus dem 2. und 1. vorchristlichen Jahrtausend liess sich dagegen nichts Sicheres mehr feststellen.

Die Ausgrabungen wurden dann nach einem benachbarten Hügel verlegt, der von der Mauer des Tempelbezirkes durchschnitten wird. Man stiess dort dicht unter der Oberfläche auf das südliche Tor der Südwestfront, eine Anlage aus der Zeit Nebukadnezars II. Darunter lagen ältere Wohnräume; in einem fand man eine grössere Anzahl von Hymnen, Syllabaren und Schultexten, die aus der Regierungszeit des Nergal-usêzib (693 v. Chr.) datiert sind. In der nächsten Schicht wurden einige interessante Entdeckungen gemacht. Neben einem Depot von etwa 1000 Perlen aus Gold, Silber, Karneol und Lapislazuli legte man eine zur Hälfte erhaltene Alabasterplatte frei, die auf beiden Seiten

¹) Eine Backstein-Inschrift Šulgis aus Êhursag war schon früher bekannt (s. Thureau-Dangin, VAB I, S. 190, b).

archaische Reliefs trägt. Auf der einen Seite sieht man ein Boot aus zusammengebundenen Schilfbündeln mit einer gewölbten Kabine in der Mitte. Am Heck steht ein Mann und in der Kabine ein Wildschwein. Auf der anderen Seite ist ein gleichartiges Boot dargestellt. Hier steht in der Kabine eine Gans, während am Heck des Bootes zwei Fische angebunden sind. Unweit von dieser Alabasterplatte entdeckte man zwei unversehrt erhaltene Widderstatuen aus Gipsstein, ebenfalls aus archaischer Zeit stammend. Nur die Köpfe und Vorderteile der Tiere sind herausgearbeitet. Das Übrige ist ein langgestreckter, sorgsam geglätteter Block, der vorn eine horizontale Durchbohrung aufweist. Vielleicht gehörten diese Widder, wie die Ausgräber meinen, zu einem Throne des Gottes Éa¹.

Kiš.

Die englisch-amerikanischen Ausgrabungen in Kiš unter der Leitung von Ernest Mackay werden auch in diesem Winter fortgeführt. St. Langdon, der an den Ausgrabungen teilnimmt, hat sich mit einem Teil der Grabungsarbeiter nach dem Trümmerhügel Jemdet Nasr, der etwa 24 km nordöstlich von Kiš liegt, begeben und daselbst seit Dezember nähere Untersuchungen angestellt. Die antike Stadt, die dort lag, muss schon im hohen Altertum durch Feuer zerstört und dann verlassen worden sein. Daher machte man nur Funde aus rein sumerischer Zeit.

In einem Tempel, der aus plankonvexen Ziegeln erbaut ist und einen Haupthof von 18×24 m Grösse aufweist, wurden zahlreiche Töpfereien, darunter mehrere komplett erhaltene Tongefässe entdeckt. Es handelt sich um einfarbige und bemalte Ware. Die letztere zeigt fast ausschliesslich geometrische Zeichnungen, gewöhnlich ein schwarz-rotes Rautenmuster auf hellgelbem Grunde. Nur selten kommen naturalistische Darstellungen vor. Die Töpfereien gleichen völlig den Funden aus der Zweiten Periode in Susa. Bemerkenswert ist, dass nirgends Bestattungen gefunden wurden.

Ausserdem entdeckte die Expedition zahlreiche Tontafeln mit Bilder- und Linearschrift, die aus sehr alter Zeit stammen. Dabei lagen Siegelzylinder und Siegelsteine sowie zahlreiche aus Kupfer gefertigte Haken.

Kültepe.

Im Gebiete des Ruinenhügels Kültepe bei Kara-Üjük, 18 km nordöstlich vom Kaişarije, hat eine tschechische Expedition unter Leitung von

¹⁾ Nach dem Bericht von C. Leonard Woolley in den Times vom 5. Januar 1926 (2 Abb.).

Friedrich Hrozný Ausgrabungen veranstaltet. Dort an der Stätte des antiken Kanis wurden eine grosse hethitische Burg, die auf einer mächtigen Ziegelterrasse steht, sowie ein hethitischer Tempel freigelegt. Beide Anlagen stammen etwa aus dem 14. vorchristlichen Jahrhundert. In den Räumen fand man Bruchstücke von Statuen und Reliefs, während aus den darüber liegenden, etwas jüngeren Schichten ungeheure Gefässe von fast 1½ Meter Höhe zu Tage gefördert wurden.

Im Osteile des Kültepe stiess man auf eine grosse Stadtanlage aus dem dritten vorchristlichen Jahrtausend, die auch das Zentralarchiv der assyrischen Grosskaufleute umschloss. Die Gesamtzahl der dort gefundenen „kappadokischen“ Tontafeln beläuft sich auf etwa 1000 (die Bruchstücke eingerechnet). Es sind die Handelsbücher der Firmen, ihre Korrespondenz mit anderen kleinasiatischen Städten und mit Assyrien, Gerichtsprotokolle usw. Einzelnen Kaufleuten waren besondere Räume reserviert. Die Tontafeln wurden gewöhnlich in grossen Tongefässen oder kleinen Tonkisten aufbewahrt; auf einer der Kisten ist im Relief ein Affe dargestellt, der neugierig ins Innere der Kiste hineinschaut¹.

Die Ausgrabungen in Kültepe sind Ende November 1925 vorläufig beendet worden, sollen aber weiter fortgeführt werden.

Kerkük.

In Jaglan Tepe, einem Ruinenhügel bei dem Dorfe Tar Khelan, unweit von Kerkük, hat Edw. Chiera Ausgrabungen unternommen, zuerst im Auftrage des Government of Iraq, dann für die American School of Oriental Research in Bagdad. Er legte ein grosses Privathaus frei, dessen Mauern bis zu einer Höhe von 2,5—3 Metern noch wohl erhalten sind. Sie bestehen unten aus gebrannten, darüber aus ungebrannten Ziegeln und sind mit einer Lehmschicht bedeckt, die in der Mitte schwarz (Asphaltlösung), oben und unten aber weiss getüncht ist. Brandspuren waren überall in den Räumen zu bemerken. Auf dem Fussboden, der mit ungebrannten Ziegeln gepflastert ist, lag eine hohe Schicht von Asche und Holzkohle, den Resten des verbrannten Daches. Ein grösserer Hof (7,6×6,1 Meter) wurde in der Mitte des Hauses freigelegt. Das Pflaster besteht hier aus Backsteinen. In der Tür eines Raumes machte man einen interessanten Fund. Einer der Türangelsteine trug oben einen Ring aus weissem Marmor. Darin steckte noch

¹⁾ Nach dem Bericht in Národní Listy vom 6. Dez. 1925, dessen Kenntnis ich der Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. J. Černý in Prag verdanke.

die untere Kappe des hölzernen Türpfostens; sie besteht aus Kupfer und trägt sechs Nägel, mit denen die Kappe an dem Pfosten befestigt war. In einem anderen Raume wurde eine merkwürdige Anlage freigelegt, die Chiera für eine Art Triklinium hält.

Töpferien wurden überall in grossen Mengen gefunden; sie zeigen teilweise einen neuen Typus. Die wichtigste Entdeckung waren aber 550 Tontafeln, bestehend aus Briefen und Geschäftsurkunden. Sie gehören zu den sogenannten „Kerkük-Tafeln“; die Personen, die darin genannt werden, tragen fast ausnahmslos „Mitanni“-Namen²⁾.

Edw. Chiera ist inzwischen nach Amerika zurückgekehrt. Als Annual Professor für 1925/26 wurde R. P. Dougherty nach Vorderasien entsandt, und zwar für die American Schools of Oriental Research in Bagdad und Jerusalem.

*

G. Contenau is preparing for publication the interesting cuneiform texts found at Kerkük and now in the Louvre. A similar volume of Kerkük texts in the British Museum and the Museum at Bagdad is also being prepared by C. J. Gadd. The tablets have been found under the modern town of Kerkük where they are brought to light from time to time when new houses are built. Some of the tells in the neighbourhood of Kerkük have been partially excavated and have proved to contain stone implements, painted pottery resembling that of Anau and similar prehistoric sites, and small stone lamps, sometimes ribbed, which were intended to hold petroleum. A. H. S.

Sakkâra.

Excavating work has been resumed at the Pyramid of Snefru in Sakkâra and has brought to light a colonnade of 48 white limestone pillars arranged in pairs and about 80 metres in length. The shafts are carved to imitate a bundle of reeds. At the east and west extremities of the colonnade imitation doors, swung open, have been carved in the masonry of the walls.

The colonnade formed the main entrance to the great enclosing wall, 500 metres long and 300 metres broad, which surrounded the pyramid and the buildings attached to it. The wall is built in a pattern of panelled bays like the mud-brick walls of the period.

²⁾ „Kerkük-Tafeln“ sind früher publiziert worden von Meissner, *OLZ* 1902, Sp. 245f. und Scheil, *RT* XXXI, p. 56—58, ferner in *CT* II, 21 und *VAS* I, Nr. 106—110. Vgl. auch Boissier, *RA* XVI, p. 159.

³⁾ Nach dem Bericht von G. A. Barton, *Bulletin of the American Schools of Oriental Research*, Nr. 18, p. 1—5.

Four diorite heads have been discovered in the colonnade which evidently represent foreign prisoners. They resemble those of the so-called Hyksos monuments and point to the probability that the latter really belong to the earliest age of the United Monarchy.

On the floor of one of the rooms north of the colonnade and between it and the great temple excavated last year, a letter on papyrus has been found together with fragmentary accounts of the construction of the pyramids of Merneria and Pepi II. The letter is a complaint to the Paymaster's Office from an officer in charge of the troops quartered at the Tura quarries that the men under him had been summoned to receive new regimental clothing and had been kept waiting for it for six days.

In the serdab of an early 5th dynasty mastaba 13 wooden statues have been found in a fair state of preservation. A. H. S.

Theben.

Bei den Ausgrabungen in Theben unter der Leitung von Robert Mond wurde im Grabe des Ramose ein altägyptischer Pflug in vollkommener Erhaltung entdeckt. Die Pflugschar besteht aus hartem Holz; darauf ist die Kartusche Amenophis' IV. angebracht, dessen Vezier Ramose war. Auch die Lederriemen, mit denen das Pflugeisen an der Pflugschar befestigt ist, sind noch vorhanden.

Bêsân.

Die Ausgrabungen des Museums der University of Pennsylvania in Bêsân (Beth-Sean) sind im Herbst 1925 wieder aufgenommen worden¹⁾ und haben sofort zu ausserordentlich bedeutsamen Ergebnissen geführt²⁾. Schon während einer früheren Kampagne hatte man begonnen, einen ausgedehnten Tempel aus hellenistischer Zeit freizulegen. Hier wurden jetzt die Arbeiten beendet. Der Tempel, der an das Heiligtum des Bacchus in Baalbek erinnert, ist rings von einem breiten Säulengange umschlossen und hatte seinen Haupteingang von Osten her.

¹⁾ Über die Ergebnisse der früheren Ausgrabungskampagnen in Bêsân unterrichtet der ausführliche Bericht von Clarence S. Fisher, *Museum Journal* XIV, 4, p. 227—247.

²⁾ Der hier gegebene Bericht über die neuen Ausgrabungen in Bêsân fusst auf den ausführlichen Mitteilungen von Alan Rowe, dem Leiter der Expedition, in den *Times* vom 17. und 19. November 1925 und in den *Illustrated London News*, Nr. 4523, 26. Dec. 1925, p. 1304—1307 (11 figs.). Die Abbildung des Kultobjektes aus dem Astarte-Tempel ist den *Times* entnommen.

Unter dem Tempel entdeckte man die Ziegelmauern eines ägyptischen Forts, die bei dem Bau des Heiligtums teilweise zerstört worden sind. Das Fort ist wahrscheinlich von Seti I. (1313—1292) angelegt und etwa bis zur Zeit Ramses' III. (1198 bis 1167) besetzt gehalten worden. Die wichtigen Funde, die man schon früher hier gemacht hatte, wurden bei den neuen Ausgrabungen ergänzt. So entdeckte man das noch fehlende Stück der Stele Setis I., die 1923 gefunden wurde (s. *Museum Journal* XIV, p. 231f. 244). Der darauf erhaltene Teil der Inschrift nennt Haru „Syrien“. Besonders interessant ist eine Stele des Beamten oder Privatmannes Amen-em-Apt aus der Zeit der XIX. Dynastie (um 1250 v. Chr.). Amen-em-Apt ist darauf knieend, mit zum Gebet erhobenen Händen, dargestellt. In der begleitenden Inschrift bittet er die Götter um eine ungestörte Bestattung auf den Höhen seiner Stadt; seine Seele möge nicht im Grabe eingeschlossen werden, sondern den Sonnengott schauen, wie er auf seiner Barke über den Himmel fährt.

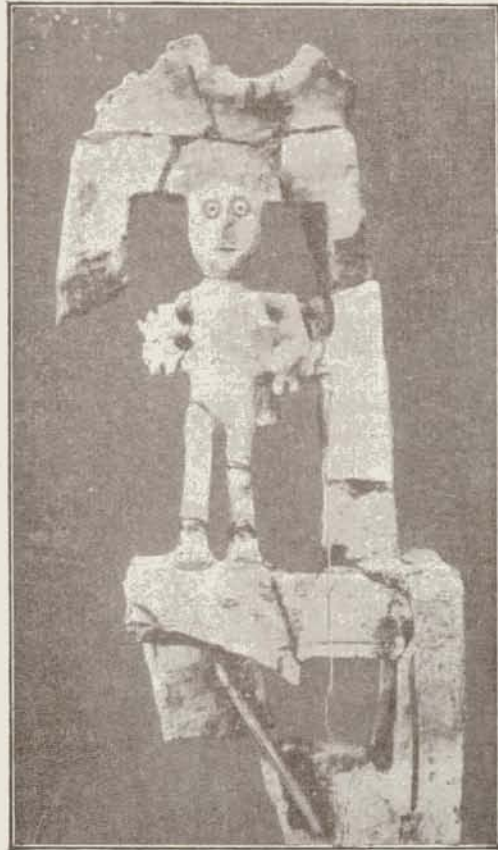
Im südlichen Teile des Trümmerhügels wurde ein Tempel, wahrscheinlich ein Astarte-Heiligtum, freigelegt, der in gleicher Höhe wie das dicht benachbarte Fort liegt und ebenfalls aus der Zeit der XIX. Dynastie stammt. Er ist 24×19 Meter gross, und seine Achse verläuft von Westen nach Osten. In der Mitte liegt eine langgestreckte Halle, in deren Südwand drei steinerne Säulenbasen eingebaut sind. Wahrscheinlich standen auf diesen einstmals hölzerne Säulen, von denen aber keine Spur mehr erhalten ist. Von den drei entsprechenden Säulenbasen der Nordwand ist nur die östliche erhalten. Neben der mittleren Säulenbasis der Südwand entdeckte man ein Gefäss mit Barren, Ringen und Ohrringen aus Elektrum. Gegenüber an der Nordwand stand ein ähnliches Gefäss mit verschiedenartigen Objekten aus Gold. Südlich der Halle liegen drei Räume.

Sehr zahlreich und wichtig waren die Einzel-funde, die man in dem Tempel machte. Besonders hervorzuheben, aus chronologischen und archäologischen Gründen, ist ein Siegelzylinder aus Serpentin, der die Kartusche Ramses' II. trägt. Die Darstellung zeigt den König selbst im Schmucke des Kriegshelms, wie er einen Pfeil auf seine Feinde abschießt. Ihm gegenüber steht der Kriegsgott Reschep, der ein Krummschwert in der Rechten hält. Zwischen beiden sieht man die Standarte eines kanaanäischen Forts auf einer Stange, die durch einen von drei Pfeilen durchbohrten Schild geschützt ist. Am Fusse dieses Emblems stehen zwei gefangene bärtige Kanaanäer.

In den Fussboden eingebettet lag ein Basalt-Relief, das von einem Ägypter Hesi-Neht (Zeit der

XIX. Dynastie) geweiht worden ist. Dargestellt ist darauf die Göttin Anat-Astarte, gekleidet in ein langes Gewand und die Krone der syrischen Göttinnen mit zwei Federn auf dem Haupte. In der Linken hält sie ein Zepter, in der Rechten das Zeichen des Lebens. Vor der Göttin steht Hesi-Neht, und zwischen beiden ein Altar mit einer Lilie darauf. Zwei kurze Weihinschriften sind darüber angebracht.

In nächster Nähe dieses Reliefs fand man zahlreiche eigenartige Kultobjekte aus gebranntem Ton, wie sie in dieser Art noch niemals bei Ausgrabungen in Palästina gefunden worden sind. Einige davon



Kultobjekt aus dem Astarte-Tempel.

haben die Form eines rechteckigen Schreins in zwei Etagen mit abgerundetem Oberteil, das die Figuren von Vögeln, wahrscheinlich Tauben und Enten, trägt. Die obere Etage hat zwei Fenster und zwei Türen. In den Türen steht eine nackte Frauenfigur, wohl die Göttin Astarte selbst, die nach aussen blickt und in beiden Händen Vögel hält. Die untere Etage weist auf jeder Seite ein Fenster

auf. Eine Schlange windet sich an der Aussenseite zur Göttin empor¹. Andere dieser Kultobjekte zeigen die Form von runden Gefässen mit zwei Henkeln an der oberen Seite und einer glockenförmig ausgehöhlten Grundfläche. Auf den Henkeln sitzen Vögel. An der Aussenseite sind vier oder auch acht Öffnungen angebracht, in denen gleichfalls Vögel sitzen. Ihnen sind die Köpfe von Schlangen zugewendet, die sich um die Gefässe winden. Bei manchen dieser Kultobjekte fehlen auch die Vögel und die Schlangen. Da Tauben und Schlangen die heiligen Tiere der Astarte waren, so sind die Kultobjekte ein wichtiges Beweisstück für die Auffassung des Tempels als Astarte-Heiligtum. Nach Annahme der Ausgräber ist es das gleiche, das 1. Sam. 31, 10 erwähnt wird.

Nicht weit von den Kultobjekten wurde das mittlere Stück einer Statue aus der Zeit der XIX. Dynastie entdeckt. Sie stellt einen aufrecht stehenden Mann dar, dessen Arme eng an den Körper gelegt sind; in jeder Hand hält er einen langen Stab. Ob es sich hier um das Standbild eines Königs oder eines Angehörigen des königlichen Hauses handelt, muss dahingestellt bleiben.

Auf dem einen steinernen Türpfosten am Eingang des Heiligtums steht eine Inschrift des Kommandanten von Beth-Sean, vielleicht zur Zeit Ramses' II. oder etwas später. Er heisst Rameses-wesr-hepeš und nennt sich „Festungs-Kommandant der Bogenträger des Königs, Schreiber und Verwalter des Pharao“. Sein Vater, dessen Name fehlt, war Fächerträger zur Rechten des Königs.

Unter diesem Tempel aus der Zeit des XIX. Dynastie wurde ein noch älteres Heiligtum entdeckt, das vielleicht aus der Zeit der XVIII. Dynastie stammt. Jedenfalls fand man dort einen Skarabäus mit der Kartusche Thuthmes' III. (1501–1447 v. Chr.), eingebettet in mehr als tausend Perlen aus Karneol, Gold und Kristall. Die Achse des älteren Tempels verläuft von Süden nach Norden. In dem nördlichen Teile, der bisher allein freigelegt wurde, stand ein Altar in einem kleinen Raume. Seine Basis besteht aus Backsteinen, auf die zwei grosse Steinplatten gelegt sind. Die Oberfläche ist glatt und fällt nach vorn zu ab. Zu dem Altar führten sechs Stufen empor. Auf dem Fussboden des Raumes, der hellblau gestrichen ist, lag ein steinerner Falke in Lebensgrösse, der die Doppelkrone von

¹) Eine gewisse Ähnlichkeit mit den Tonhäuschen aus dem Istar-Tempel in Assur ist nicht zu verkennen. Vgl. dazu Andrae, Die archaischen Ishtar-Tempel in Assur, S. 34–38, Tf. 12–17, Die Kunst des alten Orients, S. 461, 636 und MDOG 54, S. 32f. 61, S. 17; Weber, MVAG 1917, S. 370 ff.

Ober- und Unterägypten trägt. Daneben fand man vier Bronzegefässe, einen Steinnapf mit vier Henkeln und einen Siegelzylinder aus der Hyksoszeit. Unter dem Fussboden entdeckte man einen goldenen Skarabäoid.

Ein nahegelegener Raum, der aber nicht mehr zum Tempel selbst gehörte, lieferte ein merkwürdiges Kultobjekt aus Ton, das aus drei Stufen besteht. Auf der obersten Stufe sitzt eine Göttin, vielleicht Astarte. Unter ihr, auf der zweiten Stufe, stehen zwei Männer, von denen jeder eine Hand auf den Kopf des anderen legt. Neben dem einen Manne sitzt ein Vogel, und unter ihm sieht man den Kopf einer Schlange, die sich von der untersten Stufe heraufwindet. Hinter dem anderen Manne steht eine Löwin. Die Bedeutung der ganzen Szene ist ungewiss.

Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Nebi Rubin.

In Nebi Rubin, südlich von Jaffa, hat L. A. Mayer vom Department of Antiquities in Jerusalem eine Grabanlage aus dem 16. Jahrhundert v. Chr. entdeckt. Sie besteht aus einer Halle, zu der man auf einigen Stufen hinaufgelangt, zwei Kammern und einer Nische. Der Eingang war von vier grossen behauenen Steinen verdeckt. Im Innern fand man neben zahlreichen kleinen Gefässen und Schmuckgegenständen ein Alabastergefäss mit Schriftzeichen (wahrscheinlich ägyptischen Hieroglyphen, die aber sehr schwer zu entziffern sind), weitere grosse Gefässe ägyptischer Art sowie eine Reihe kleinerer Schalen. Ein Teil dieser Funde wurde mitsamt den vertrockneten Resten des 3500 Jahre alten Inhalts zur chemischen Untersuchung in das Universitätslaboratorium von Jerusalem gebracht, während der andere Teil in Jaffa als Grundstock eines dort zu errichtenden Museums verbleiben soll.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Die Altorientalische Gesellschaft hielt am 5. Januar 1926 in Berlin ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Professor Meissner, erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder beträgt nach nur einjährigem Bestehen der Gesellschaft 174 und nimmt ständig weiter zu. Die von der Ortsgruppe Berlin veranstalteten Vorträge in den Winterhalbjahren 1924/25 und 1925/26 erfreuten sich alle eines regen Besuches. Über die Veröffentlichungen der Gesellschaft berichtete darauf Professor Ebeling. Im Jahre 1925 sind drei Hefte der „Mitteilungen“ ausgegeben worden. Als erstes Heft des zweiten

Bandes wird eine Arbeit von Dr. Moortgat: „Hellas und die Kunst der Achämeniden“ erscheinen. Dann ist zunächst eine Publikation von Prof. Unger zur altorientalischen Archäologie zu erwarten. Es steht zu hoffen, dass von 1927 ab auch der Plan, eine populäre Schriftenreihe herauszugeben, verwirklicht werden kann. Den Vortrag des Abends hielt Prof. Meissner über „Die Entwicklung der altbabylonischen Plastik auf Grund neuer Funde“ (mit Lichtbildern).

In der Sitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften am 7. November 1925 sprach Walter Otto über „Die Bedeutung der von Sidney Smith, *Babylonian Historical Texts* veröffentlichten Diadochenchronik“. Sie ist die erste zeitgenössische Quelle, die, wenn auch vom babylonischen Standpunkte aus geschrieben, doch anscheinend recht objektiv die offizielle Seleukiden-tradition wiedergibt. Während die philologische Behandlung des stark zerstörten Chroniktextes durch Smith nur in wenigen Einzelheiten Nachbesserungen erfordert, bedarf die historische Deutung vieler Korrekturen. So hat Smith den grundlegenden Fehler gemacht, die in der Chronik angeführten Jahre des jungen Alexander, des Sohnes Alexanders des Grossen, schon vom Jahre 322/1 v. Chr. und nicht erst, was völlig sicher feststeht, vom Jahre 317/6 v. Chr. an rechnen. Tut man dies, so erhält man durch die Chronik einen Überblick über die Zeit von 321 bis 309/8, wobei allerdings infolge einer Lücke die Jahre 316/5 bis 313/2 ganz fehlen. Mit diesem chronologischen Ansatz des in der Chronik Berichteten verschwinden alle die schwerwiegenden Differenzen, die Smith zwischen den Angaben der Chronik und den der bisherigen Tradition festgestellt zu haben glaubte. Sehr bedeutungsvoll sind die neuen Aufschlüsse über den Einfall des Eumenes in Babylonien im Jahre 318/7, die diesen viel bedeutsamer erscheinen lassen, als man nach Diodors Darstellung annehmen musste, und ebenso die eingehenden Angaben über die Wiedergewinnung und Sicherung der babylonischen Herrschaft durch Seleukos im Jahre 312/11, sowie über die Versuche des Antigonos in den Jahren 311/10 bis 309/8, ihm Babylonien wieder zu entreissen. Der Frieden zwischen Seleukos und Antigonos kann erst um 308 v. Chr. geschlossen worden sein und ist offenbar durch die für Antigonos sich ergebende Notwendigkeit, in die griechischen Verhältnisse mit voller Kraft eingreifen zu müssen, bedingt gewesen. Seleukos kann also auch nicht früher als 308 v. Chr. seinen Zug in die östlichen Satrapien angetreten haben¹.

¹) Nach dem ausführlichen Bericht in DLZ 1925, Sp. 2511—3.

Mitteilungen.

Bei den englisch-amerikanischen Ausgrabungen in Kis ist ein grösseres Bruchstück einer astronomischen Tafel aus neubabylonischer Zeit gefunden worden, das die aus Assurbânipals Bibliothek stammenden Abschriften altbabylonischer Venus-Beobachtungen in willkommenster Weise ergänzt. Mit Hilfe dieser Beobachtungen, die aus der Regierungszeit Ammizadugas stammen, hat man bekanntlich die Zeit der Dynastie von Amurru zu berechnen versucht. Der bisher nur sehr lückenhaft bekannte Anfang des Textes wird durch das neue Fragment vollständig wiederhergestellt; auch in den ersten kompletten Zeilen der neuassyrischen Überlieferung können verschiedene Irrtümer berichtigt werden. St. Langdon hat in den *Illustrated London News*, Nr. 4512 (10. Okt. 1925), p. 666 über die Kis-Tafel berichtet und auch eine Photographie der Vorderseite beigelegt. Danach sind für die Venus-Beobachtungen in den ersten sechs Jahren Ammizadugas folgende Daten einzusetzen (Kis-Tafel, Vs. 1—15 = Virolleaud, *Astrol. Chald.*, Istar XII, 1—15):

Jahr 1: Untergang im Westen 15. Šebaṭ, Unsichtbarkeit 3 Tage, Aufgang im Osten 18. Šebaṭ.

Jahr 2: Untergang im Osten 11. Araḫsamna, Unsichtbarkeit 2 Monate 8 Tage, Aufgang im Westen 19. Tebet.

Jahr 3: Untergang im Westen 23. Elul, Unsichtbarkeit 20 Tage, Aufgang im Osten 13. Tešrit.

Jahr 4: Untergang im Osten 2. Tammuz, Unsichtbarkeit 2 Monate 1 Tag, Aufgang im Westen 3. Elul.

Jahr 5: Untergang im Westen 2. Airu, Unsichtbarkeit 15 Tage¹, Aufgang im Osten 17. Airu.

Jahr 5: Untergang im Osten 25. Kislev, Unsichtbarkeit 2 Monate 4 Tage, Aufgang im Westen 29. (!) Šebaṭ.

Jahr 6: Untergang im Westen 28. Araḫsamna², Unsichtbarkeit 3 Tage, Aufgang im Osten 1. Kislev (!).

Die Zeilen 16—23 der Vs. der Kis-Tafel sind leider nur sehr fragmentarisch erhalten (entsprechend Istar XII, 16—23). Dann bricht das Fragment ganz ab. In Z. 21 hat aber auch hier die Datenformel des 8. Jahres Ammizadugas gestanden, und da die Zeilen 16—20 das 7. und 8. Jahr behandeln, so hat damit die Annahme, dass die Venus-Beobachtungen im 1. Jahre Ammizadugas eingesetzt, an Wahrscheinlichkeit etwas gewonnen.

St. Langdon erklärt in den *Illustrated London*

¹) Kis-Tafel fälschlich: 18 Tage.

²) Kis-Tafel fälschlich: 18. Araḫsamna.

News in strikter Form, dass Fotheringhams Berechnung der Dynastie von Amurru (2169—1870 v. Chr.) jetzt endgültig bestätigt sei. Eine solche Bedeutung besitzt aber die Kis-Tafel in keiner Weise. Auch sie weist, wie gezeigt, mehrere Irrtümer auf, was ja von den Abschriften aus Assurbânipals Bibliothek in noch ausgedehnterem Masse gilt. Weder die Venustafeln noch die Angaben über die Entrichtung des Dattelzinses führen zu einem einwandfreien Resultat, sodass weitere Indizien zur Entscheidung herangezogen werden müssen. Da man bei Fotheringhams Ansatz die chronologischen Distanzangaben der assyrischen Königsinschriften für die ältere Zeit als falsch verwerfen muss, so kann man ihn wohl nicht als sehr wahrscheinlich bezeichnen. Jedenfalls dürfte die Berechnung der Dynastie von Amurru auf 2057 bis 1758 v. Chr. immer noch der Wahrheit am nächsten kommen.

Vom 7.—9. April findet in Leiden ein Internationaler Alttestamentlertag statt. Eine Reihe von Vorträgen und kurzen Mitteilungen ist vorgesehen. Vier holländische Gelehrte gehören dem vorbereitenden Ausschuss an, der auch für die Unterbringung der Teilnehmer in Leiden Sorge tragen wird. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Pfarrer Dr. Joh. de Groot, den Haag, Valeriusstraat 50.

Vom 8.—26. April findet in Palästina und Syrien ein Archäologischer Kongress statt. Er wird am 8. April in Beirut eröffnet, dann nach Damaskus verlegt und 18 Tage später in Jerusalem geschlossen. Bisher sind drei Sektionen vorgesehen (1. Prehistory and Ethnography. 2. Historic Antiquity. 3. Middle Ages and Modern Times). Während des Kongresses werden die wichtigsten Ausgrabungen und historischen Stätten besucht, vor allem Byblos Sidon, Baalbek, Palmyra, Tiberias, Bêsân, Megiddo, Jerusalem, Jerasch und, wenn möglich, auch Petra. Die Teilnehmer-Gebühr beträgt 10 sh. = 50 frcs. (zu senden an Mr. C. F. Wolfe, The Treasury, Government Office, Jerusalem oder an Mr. L. Brossé, Secrétaire Général Adjoint du Congrès, Service des Antiquités, Bey-

routh). Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Professor Dr. John Garstang, Director of Antiquities, P.O.B. 586, Jerusalem.

Personalien.

Wolf Graf von Baudissin, Professor für Altes Testament an der Universität Berlin, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Edw. G. Browne, Professor für Arabisch in Cambridge und Präsident des Pembroke College, ist am 5. Januar 1926 im Alter von 63 Jahren gestorben.

Giacomo Lumbroso, der italienische Ägyptologe und Humanist, ist in Rapallo im Alter von 80 Jahren gestorben.

Valdemar Schmidt, der dänische Ägyptologe und Prähistoriker, ist in Kopenhagen im Alter von 90 Jahren gestorben.

Carl Schoy, Dozent für Geschichte der Naturwissenschaften im Orient an der Universität Frankfurt a. M., ist im Alter von 43 Jahren gestorben.

Gotthelf Bergsträsser, Ordinarius für orientalische Sprachen an der Universität Heidelberg, erhielt einen Ruf nach München zur Wiederbesetzung der Professur für semitische Philologie.

Johann Fischer, Privatdozent für Altes Testament an der Universität München, wurde zum ausserordentlichen Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Bamberg ernannt.

Paul Koschaker, Ordinarius für römisches und orientalisches Recht an der Universität Leipzig, erhielt einen Ruf nach München auf den Lehrstuhl für deutsches bürgerliches Recht und römisches Recht.

Julius Lewy, Privatdozent für semitische Philologie an der Universität Giessen, erhielt die *venia legendi* für das Gebiet der Geschichte des Alten Orients.

Walter Porzig, Privatdozent für indogermanische Sprachen an der Universität Leipzig, hat einen Ruf nach Bern als Nachfolger von A. Debrunner (Jena) erhalten.

Zu AK II, S. 136.

Bei der Besprechung von C. H. W. Johns, *Assyrian Deeds and Documents*, Vol. IV, ist in AK II, S. 136 angegeben worden, dass G. R. Driver das Glossar zusammengestellt habe. Wie aber

Herr Dr. Driver mitteilt, ist diese Angabe nicht zutreffend. Das Glossar hat C. H. W. Johns selbst verfasst, und es ist so, wie es sich im Nachlasse des verstorbenen Gelehrten vorfindet, abgedruckt worden. Driver hat nur die Indices (p. 222—8) zu dem Buche beige-steuert. Die Redaktion.

Bibliographie

Vom 1. Oktober 1925 — 15. Januar 1926

Bücher und Aufsätze nach Möglichkeit vollständig, Rezensionen nur die allerwichtigsten. — Rezensionen nach Verfasser-Namen geordnet, Namen der Rezensenten in Klammern. — Bandzahlen der Zeitschriften in arabischen Ziffern. — Zeitschriften und Sammelwerke ohne Jahreszahl aus dem Jahre 1925. — Hinweise am Schlusse der einzelnen Abschnitte verweisen auf weitere Literatur, die in anderen Abschnitten verzeichnet ist. — '24 = 1924, '25 = 1925, '26 = 1926. — Verzeichnis der Abkürzungen auf der dritten Umschlagseite.

Der Herausgeber bittet alle Fachgenossen, die schwierige Arbeit des Zusammenstellens dieser Bibliographie durch Übersendung von Separatabdrücken oder Übermittlung genauer Titelangaben nach Möglichkeit erleichtern zu wollen, besonders soweit es sich um Veröffentlichungen in entlegeneren Zeitschriften usw. handelt.

I. Allgemeines.

1. Bücher und Aufsätze.

- Bénédite, G., *Fantômes d'Orient*: RAR V, 22, p. 282—5.
- Buhl, F., *Studier tilegnede Professor, Dr. phil. & theol. F. B. i anledning af hans 75 Aars Foedselsdag den 6. September 1925 af Fagfaeller og Elever*. Red. af J. Jacobsen. 265 pp. Kopenhagen, Pios, '25.
- Burckhardt, G., *Ursprünge menschlicher Weltanschauung in altorientalischer Welterschöpfung und Schicksalsdichtung*. 32 pp. Tübingen, Mohr, '25.
- Bury, J. B., Cook, S. A., Adcock, F. E., *The Cambridge Ancient History*. III. *The Assyrian Empire*. XXV, 821 pp., 15 maps and plans. Cambridge, Univers. Press, '25.
- Carusi, E., *Diritto e filologia*. Risposta di un giurista alle critiche di un filologo. XV, 360 pp. Bologna, Cappelli, '25.
- Casanowicz, I. M., *Recent Works on Religion*: JQR 16, p. 213—25.
- Chantepie de la Saussaye, P. D., *Lehrbuch der Religionsgeschichte*. 4. vollst. neubearb. Aufl. Hrsg. v. A. Bertholet u. E. Lehmann. 2 Bde. VIII, 756; VI, 735 pp. Tübingen, Mohr, '25.
- v. Duhn, F., *Italien und der Orient*: RV 6, p. 113—21, Tf. 36—38.
- de Faye, E., *Gnostiques et Gnosticisme. Étude critique des documents du gnosticisme chrétien au II^e et III^e siècles*. 2^e éd. 547 pp. Paris, Geuthner, '25.
- Feist, S., *Indogermanen*: RV 6, p. 54—66.
- Frazer, J. G., *Le Cycle du Rameau d'Or. Le Bouc Émissaire. Étude comparée d'histoire des religions*. Trad. franç. par P. Sayn. 488 pp. Paris, Geuthner, '25.
- Ders., *Le Cycle du Rameau d'Or. Atys et Osiris. Étude de religions orientales comparées*. Trad. franç. par H. Peyre. 296 pp. Paris, Geuthner, '25.
- Goldbeck, E., *Der Mensch und sein Weltbild im Wandel vom Altertum zur Neuzeit*. Gesamm. kosmolog. Abhandl. VIII, 330 pp. Leipzig, Quelle u. Meyer, '25.
- Gressmann, H., *Wichtige Zeitschriften-Aufsätze*: ZAW 43, p. 276—95.
- Gröber, K., *Palästina, Arabien und Syrien. Baukunst, Landschaft, Volksleben*. XVII pp., 304 pp. Abb., 1 Kt. Berlin, Wasmuth, '25.
- Hassanein, A. M., *The Lost Oases*. With an introduct. by Sir R. Rodd. 316 pp., 1 map, ill. London, Butterworth, '25.
- Haupt, P., *The Ending of the Semitic Genitive*: JAOS 45, p. 311—5.
- Hommel, F., *Ethnologie und Geographie des Alten Orients*. XII, 1108 pp., 2 Tf. München, Beck, '26. (Handb. d. Altertumswissenschaft, Dritte Abt., I, 1).
- Jayne, W. E., *The healing Gods of ancient Civilisations*. XXXIX, 569 pp. New Haven, Yale Univers. Press, '25.
- Jung, L., *Fallen Angels in Jewish, Christian and Mohammedan Literature. A Study in Comparative Folk-Lore*: JQR 15, p. 467—502. 16, p. 45—88. 171—205. 287—336.
- Koldewey, R., *Heitere und ernste Briefe aus einem deutschen Archäologenleben*. Hrsg. v. C. Schuchhardt. XII, 189 pp., Tf. Berlin, Grote, '25.
- Kossinna, G., *Nordische oder asiatische Urheimat der Indogermanen?*: Mannus 17, p. 237—41.
- Kurylowicz, J., *Quelques mots romans d'origine orientale*: RO 2, p. 251—9.
- Lehmann, A., *Aberglaube und Zauberei. Von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart*. 3. deutsche Aufl., übers. v. D. Petersen. XVI, 752 pp., 72 Abb., 4 Tf. Stuttgart, Enke, '25.
- Lidzbarski, M., *Ginza. Der Schatz oder das grosse Buch der Mandäer*. Übers. u. erkl. XVIII, 619 pp. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, '25.
- Maynard, J. A., *The living Religions of the World*. XIV, 146 pp. Milwaukee, Morehouse, '25.
- Meyer, Ed., *Geschichte des Altertums*. Bd. I, 2. *Die ältesten geschichtl. Völker u. Kulturen bis zum 16. Jh.* 5. Aufl. XXVI, 990 pp. Stuttgart, Cotta, '26.
- de Morgan, J., *La Préhistoire orientale. Ouvrage posthume, publié sous la direction de L. Germain*. Tome I. *Généralités*. VI, XXXV, 333 pp., 56 figs. Paris, Geuthner, '25.
- Müller, V., *Wanderungen eines altorientalischen Motivs*: OLZ '25, p. 785—94 (14 Abb.).

- Nap, J. M., Eene Oostersche kwestie te Rome omstreeks 237 v. Chr.: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 42f.
- Nock, A. D., Eunuchs in ancient religion: ARE 23, p. 25—33.
- Quanter, R., Das Weib in den Religionen der Völker, unter Berücksichtigung der einzelnen Kulte und Sitten. 2. vollst. neubearb. Aufl. VIII, 484 pp., Ill. Berlin, Linser-Verlag, '25.
- Rescher, O., Orientalistische Miscellen. IV, 235, 46 pp. Konstantinopel, Selbstverl., '25.
- Richer, P., Nouvelle anatomie artistique. IV: Le nu dans l'art. I. Egypte, Chaldée, Assyrie. V, 359 pp., 540 figs. Paris '25.
- Rikli, M., Von den Pyrenäen zum Nil. Natur- und Kulturbilder aus den Mittelmeerlandern. Mit Beitr. v. K. Linder u. H. Weilenmann. XII, 566 pp., 95 Abb., 80 Tf. Bern, Birkh., '25.
- Rühle, O., Sonne und Mond im primitiven Mythos. 48 pp. Tübingen, Mohr, '25.
- Sarre, F., Die Keramik von Samarra. Unter Mitwirk. v. E. Herzfeld, mit Beitr. vom Materialprüfungsamt d. Techn. Hochschule Berlin u. von H. Arnold. X, 103 pp., 202 Abb., 39 Tf. Berlin, Reimer, '25.
- Schiaparelli, G., Scritti sulla storia della astronomia antica. T. 1. Scritti editi. Vol. I. Bologna, Zanichelli, '25.
- Schroeder, O., Indogermanen in Vorderasien: RV 6, p. 67.
- Seeliger, K., Weltalter: Ausf. Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie, hrsg. v. W. H. Roscher (†), VI, p. 375—430.
- Ders., Weltschöpfung, Weltbild: ib. 430—505.
- Stemplinger, E., Antike und moderne Volksmedizin. IV, 120 pp. Leipzig, Dieterich, '25.
- Thomson, Lord, My Impressions of an Tour in Iraq: Journal of the Centr. Asian Society 12, p. 207—25.
- Uexküll, N., Rom und der Orient. Ägypten, Palästina, Syrien. Orientbriefe einer deutschen Frau. 308 pp., 1 Titelb. Lugano, Salvatore-Verlag, '25.
- Unger, E., Fundstätten, Reisen und Ausgrabungen im Nahen Orient (Vorderasien): RV 4, p. 156 bis 160, Tf. 87f.
- Vogel, J. Ph., De zegels van Harappa: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 7f.
- Wachtsmuth, F., Der Backsteinbau. Seine Entwicklungsgänge und Einzelbildungen im Morgen- und Abendland. VII, 116 pp., 46 Abb., 35 Tf. Leipzig, Hinrichs, '25.
- Weinreich, O., Gesamtantike und griechische Religion 1915 (1914)—1924 (1925): ARE 23, p. 45—150.
- Weissbach, F. H., Westasien: LZ 76, p. 1608 bis 1611. 1698—1700. 1875—77. 1924f. 2052f.
- v. Wendrin, F., Die Entzifferung der Felsenbilder von Bohuslän einschliesslich der Urkunde über das biblische Paradies. 240 pp., 62 Abb., 4 Tf. Berlin, Verl. German. Welt, '25.
- Zimmern, H., Bibliographie: ZA 36, p. 328—36.

2. Rezensionen.

- Bossert, H. Th., Das Ornamentwerk: OLZ '25, p. 613—8 (H. Wolff).
- Clermont-Ganneau, Ch., Recueil d'archéologie orientale, VIII: ib. 699—701 (Honigmann).
- Cohen, M., Le système verbal sémitique: WZKM 32, p. 224—8 (Rhodokanakis); AJSL 42, p. 134—7 (Driver).
- Curtius, L., Die Antike Kunst, I: PW '26, p. 56—66 (v. Bissing).
- Dölger, F. J., Der heilige Fisch i. d. antiken Religionen: RHE 21, p. 544—6 (Crombrugghe).
- Ebert, M., Reallexikon der Vorgeschichte: DLZ '25, p. 2391—7 (Karo).
- Frankfort, H., Studies in Early Pottery: Museum 33, p. 45—49 (v. Bissing).
- Frazer, J. G., Adonis. Trad. franç.: JRAS '25, p. 794—6 (Pinches).
- Jacob, G., Der Einfluss des Morgenlandes auf das Abendland: DLZ '25, p. 2181—3 (Hartmann).
- Jensen, H., Geschichte der Schrift: OLZ '25, p. 802—5 (Herrmann); Mannus 17, p. 386—90 (Bork).
- Kay, D. M., The Semitic Religions: PTR 23, p. 697—9 (Allis).
- Laum, B., Heiliges Geld: DLZ '25, p. 2380—5 (Nilsson); OLZ '25, p. 831—5 (Leuze); GGA '25, p. 310—3 (Kahrstedt).
- Lehmann, E., Die Religionen: OLZ '25, p. 837 bis 839 (Leisegang).
- Littmann, E., Morgenländische Wörter im Deutschen, 2. Aufl.: DLZ '25, p. 2283—5 (Hartmann).
- Meillet, A. et Cohen, M., Les langues du monde: OLZ '25, p. 806—9 (Friedrich); DLZ '25, p. 2426—47 (E. Lewy).
- Meyer, Ed., Blüte und Niedergang d. Hellenismus in Asien: DLZ '25, p. 2000—2 (Kahrstedt); OLZ '25, p. 828—30 (Münzer).
- Nilsson, M. P., Primitive Time-Reckoning: OLZ '25, p. 618—21 (Borchardt).
- Schäfer, H. und Andrae, W., Die Kunst des Alten Orients: WZKM 32, p. 221—4 (Christian).
- Snouck Hurgronje, C., Verspreide Geschriften, I: OLZ '25, p. 715—8 (Hartmann); ZVR 41, p. 472—5 (Pritsch).
- Viedebant, O., Antike Gewichtsnormen und Münzfüsse: OLZ '25, p. 624—34 (Leuze).
- Waddell, L. A., The Indo-Sumerian Seals deciphered: JRAS '25, p. 797—9 (Charpentier).

II. Mesopotamien.

(Assyrien, Babylonien, Elam)

1. Bücher und Aufsätze.

- Albright, W. F., Babylonian Geographical Treatise on Sargon of Akkad's Empire: JAOS 45, p. 193—245 (1 map).
- Ders., Ein zweites Land Mari in Ostbabylonien: ZA 36, p. 312.
- Andrae, W., Deutsche Forschung in Mesopotamien: MBA 7, p. 70f. 89f. 108f.
- Autran, C., Sumérien et Indo-Européen: l'aspect morphologique de la question. h, XI, 199 pp. Paris, Geuthner, '25.
- Baumgartner, W., Untersuchungen zu den akkadischen Bauausdrücken: ZA 36, p. 219—53 (Schluss).
- Ders., Untersuchungen zu den akkadischen Bauausdrücken. 66 pp. Berlin, de Gruyter, '25. (SA aus ZA 36 nebst Nachtr. u. Register).
- Bromski, J., Kultura Chaldei i ślady jej wpływów w sąsiednich krajach w okresie kamienia, miedzi i brązu. [Die Kultur Chaldäas u. die Spuren ihrer Einflüsse in den Nachbarländern während der Stein-, Kupfer- und Bronzeperiode]. Cz. 1. 88 pp. Warszawa, Polak Katolik, '24.
- Ders., 'Enuma elis', czyli opowieść babilońska o powstaniu świata. ['Enuma elis', oder die babyl. Erzählung von der Entstehung der Welt. Text m. poln. Übers.]. 141 pp. Warszawa, Rolnicz, '25.
- Bromski, J. et Schorr, M., Inscription votive du roi Sulgi: RO 2, p. 188f.
- Budge, E. A. W., Babylonian Life and History. With Chapters on Recent Excavations. 2nd ed. rewritten throughout and enlarged. XXI, 296 pp., 11 pl., 22 ill. London, Relig. Tract Soc., '25.
- Christian, V., Ass. LAL = niĥesu: ZA 36, p. 314f.
- Ders., Zur Etymologie von awilu: ib. 315f.
- Darmstaedter, E., Vorläufige Bemerkungen zu den assyrischen chemisch-technischen Rezepten: ib. 302—4.
- Délaporte, L., Mesopotamia. The Babylonian and Assyrian Civilization. Transl. by V. G. Childe. XVI, 371 pp. London, Kegan Paul, '25.
- Ebeling, E., Der akkadische Mythos vom Pestgott-Era. 41 pp. Berlin, Selbstverl., '25. (BBK II, 1).
- Ders., Ein Beschwörungstext in aramäisch-akkadischer Mischsprache. 14 pp. Berlin, Selbstverl., '25. (BBK II, 2).
- Ders., Griechische Fabeln im Lichte babylonischer Funde: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 19—21.
- Ders., Gebet: RV 4, p. 183f. — Istar: ib. 6, p. 72f.
- Ebeling, E., Meissner, B., Weidner, E. F. Die Inschriften der altassyrischen Könige. XXXVII, 164 pp. Leipzig, Quelle u. Meyer, '26. (Altorientalische Bibliothek I).
- Edelkoort, A. H., De voorstellingen omtrent dood en doodenrijk in het Gilgames-Epos: NTS 8, p. 161—8.
- Frank, C., bit mēsiri: ZA 36, p. 215—7.
- Ders., Zu den Wortspielen kukku und kibāti in Gilg. Ep. XI: ib. 218.
- Gemser, B., Bijbelsche Gedachten in Babylonisch Relief: Stemmen voor Waarheid en Vrede '25, p. 905—31.
- de Genouillac, H., Fouilles françaises d'El-'Akhymer. Premières recherches archéologiques à Kich. Tome II. 60 pp., XXII + 59 pl. Paris Champion, '25.
- Ders., Nabonide. D'après un ouvrage récent de M. Sidney Smith: RA 22, p. 71—83.
- Grice, E. M., Selected Bibliography of Albert T. Clay: JAOS 45, p. 295—300.
- Hein, H., Das Urbild der babylonischen Tempeltürme: AA, N. F. 20, p. 147—53 (2 Abb.).
- Herrmann, Ch., Religion und Kunst im alten Babylon. Eine Einführung in den religiösen Gehalt der babylonisch-assyrischen Kunst. 32, 24 pp., 30 Tf. Berlin, Furcht-Kunstverlag, '25.
- Hillion, G., Le Déluge dans la Bible et les Inscriptions akkadiennes et sumériennes. VIII, 105 pp., 1 tableau. Paris, Geuthner, '25.
- Jacob, E., Die altassyrischen Gesetze und ihr Verhältnis zu den Gesetzen des Pentateuch: ZVR 41, p. 319—87.
- Jeremias, A., Babylonische Dichtungen, Epen und Legenden. 32 pp. Leipzig, Hinrichs, '25. (AO 25, 1).
- König, F. W., Die Berliner elamischen Texte VA 3397—3402: WZKM 32, p. 212—20.
- Ders., Zur Frage d'GAL = niĥu: Hutran: AK 2, p. 130f.
- Landersdorfer, S., Die Kultur der Babylonier und Assyrer. 2. neubearb. Aufl. IX, 242 pp., 32 Tf., 1 Kt. München, Kösel u. Pustet, '25.
- Langdon, S., Philological Note on nalbaš samē = Ishtar: JRAS '25, p. 717f.
- Ders., Philological Note on the Epic of Gilgamesh, Book XI, 88: ib. 718—20.
- Ders., A Hymn to Ishtar as the Planet Venus and to Iddin-Dagan as Tammuz: ib. '26, p. 15—42.
- Ders., An Incantation for Expelling Demons from a House: ZA 36, p. 209—14.
- Ders., Calendars of Liturgies and Prayers: AJSL 42, p. 110—27.
- van Leeuwen, N. D., Over Voor-Azië's politieke situatie in de jaren omtrent Nineveh's ondergang: GTT 26, p. 315—29.
- Le Guen, J., La Création dans la Bible et les Inscriptions akkadiennes et sumériennes. IV, 140 pp. Angers '25.

- Lie, A. G., Ordalet i Hammurabis lov og i de gamle assyriske love: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 103—11.
- Mackay, E., Sumerian Connexions with Ancient India: *JRAS* '25, p. 697—701 (1 pl.).
- Meissner, B., Gabel: *RV* 4, p. 164. — Garten: *ib.* 171—3, Tf. 93. — Geier: *ib.* 203.
- Mercer, S. A. B., Studies in the Tell el-Amarna Letters: *JSOR* 9, p. 241—8.
- Montgomery, J. A., In Memoriam Albert T. Clay: *JAOS* 45, p. 289—94 (portrait).
- Nassouhi, E., Prisme d'Assurbânipal daté de sa trentième année, provenant du temple de Gula à Babylone: *AK* 2, p. 97—106.
- Ders., Les autels trépieds assyriens: *RA* 22, p. 85—90 (1 fig.).
- Ders., Un vase en albâtre de Naram-Sin: *ib.* 91 (1 fig.).
- Otto, W., Die Bedeutung der von Sidney Smith, Babylonian historical texts veröffentlichten Diadochenchronik: *DLZ* '25, p. 2511—3 (VB).
- Pfeiffer, R., Magia e Religione nell' Epistolario Assiro: *Ricerche religiose* 1, p. 256—61.
- Pinches, T. G., Tablets belonging to Lord Amherst of Hackney. 227. Belshazzar's Captain and his Three Slaves. Nabonidus, 10th year, 545 B. C.: *JRAS* '26, p. 105—13.
- Preusser, C., Zum Gedächtnis Robert Koldeveys: *MBA* 7, p. 49f. (m. Bild).
- Ravn, O. E., Sankerib af Assur's babylonske politik: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 217—30.
- Sayce, A. H., Professor Albert T. Clay: *JRAS* '25, p. 819f.
- Ders., A Primer of Assyriology. New ed., revised. VI, 126 pp., ill. London, Relig. Tract Soc., '25.
- Ders., Notes. LAL-KI, a bee-hive: *RA* 22, p. 93.
- Scheil, V., Une nouvelle statue de Gudêa: *ib.* 41—3 (2 pl.).
- Ders., Quelques particularités du Sumérien en Elam: *ib.* 45—53.
- Ders., Un nouveau Sceau Hindou pseudo-sumérien: *ib.* 55f.
- Schlobies, H., Der akkadische Wettergott in Mesopotamien. 31 pp. Leipzig, Pfeiffer, '25. (MAOG 1, 3).
- Schnabel, P., Die Chronologie und Geschichte der letzten assyrischen Könige: *ZA* 36, p. 316—8.
- Schötz, D., Die neuen Inschriften von Tiglatpileser I. 6 pp. München '25. (Dissert-Ausz.).
- Schroeder, O., Isin: *RV* 6, p. 68f.
- Schwenzner, W., Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Alten Orients. 1. Zum Neubabylonischen Latifundienwesen: *AK* 2, p. 107—19.
- Sennacherib's Feldzug gegen Juda im Jahre 701 v. Chr. Belagerung Jerusalems: *HL* 70, p. 19—39.
- Sidersky, D., Hammourabi et le Patriarche Abraham: *JA* 206, p. 369f.
- Smieszek, A., De l'élamite en élamite et en proto-hétéen: *RO* 2, p. 145—52. 327.
- Smith, S., Cuneiform Texts from Cappadocian Tablets in the British Museum. Part. III. IV pp., 50 pl. London, British Museum, '25.
- Ders., Miscellanea: *RA* 22, p. 57—70.
- Smith, S. and Gadd, C. J., A Cuneiform Vocabulary of Egyptian Words: *JEA* 11, p. 230—9 (dazu: T. E. Peet, Additional Note: p. 239f.).
- Speleers, L., Recueil des Inscriptions de l'Asie Antérieure des Musées Royaux du Cinquante-naire à Bruxelles. Textes sumériens, babyloniens et assyriens. IV, 135 pp. Bruxelles 1925.
- Steinleitner, F., Griechische und babylonische Fruchtbarkeitsdämonen: *JSOR* 9, p. 217—32.
- Sudhoff, K., Geburtshilfe: *RV* 4, p. 191 (§ 4f.).
- Thompson, R. C., On Mandrake and Tragacanth in Cuneiform: *JRAS* '26, p. 100—3.
- Thureau-Dangin, F., Les Cylindres de Goudêa, découverts par Ernest de Sarzec à Tello. Texte copié. IV pp., 54 pl. Paris, Geuthner, '25. (Musée du Louvre. Département des antiquités orientales. Textes cunéiformes, tome VIII).
- Torrey, Ch. C., In Memoriam Albert T. Clay: *BASOR* 19, p. 1f. (portrait).
- Unger, E., Namen im Hofstaate Nebukadnezars II.: *TLZ* 50, p. 481—6.
- Ders., Sumerische und Akkadische Kunst. 108 pp., 62 Abb., 1 Kt. Breslau, Hirt, '26.
- Ders., Imgur-Enlil: *RV* 6, p. 50, Tf. 7—9.
- Ungnad, A., Babylonisch-assyrische Grammatik. Mit Übungsbuch (in Transkription). 2. durchges. Aufl. IX, 185 pp. München, Beck, '26.
- Ders., Zur Geschichte des Ichbewusstseins: *ZA* 36, p. 269—72.
- Ders., Die Paradiesbäume: *ZDMG* 79, p. 111—8.
- Waddell, L. A., Indo-Sumerian Seals: *JRAS* '26, p. 115f.
- Weidner, E. F., Das Paradies am Sternenhimmel: *AK* 2, p. 124—30.
- Weissbach, F. H., Eine elamische crux: *ZA* 36, p. 311f.
- Winckworth, C. P. T., A Seleucid Legal Text: *JRAS* '25, p. 655—71.
- Witzel, M., Perlen sumerischer Poesie in Transcription und Übersetzung mit Kommentar. VIII, 170 pp. Fulda, Aktiendruckerei, '25. (Keilinschriftl. Stud. 5).
- Woolley, C. L., The Excavations at Ur, 1924—25: *Antiquaries Journal* 5, p. 347—402, 18 pl., 6 figs.
- Zimmern, H., Assyrische chemisch-technische Rezepte, insbesondere für Herstellung farbiger glasierter Ziegel, in Umschrift und Übersetzung: *ZA* 36, p. 177—208.
- Ders., Hermann V. Hilprecht †: *ib.* 309f.
- Ders., Şiřith: *ib.* 319.

Ders., Die assyriologische Literatur von Mitte 1924 bis Mitte 1925: *ib.* 320—7.

2. Rezensionen.

- Andrae, W., Farbige Keramik aus Assur: *OLZ* '25, p. 864—7 (Sarre).
- Chiera, E., Sumerian Religious Texts: *DLZ* '25, p. 2132—4 (Meissner).
- Clay, A. T., *Babyl. Records in the Library of P. Morgan*, IV: *JRAS* '25, p. 780—2 (Pinches).
- Deimel, A., Die Götter-Triaden b. d. Babyloniern (*Orientalia* 7): *GSAI* 1, p. 67—9 (Furlani).
- Gadd, C. J., Sumerian Reading-Book: *JPOS* 5, p. 159—61 (Albright).
- de Genouillac, H., Fouilles françaises d'El-Akhymer, I: *OLZ* '25, p. 867—70 (Andrae); *WZKM* 32, p. 235—8 (Christian).
- Lautner, J. G., Die richterliche Entscheidung: *OLZ* '25, p. 656—60 (J. Lewy).
- Luckenbill, D. D., *The Annals of Sennacherib*: *AK* 2, p. 132—4 (Baumgartner); *AJSL* 42, p. 140—2 (Waterman).
- Meissner, B., *Babylonien und Assyrien*, II: *WZKM* 32, p. 238—40 (Christian); *Muséon* 38, p. 169 bis 172 (van Hoonacker).
- Schnabel, P., *Berosos*: *OLZ* '25, p. 861—3 (J. Lewy).
- Speleers, L., Notice sur les Inscriptions de l'Asie Antérieure: *AK* 2, p. 137—9 (Weidner).
- Steinmetzer, F., Die babyl. Kudurru: *GSAI* 1, p. 73—7 (Furlani).
- Stummer, F., Sumer-akkad. Parallelen z. Aufbau alttest. Psalmen: *ib.* 69—73 (Furlani).
- Szczepański, W., Najstarsze cywilizacje Wschodu klasycznego. II. Babilon: *RO* 2, p. 313—6 (Schorr).
- Thompson, R. C., On the Chemistry of the Ancient Assyrians: *JRAS* '25, p. 726—8 (Sayce).
Zu Abschnitt II, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Bury, Chantepie, Haupt, Hommel, Koldewey, Meyer, Morgan, Müller, Nap, Richer, Thomson, Unger, Vogel, Wachsmuth, Weissbach, Zimmern; I, 2: Bossert, Curtius, Frankfort, Jensen, Schäfer, Viedebant, Waddell; IV, A, 1: Bewer, Böhl, Cruveilhier, Dürr, Eisler, Fullerton, Haupt, Hehn, Hempel, Jirku, Reinach, Riem, Vorwahl, Wardle; V, A, 1: Alt, van Wijn-gaarden; VII, A, 1: Staudt, Weissbach.

III. Kleinasien.

(einschl. Hethiter)

1. Bücher und Aufsätze.

- Ehelolf, H., Die hethitische Lesung des Ideogramms DAG: *ZA* 36, p. 312f.
- Ders., É karimmi/e und das hethitische Wort für „Gott“: *ib.* 313f. 318.
- Friedrich, J., Aus dem hethitischen Schrifttum. Übersetzungen von Keilschrifttexten aus dem Archiv von Boghazköi. 2. Heft: Religiöse Texte. 32 pp. Leipzig, Hinrichs, '25. (AO 25, 2).
- Ders., Zu AO 24,3 (Aus dem hethitischen Schrifttum, 1. Heft): *ZA* 36, p. 273—85.
- Ders., Zwei neue hethitische Pronominalformen: *ib.* 286—96.
- Ders., Ein Bruchstück des Vertrages Mattiwaza-Suppiluliuma in hethitischer Sprache?: *AK* 2, p. 119—24.
- Götze, A., Zur Interpretation der hethitischen Gesetze: *ZA* 36, p. 254—66.
- Ders., Hethitisch imma: *ib.* 266—8.
- Ders., Die Lage von Kizwatnaš: *ib.* 305—8.
- Gustavs, A., Eigennamen von marjannu-Leuten: *ib.* 297—302.
- Kellogg, R. J., *Studies in Hittite and Indo-European Philology. I. Some New Indo-European Coincidences in Hittite*. 48 pp. Ottawa '25. (Ottawa University. The Quarterly Bulletin 23,2).
- Kretschmer, P., Die protindogermanische Schicht: *Glotta* 14, p. 300—19.
- Lebling, C., Die jüngere Bau- und Oberflächenform Kleinasiens: *PM* 71, p. 200—3 (1 Tf.).
- Przeworski, St., Zdobycze i zagadnienia ety-tologii [Ergebnisse und Probleme der Hethitologie]: *Kwartalnik Historyczny* 39, p. 425—44.
- Ders., Une statuette hittite de Cracovie: *Eos* 29, p. 9—14 (1 pl.).
- Ders., Miscelles greco-hittites. I. Ἰχώρ = hitt. i(e)šhar: *ib.* 38.
- Roussel, P., Bulletin épigraphique (Asie-Mineure): *REG* 172, p. 352—7.
- Sayce, A. H., The Site of Kizzuwadna: *AAA* 12, p. 173f.
- Ders., Hittite katral, Sumerian balag: *AK* 2, p. 106.
- Ders., The Hittites. The Story of a Forgotten Empire. New ed., revised. 240 pp., ill. London, Relig. Tract Soc., '25.
- Ders., The Decipherment of the Hittite Hieroglyphic Inscriptions Verified: *JRAS* '25, p. 707—15.
- Schiele, J., Hethit. memi(j)as und uttar: *ZÄ* 36, p. 314.
- Six, J., De la Glyptique syro-hittite jusqu'à Praxitèle: *Syria* 6, p. 205—14 (15 figs.).
- Śmieszek, A., Du nom des Hétéens et de quelques autres noms apparentés: *RO* 2, p. 153—176, 327.
- Ders., La dynastie des Tantalides sur le trône hétéen: *ib.* 177—87, 329f.
- Unger, E., Ilatun Bunar: *RV* 6, p. 33.
- Weidner, E. F., Das Gilgames-Epos bei den Hethitern: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 18 f.
- Ximenez, S., L'Asie mineure en ruines. Avec une préf. de B. Haussoullier. 4. éd. XVI, 324 pp., 49 grav., 8 cartes. Paris, Plon, '25.

Zimmern, H., Heth. ¹⁰¹M.ZU „Dieb“ = sum. ¹⁰¹nizu(h) = akk. šarraqu: ZA 36, p. 319f.

2. Rezensionen.

Contenau, G., Glyptique syro-hittite: Museum 33, p. 101—3 (Six).
 Meyer, Er., Die Grenzen der hellenistischen Staaten in Kleinasien: DLZ '25, p. 2300—2 (Ed. Meyer).
 Sommer, F. und Ehelolf, H., Das hethit. Ritual des Papanikri: OLZ '25, p. 660—2 (Friedrich).
 Szczepanski, W., Najstarszeczywilizacje Wschodu klasycznego. III. Hatti: RO 2, p. 320—4 (Smieszek).

Zu Abschnitt III, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Bury, Chantepie, Hommel, Morgan, Schroeder, Unger; II, 1: Smieszek; IV, A, 1: Jack; IV, A, 2: Edelkoort, Jirku.

IV. Palästina und Syrien.

A. Allgemeines, Archäologie, Epigraphik, Das Alte Testament.

1. Bücher und Aufsätze.

Abel, F.-M., Épigraphie palestinienne: RB 34, p. 575—82 (1 pl., 3 figs.).
 Albright, W. F., Bronze Age Mounds of Northern Palestine and the Hauran: BASOR 19, p. 5—19 (5 figs.).
 Ders., The third wall of Jerusalem: ib. 19—21.
 Allis, O. T., Old Testament Emphases and Modern Thought: PTR 23, p. 432—64, 586—636.
 Alt, A., Israeliten: RV 4, p. 70f.
 Ders., Ein vergessenes Heiligtum des Propheten Elias: ZDPV 48, p. 393—7 (1 Tf., 1 Abb.).
 Ders., Zwei samaritanische Inschriften: ib. 398—400 (1 Abb.).
 Ders., Jerusalems Aufstieg: ZDMG 79, p. 1—19.
 Artom, E. S., Gli Incunaboli Ebraici della Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino: Soncino-Blätter 1, p. 47—69.
 Aurelius, E., En synkretistisk företeelse i palestinsk folketro: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 1—13.
 Babinger, F., Ein vergessener maronitischer Psalterdruck auf der Nürnberger Stadtbücherei: ZAW 43, p. 275.
 Baron, D., The history of Israel, its spiritual significance. A series of connected expositions. 318 pp. London, Morgan & Co., '25.
 Ben Jehuda, E., Thesaurus totius hebraicitatis et veteris et recentioris. Vol. VI. XVII pp., p. 2749—3221. Berlin, Langenscheidt, '25.
 Bentzen, A., Salme 27: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 14—23.
 Bergmann, H. and Pick, H., Bibliography (Palestinian Prints; Hebraica and Judaica): KS 2, p. 81—98.
 Berger, J. A., Nergalsharezer Samgar in Jer. 39:3: AJSL 42, p. 130.

von Bissing, F. W., Die Kunst der Phoiniker: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 5.

Böhl, F. M. Th., Volksetymologie en Woordspeling in de Genesis-Verhalen. 31 pp. Amsterdam '25. (Mededeelingen der Koninkl. Akad. v. Wetenschappen, Afd. Letterkunde, Deel 59, Serie A, No. 3).

Ders., Het Tijdperk der Aartsvaders. Rede gehouden bij de overdracht van het Rectoraat. 26 pp. Groningen, Wolters, '25.

Cadbury, H. C., Jesus and the Prophets: JR 5, p. 607—22.

Cagnat, R., Nouvelles Inscriptions de Syrie: CR '25, p. 150—3, 181—3.

Canney, M. A., 'Sowing with Tears': ET 37, p. 44f.

Cassuto, U., Il significato originario del Cantico dei Cantici: GSAI 1, p. 23—52.

Chapman, D. V., The families of Vulgate MSS in the Pentateuch: RBé 37, p. 5—46, 365—403.

Cheikho, L., Beyrouth. Histoire et Monuments: AM 23, p. 774—7, 864—8, 944—8.

Cook, S. A., The Inscription of Ahiram, King of Byblus: PEF '25, p. 210—5.

Ders., The American Excavations at Beisān: ib. '26, p. 29f.

Ders., Reviews and Notices of Publications: ib. 41—51.

Coucke, V., Chronologie des rois de Juda et d'Israël: RBé 37, p. 325—64.

Cruveilhier, P., Le lévirat chez les Hébreux et chez les Assyriens: RB 34, p. 524—46.

Dallmeyer, H., Bräutliche Liebe. Schlichte Betrachtungen über das Hohelied. 329 pp. Neumünster, Ihlhoff, '25.

Dalman, G., Zum Toten Meer und zum Jordan: MBA 7, p. 123—5.

Dobson, A. M. R., Mount Sinai: a modern pilgrimage. 156 pp., ill. London, Methuen, '25.

Dubnow, S., Weltgeschichte des jüdischen Volkes. Von seinen Urfängen bis zur Gegenwart. Übers. v. A. Steinberg. Bd. II: Die alte Geschichte des jüdischen Volkes. 604 pp. Berlin, Jüd. Verlag, '25.

Duncan, J. G., New Rock Chambers and Galleries on Ophel: PEF '26, p. 7—14.

Ders., The Sea of Tiberias and its Environs: ib. 15—22 (1 pl.).

Ders., "Maccabaeian" Ware: ib. 33—40.

Dürr, L., Wollen und Wirken der alttestamentlichen Propheten. VII, 176 pp. Düsseldorf, Schwann, '25.

Ders., Hebr. גִּרְגֵּל = akk. napištu = Gurgel, Kehle: ZAW 43, p. 262—9.

Dussaud, R., Inscription phénicienne de Byblos d'époque romaine: Syria 6, p. 269—73 (2 pl.).

Ders., Les travaux de la mission Perdrizet en septembre 1925: ib. 299f.

- Ders., L'archéologie syrienne au printemps de 1925: CR '25, p. 189—201 = Syria 6, p. 291—8.
- Dennefeld, L., Les problèmes du Livre de Joël: RSR 4, p. 555—75. 5, p. 35—57, 591—608.
- Ehrentreu, E., Untersuchungen über die Massora, ihre geschichtliche Entwicklung und ihren Geist. VIII, 162 pp. Hannover, Lafaire, '26.
- Eichrodt, W., Ist die altisraelitische Nationalreligion Offenbarungsreligion? 47 pp. Gütersloh, Bertelsmann, '25.
- Eisler, R., Akkadisch sīlu „Gebiete“ in Gen 49, 10: MGWJ 69, p. 444—6.
- Ders., Joshua and the Sun: AJSL 42, p. 73—85.
- Feigin, S., *עֵמֶק קַמְרִיבָּי סֵקֶן* Hos. 4: 4b: ib. 64—8.
- Feist, S., Stammeskunde der Juden. Die jüdischen Stämme der Erde in alter und neuer Zeit. Historisch-anthropologische Skizzen. IV, 191 pp., 89 Abb. Leipzig, Hinrichs, '25.
- Felten, J., Neutestamentliche Zeitgeschichte oder Judentum und Heidentum zur Zeit Christi und der Apostel. 2. u. 3. Aufl. 2 Bde. VIII, 643; IV, 646 pp. Regensburg, Manz, '25.
- Feuchtwang, D., Studien zum Buche Ruth: Menorah 4, p. 78—86.
- FitzGerald, G. M., The so-called Maccabaeon Pottery: PEF '25, p. 189—92.
- Fruhstorfer, K., Zeitdauer der biblischen Urgeschichte: TPQ 78, p. 727—39.
- Fruin, R., Abraham en Damascus: NTT 15, p. 3—17.
- Fullerton, K., Isaiah's Attitude in the Sennacherib Campaign: AJSL 42, p. 1—25.
- Ders., Isaiah 14: 28—32: ib. 86—109.
- Furlani, G., Yahu, Sapdu e una presunta iscrizione di Mosè: GSAI 1, p. 1—22.
- Gamber, E., Die Eroberung Jerusalems durch Dawid: WZKM 32, p. 156—68.
- Gemser, B., Der Stern aus Jakob (Num 24,17): ZAW 43, p. 301f.
- Godbey, A. H., The Site of Arnon: AJSL 42, p. 131.
- Goldberg, O., Die Wirklichkeit der Hebräer. Einleitung in das System des Pentateuch. Deutscher Text zur hebräischen Ausgabe. Bd. I. VII, 301 pp. Berlin, David, '25.
- Graham, W. C., A Note on Habakkuk 2: 4—5: AJSL 42, p. 128f.
- Gray, G. B., Sacrifice in the Old Testament, its theory and practice. 450 pp. Oxford, Univers. Press, '25.
- Gressmann, H., Byblos: ZAW 43, p. 225—42 (2 Tf.).
- Gunkel, H., Die Psalmen übers. und erkl. 4. Aufl. Lf. 1—3. p. 1—288. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, '25. (Göttinger Handkommentar zum Alten Testament, Abt. II, Bd. 2).
- Hanauer, C. and Duncan, G., The Excavation of the Foundations of the supposed third Wall of Jerusalem: PEF '25, p. 172—82 (6 figs.).
- Harford, J. B., Since Wellhausen. Deuteronomy Exp. 9, p. 324—49.
- Harris, J. R., A Factor of Old Testament Influence in the New Testament: ET 37, p. 6—11.
- Haupt, P., Hebr. kē, like, and kī, as: JAOS 45, p. 316—8.
- Ders., The Origin of the name Veadar: ib. 320—2.
- Ders., Heb. āz, cedar < Ass. irēsu, balsamic juice: ib. 322f.
- Heffner, E. H., Archaeological Discussions. Syria and Palestine: AJA 29, p. 461—3.
- Hehn, J., Zum Problem des Geistes im Alten Orient und im Alten Testament: ZAW 43, p. 210—25.
- Heller, B., Das Traumerraten im Buche Daniel: ib. 243—6.
- Hempel, J., Die israelitischen Anschauungen von Segen und Fluch im Lichte altorientalischer Parallelen: ZDMG 79, p. 20—110.
- Herner, S., Pentatevken föreställningar om de vilda djuren: Studier tilegnade Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 50—63.
- Hjelt, A., Sjukdomslidandet och fienderna i psalmerna. Ett bidrag till bedömande af S. Mo-winckels teori: ib. p. 64—73.
- Ἰππόλυτος, Ἀρχιμ., Ἐκτὴ τρίμηνος ἐκθεσις περὶ τῆς ἀνασκαφῆς τοῦ ἀνατολικοῦ λόφου τῆς Ἱερουσαλήμ (τοῦ λόφου Ὀφὲλ) ὑπὸ τοῦ Σεβ. J. Garrow Duncan: Νέα Σίων 10, p. 689—97.
- Hogg, J. E., „Living Water“ — „Water of Life“: AJSL 42, p. 131—3.
- Hölscher, G., Die Ursprünge der jüdischen Eschatologie. 16 pp. Giessen, Töpelmann, '25.
- Hudal, A., Kurzgefasste Einleitung in die heiligen Bücher des Alten Testaments. 2. u. 3. Aufl. VII, 206 pp. Graz, Moser, '25.
- Irwin, W., The Origin of the Salts in the Jordan: GJ 66, p. 527—33.
- Jack, J. W., The Date of the Exodus in the Light of External Evidence. XIV, 282 pp., 3 maps. Edinburgh, Clark, '25.
- Jacobsen, J., Apropos til Ordspr. 8, 22—31: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 74—81.
- Jirku, A., Das Alte Testament im Rahmen der altorientalischen Kulturen. 103 pp. Leipzig, Quelle u. Meyer, '26.
- Joüon, P., Notes de lexicographie hébraïque: Biblica 6, p. 311—21.
- Kahle, P., Die Punktation der Masoreten: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 12—15.
- Ders., Aus der Kairoer Geniza in Bibliotheken Englands: ZAW 43, p. 299f.
- Kaminka, A., Le développement des idées du prophète Isaïe et l'unité de son livre: REJ 160, p. 131—69.

- Karge (†), P., Rephaim. Die vorgeschichtliche Kultur Palästinas und Phöniziens. Archäolog. u. religionsgesch. Studien, 2. unver. Aufl. XV, 755 pp., 67 Abb., 1 Kt. Paderborn, Schöningh, '25.
- Kaupel, H., Gott und Götter in den Psalmen: TPQ 78, p. 722-7.
- Kennedy, A. B. W., Petra, its History and Monuments. XIV, 88 pp., 215 ill., 2 maps. London, Country Life, '25.
- Keulers, J., De Profeet Jeremias: StC 2, p. 79-94.
- Kittel, R., Gestalten und Gedanken in Israel. Geschichte eines Volkes in Charakterbildern. XI, 524 pp. Leipzig, Quelle u. Meyer, '25.
- Knieschke, W., Kultur- und Geisteswelt des Buches Hiob. Lf. 9-12, p. 107-214. Berlin, Runge, '25.
- Krauss, S., Ein Eroberer Jerusalems, der unbekannt ist: ZDPV 48, p. 401-4.
- Krüger, G., Der Historizismus und die Bibel. 20 pp. Giessen, Töpelmann, '25.
- Lambert, M., Du passé optatif en hébreu: REJ 160, p. 218f.
- Landauer, G., Palästina. 300 Bilder. Einl. von Sven Hedin. Mit ausführl. beschreib. Text hrsg. X, 244 pp. mit Abb. München, Meyer u. Jessen, '25.
- Ländersdorfer, S., Das Priesterkönigtum von Salem: JSOR 9, p. 203-16.
- Leander, P., Nagra anteckningar till Ge'ez-språkets historia: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 91-97.
- Lehmann, E., Immanuel-prophetien: ib. 98-102.
- Levy, R., Deutero-Isaiah: A Commentary, together with a Preliminary Essay on Deutero-Isaiah's Influence on Jewish Thought. 298 pp. Oxford, Univers. Press, '25.
- Lindblom, J., Det offentliga talet i det gamla Israel. En stilkritisk undersökning: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 112-26.
- Lods, A., Recherches récentes sur le Livre des Psaumes. Les Idées de M. Mowinckel: RHR 91, p. 15-34.
- Löhr, M., Garten (Paläst.-Syr.): RV 4, p. 171.
- Ders., Gebet (Allgemein): ib. 182f.
- Luke, H. C., Narrative of a Journey from Rome to Jerusalem by some Franciscan pilgrim of the XVIth century: PEF '25, p. 193-206. '26, p. 23-8.
- Macalister, R. A., A Century of Excavation in Palestine. 335 pp., 36 illustr. London, Relig. Tract Soc., '25.
- Makarczyk, J., Przez Palestynę i Syrię. Szkice z podróży. [Durch Palästina und Syrien. Reise-skizzen]. 114 pp. Warszawa, Gebethner und Wolff, '25.
- Mallon, A., L'homme préhistorique en Palestine: Biblica 6, p. 326-35.
- Ders., Chronique palestinienne: le mur d'Agrippa: ib. 359f.
- Ders., Les Hyksos et les Hébreux: JPOS 5, p. 85-91.
- Mandelkern, S., Veteris Testamenti Concordantiae hebraicae atque chaldaicae. Servato textu masoretico librorumque sacrorum ordine tradito summa cura collegit et concinnavit. Ed. alt. locupletissime aucta et emendata. XIX, 1532, 16 pp. Berlin, Margolin, '25.
- Margolis, M. L., Transliterations in the Greek Old Testament: JQR 16, p. 117-25.
- Marti, K., Kurzgefasste Grammatik der biblisch-aramäischen Sprache. Literatur, Paradigmen, Texte und Glossar. 3. verb. Aufl. XIII, 117, 99 pp. Berlin, Reuther u. Reichard, '25. (Porta linguarum orientalium XVIII).
- Maynard, J. A., A Critical Bibliography of the Hagiographa (Ketubim) from 1918 to 1924: JSOR 9, p. 249-74.
- McFadyen, J. K., Poverty in the Old Testament: ET 37, p. 184-9.
- McIvor, J. G., The Literary Study of the Prophets from Isaiah to Malachi. 255 pp. London, Clarke, '25.
- Michelet, S., De aeldre historiske kilders vidnesbyrd til karakteristisk av Israels kultus: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 127-36.
- Mouterde, R., Vers le Grand Hermon: AM 23, p. 733-41.
- Ders., Inscriptions grecques conservées à l'Institut français de Damas: Syria 6, p. 215-52 (2 figs., 8 pl.).
- Mowinckel, S., Zwei Beobachtungen zur Deutung der לְעַלְמֵי דָּוִד : ZAW 43, p. 260-2.
- Ders., „I porten“: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 167-80.
- Nielsson, H., De islandske Bibeloversættelser: ib. 181-98.
- Oestreicher, Th., Dtn 12,13f. im Licht von Dtn 23,16f.: ZAW 43, p. 246-9.
- Oettli, S., Geschichte Israels bis auf Alexander den Grossen. 2. unver. Aufl. 566 pp. Stuttgart, Calwer Vereinsbuchh., '25.
- van den Oudenrijn, F. M. A., De vocabulis quibusdam, termino מִצְדֵּי synonymis: Biblica 6, p. 294-311.
- Pedersen, J., Fremmed indflydelse paa Israels lovgivning: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 199-216.
- Posner, A., Stoischer Einfluss im LXX-Psalter: ZAW 43, p. 276.
- Preiss, L. und Rohrbach, P., Palästina und das Ostjordanland. XVI, 232 pp., 235 Tf., 1 Kt., 1 Plan. Stuttgart, J. Hoffmann, '25.
- Quell, G., Die Auffassung des Todes in Israel. 43 pp. Leipzig, Deichert, '25.
- Ranston, H., Ecclesiastes and the early Greek wisdom literature. 154 pp. London, Sharp, '25.
- Reche, O., Galiäer: RV 4, p. 167.

- Reifenberg, A., Architektur und Kunstgewerbe im alten Israel. 23 pp., 107 Tf. Wien, Löwit, '25.
- Reinach, Th., Un passage incompris de Josèphe, ou la vie chère à Tyr au temps de Sennachérib: REG 172, p. 257—60.
- Richmond, E. T., The Dome of the Rock in Jerusalem. A description of its structure and decoration. X, 111 pp., 69 pl., 7 figs. London, Milford, '25.
- Riem, J., Die Sintflut in Sage und Wissenschaft. 196 pp., 2 Zeichn., 1 Kt. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses, '25.
- Roussel, P., Bulletin épigraphique (Syrie, Palestine): REG 172, p. 357f.
- Rücker, A., Die „dritte Mauer“ Jerusalems: HL 70, p. 47—9.
- Rudnitsky, N., Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. 128 pp. Pforzheim, Zutavern, '26.
- Sachsse, E., Untersuchungen zur hebräischen Metrik: ZAW 43, p. 173—92.
- Ders., Der Ursprung des Namens Israel: ZS 4, p. 63—9.
- Sayce, A. H., The Races of the Old Testament. New edition, revised. 256 pp., ill. London, Relig. Tract Soc., '25.
- Scheffelowitz, J., Alt-Palästinensischer Bauernglaube in religionsvergleichender Beleuchtung. VIII, 181 pp. Hannover, Lafaire, '25.
- Schlatter, A., Geschichte Israels von Alexander dem Grossen bis Hadrian. 3. neubearb. Aufl. 464 pp. Stuttgart, Calwer Vereinsbuchh., '25.
- Schmidt, H., Der Mythos vom wiederkehrenden König im Alten Testament. 36 pp. Giessen, Töpelmann, '25.
- Schwarz, A. Z., Die hebräischen Handschriften der Nationalbibliothek in Wien. XX, 272 pp., 9 Tf. Leipzig, Hiersemann, '25.
- Sellin, E., Einleitung in das Alte Testament. 4. neubearb. Aufl. XV, 176 pp. Leipzig, Quelle u. Meyer, '25.
- Ders., Wann wurde das Moselied Dtn 32 gedichtet?: ZAW 43, p. 161—73.
- Six, J., Les formes de l'Aleph, du Mem et du Kaph au XIII^e siècle avant notre ère: AcO 4, p. 134—7. Vgl. Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 9f.
- Smoroński, K., „Et spiritus Dei ferebatur super aquas“. Inquisitio historico-exegetica in interpretationem textus Gen. 1, 2c, II: Biblica 6, p. 140—156. 275—93.
- Stave, E., Var profeten Hesekiel icke kataleptiker?: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 231—41.
- Steif, M., Einige besondere Wortspiele im Pentateuch: MGWJ 69, p. 446—8.
- Stephan, S. H., Animals in Palestinian Folklore: JPOS 5, p. 92—155 (Arabic Supplement, 32 pp.).
- Steuernagel, C., Der 'Adschlün. Nach den Aufzeichnungen von G. Schumacher beschrieben. Lf. 1—2. 384 pp., 93 Abb., 59 Tf. Leipzig, Hinrichs, '25.
- Sukenik, E. L., Bibliographical List of Articles dealing with Palestine Research published in Journals during 1924: KS 2, p. 99—101.
- Szczepanski, L., Impedimenta matrimonialia apud Hebraeos et in iure canonico. 24 pp., 2 pl. Beyrouth, Impr. cathol., '25 (MUSJ X, 3).
- Tallqvist, K., Det obegripliga: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 242—8.
- Tauber, A., Who is the Author of the Bible Concordance?: KS 2, p. 141—4.
- Tawtel, F., Une excursion apostolique dans le Hauran: AM 23, p. 849—63. 930—44.
- Theiss, J., Inschriftliches zum Ursprung der Buchstabenschrift: PB 37, p. 39—48.
- Θέμελης, T. II., Τὰ τεῖχη τῆς Ἱερουσαλήμ: Νέα Σίων 10, p. 641—56.
- Thomsen, P., Fundstätten, Reisen und Ausgrabungen im Nahen Orient (Palästina-Syrien): RV 4, p. 142—56, Tf. 86.
- Ders., Gaza: ib. 178—81.
- Tolkowsky, S., „Gideon's 300“. (Judges VII and VIII): JPOS 5, p. 69—74.
- Ders., New Light on the History of Jaffa: ib. 82—4.
- Torrey, C. C., The Ahiram Inscription of Byblos: JAOS 45, p. 269—79.
- Vassel, E., Le Taureau sur les Stèles de Carthage: RHR 91, p. 7—14.
- Vincent, L. H., L'homme quaternaire en Galilée: RB 34, p. 583—5.
- Ders., Jérusalem. Glanures archéologiques: ib. 585—8 (3 figs.).
- Ders., Autour du rempart d'Agrippa: ib. 588—92 (2 figs.).
- Volz, P., Die biblischen Altertümer. 2. Aufl. mit Nachtrag. VIII, 566 pp., 97 Abb., 32 Tf. Stuttgart, Calwer Vereinsbuchh., '25.
- Vorwahl, H., Texte zur biblischen und babylonischen Urgeschichte und Gesetzgebung. 41 pp. Leipzig, Quelle u. Meyer, '25.
- Vulliaud, P., Le cantique des cantiques d'après la tradition juive. XIV, 239 pp. Paris, Presse universitaire, '25.
- Waldstein, A. S., Hebrew-English and English-Hebrew Dictionary. 2nd ed. 2 vols. 474, 610 pp. Jerusalem '25.
- Wardle, W. L., Israel and Babylon. 433 pp. London, Holborn, '25.
- Ders., The Origins of Hebrew Monotheism: ZAW 43, p. 193—210.
- Welch, A. C., When was the worship of Israel centralised at the temple?: ib. 250—5.
- Ders., The death of Josiah: ib. 255—60.
- Ders., The Code of Deuteronomy. 224 pp. New York, Doran, '25.

- Wiener, H. M., Slaughter and Sacrifice in Early Israel: NTT 8, p. 169—74.
 Wilensky, M., Ein Beitrag zur Geschichte der tiberienschischen Punktation: ZAW 43, p. 270—4.
 Wutz, F., Die Psalmen. Textkritisch untersucht. VIII, LXI, 472 pp. München, Kösel u. Pustet, '25.
 Zoller, J., Sinaischrift und Griechisch-Lateinisches Alphabet. Ursprung und Ideologie dargestellt. 68 pp. Trieste, Selbstverl., '25. [Hannover, Lafaire].

2. Rezensionen.

- Dalman, G., Hundert deutsche Fliegerbilder aus Palästina: ZDPV 48, p. 416—8 (Steuernagel).
 Ders., Jesus-Jeschua. Die drei Sprachen Jesu: GSAI 1, p. 77—80 (Furlani).
 Desnoyers, L., Histoire du Peuple Hébreu, I: Biblica 6, p. 346—52 (Fernández).
 Dürr, L., Die Stellung des Propheten Ezechiel OLZ '25, p. 674—7 (Kuhl); ZKT 49, p. 602—5 (Lindner).
 Edelkoort, A. H., Uittocht en Intocht: OLZ '25, p. 871—3 (Caspari).
 Fagnani, Ch. F., The Beginnings of History accord. to the Jews: PTR 23, p. 679—82 (Allis).
 Grimme, H., Althebräische Inschriften von Sinai: DLZ '25, p. 2335—41 (Grapow); RB 34, p. 597—604 (Savignac); AE '25, p. 88—90 (Petrie).
 Gunkel, H., Die Psalmen, 4. Aufl.: DLZ '25, p. 2476—81 (Staerk).
 Ders., *Εὐχαριστήριον*. Festschrift f. H. G.: TT 6, p. 250—66 (Mosbeck).
 Hölscher, G., Hesekiel, der Dichter u. das Buch: OLZ '25, p. 887—91 (Kuhl).
 Jirku, A., Die Wanderungen der Hebräer: TLZ '25, p. 603—5 (Gustavs).
 Koert, W., Geolog. Beobachtungen in Syrien u. Palästina: ZDPV 48, p. 418—20 (Range).
 Löhr, M., Das Deuteronomium: OLZ '25, p. 876—80 (Wiener).
 Löw, I., Die Flora der Juden, III: ib. 678—80 (Perles).
 Macalister, R. A. S., A Century of Excavation in Palestine: PEF '26, p. 54—6 (Hunkin).
 Oestreicher, Th., Das deuteronomische Grundgesetz: TR '25, p. 371—3 (Allgeier).
 Pace, E., Ideas of God in Israel: OLZ '25, p. 894 bis 896 (Bertholet).
 Proksch, O., Die Genesis: ib. 665—70 (Eissfeldt).
 Rahlfs, A., Über einige alttestamentl. Handschriften des Abessinierklosters S. Stefano zu Rom: ib. 874—6 (Grohmann).
 Riessler, P., Die Heilige Schrift des Alten Bundes: Biblica 6, p. 339—44 (Bea).
 Šanda, A., Moses und der Pentateuch: ZKT 49, p. 587—602 (Linder).
 Schmidt, H., Die grossen Propheten: OLZ '25, p. 884—6 (Herrmann).
 Schulthess, F., Grammatik des christl.-palästin. Aramäisch: GGA '25, p. 304—9 (Duensing).
 Schulz, A., Das Buch Jona: OLZ '25, p. 880—2 (Eissfeldt).
 Schwarz, A. Z., Die hebr. Handschr. d. Nationalbibl. in Wien: JQR 16, p. 337—42 (Marx).
 Thilo, M., Das Buch Hiob: OLZ '25, p. 891—3 (Steuernagel).
 Walker, R. H., A Study of Genesis and Exodus: PTR 23, p. 676—9 (Allis).
 Weill, R., L'installation des Israélites en Palestine: OLZ '25, p. 663—5 (Kittel).
 Wiener, H. M., Early Hebrew History and other Studies: Museum 33, p. 43—5 (Oort).
 Zapletal, V., Antikritik gegen H. Gressmanns Besprechung von Z., Das Buch der Richter: OLZ '25, p. 882—4 (Stummer).
 Zu Abschnitt IV, A, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Bury, Chantepie, Frazer, Gressmann, Gröber, Hommel, Jung, Morgan, Ueexküll, Wendrin; I, 2: Jensen; II, 1: Ebeling, Gemser, Hilion, Jacob, Le Guen, Sennacherib, Sidersky, Unger, Ungnad; II, 2: Stummer; IV, B, 1: bin Gorion; V, B, 1: Bell, Schmidt; V, B, 2: Bell; VII, A, 1: Corinaldi, Enzyklopädie, Fischer, Gordon, Jaussen, Kammerer, Mayer, *Μεγαληλίθης*, Sarre, Vaccari, Wiegand; VII, A, 2: Briggs, Tarchi; VIII, 1: Melzer.

B. Das nachbiblische Judentum.

1. Bücher und Aufsätze.

- Abraham, M., Légendes Juives Apokryphes sur la Vie de Moïse. 114 pp. Paris, Geuthner, '25.
 Albeck, Ch., Die neueste Mischnaliteratur: MGWJ 69, p. 401—21.
 Assaf, S., Piutim and Seliboth of the Geonic Period: KS 2, p. 145—8.
 Blondheim, D. S., Les Parlers judéo-romans et la Vetus Latina. Études sur les rapports entre les trad. bibl. en langue romane des Juifs au moyen âge et les anciennes versions. CXXXVIII, 247 pp. Paris, Champion, '25.
 Borchardt, P., Das Erdbild der Juden nach dem Buche der Jubiläen — ein Handelsstrassenproblem: PM 71, p. 244—50 (1 Tf.).
 Cowley, A. E., A Jewish Tomb-Stone: PEF '25, p. 207—10 (2 pl.).
 Daiches, S., A Jewish Tomb-Stone: ib. '26, p. 31f.
 Dix, G. H., The Enochic Pentateuch: JTS 105, p. 29—42.
 Eisler, R., Das letzte Abendmahl: ZNW 24, p. 161—92.
 Elbogen, I., Die Wissenschaft des Judentums. 15 pp. Berlin, Philo-Verlag, '25.
 Fiebig, P., Der Erzählungsstil der Evangelien im Lichte des rabbinischen Erzählungsstils untersucht. Zugleich ein Beitrag zum Streit um die „Christusmythe“. XII, 162 pp. Leipzig, Hinrichs, '25.

- Fromer, J., Der babylonische Talmud in Auswahl. 171 pp. Berlin, Brandus, '25.
- Goldschmidt, L., Der babylonische Talmud mit Einschluss der vollständigen Mišnah. Hrsg. nach der ersten zensurfreien Bambergischen Ausg. (Venedig 1520-23), nebst Varianten der von S Lorja, J. Berlin, J. Sirkes u. a. revid. Ausgabe und der Münchener Talmudhandschrift, übers. und erläutert. Bd. 1-8. Berlin, Harz, '25.
- bin Gorion, J. M., Sinai und Garizim. Forschungen zum Alten Testament auf Grund rabbinischer Quellen. Aus dem Nachlass hrsg. von Rahel u. Emanuel bin Gorion. Tl. 1. Die Gesetzesstationen im Pentateuch. Lf. 6-7, p. 217-308. Tl. 2. Der Garizimbund. Lf. 8, p. 309-356. Berlin, Morgenland-Verlag, '25.
- Ders., Messias-Legenden. Aus dem Nachlass des Sammlers hrsg. u. übers. von Rahel Ramberg. 63 pp. Tübingen, A. Fischer, '26.
- Graham, W. C., The Harvard Codices of the Scholia of Bar Hebraeus: *AJSL* 42, p. 26-63.
- Gressmann, H., Judaica, Monumenta et Studia: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 15-18.
- Heller, B., Persische Königsnamen in einem halachischen Merkspruch: *MGWJ* 69, p. 448f.
- Hirschfeld, H., Some Judaeo-Arabic Legal Documents: *JQR* 16, p. 279-86.
- Krauss, S., Les gouverneurs romains en Palestine de 135 à 640: *REJ* 160, p. 113-30.
- Lightley, J. W., Jewish Sects and Parties in the Times of Jesus. VIII, 416 pp. London, Sharp, '25.
- Mielziner, M., Introduction to the Talmud. With addit. notes by J. Bloch and L. Finkelstein. 3d ed. XIV, 395 pp. New York, Bloch, '25.
- Mordell, Ph., Note on the Theory of the kabbalistic Origin of the „Arabic“ Numerals: *JQR* 16, p. 207.
- Nikolski, N., Talmudische Tradition von Jesus: Schriften der weissrussischen Universität '25, p. 138-61 (vgl. *ZAW* 43, p. 285f.).
- Poznanski, S., New Material on the History of Hebrew and Hebrew-Arabic Philology during the X-XII Century: *JQR* 16, p. 237-66.
- Rieger, P., The Foundation of Rome in the Talmud: *ib.* 227-35.
- Riessler, P., Das Testament Abrahams. Ein jüdisches Apokryphon: *TQ* 106, p. 3-22.
- Rudnitzky, N., Der Talmud und das ihm verwandte rabbinische Schrifttum. 52 pp. Pforzheim, Zutavern, '26.
- Schlögl, N., Der babylonische Talmud. Übers. u. kurz erl. Lf. 5. IV pp., p. 385-476. Wien, Burgverlag, '25.
- Windfuhr, W., Baba batra. Text, Übers. u. Erklär. Nebst einem textkrit. Anh. VII, 112 pp. Giessen, Töpelmann, '25. (Die Mischna. Hrsg. v. G. Beer, O. Holtzmann, J. Rabin. Seder 4: Neziqin, Traktat 3).
- Windisch, H., Friedensbringer — Gottessöhne. Eine religionsgeschichtliche Interpretation der 7. Seligpreisung: *ZNW* 24, p. 240-60.

2. Rezensionen.

- Gaster, M., The Exempla of the Rabbis: *ZDMG* 79, p. 341-4 (Krauss).
- Gross, M. D., Hamilton Haschalem, I: *OLZ* '25, p. 683-5 (Plessner).
- Halper, B., Descriptive Catalogue of Genizah Fragments in Philadelphia: *JAOS* 45, p. 332-4 (Davidson).
- Levy, J., Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim: *TR* '25, p. 367-9 (Hehn).
- Sulzbach, A., Targum Scheni zum Buch Esther: *DLZ* '25, p. 1942-4 (Blau).
- Willrich, H., Urkundenfälschung in der hellenist.-jüd. Literatur: *OLZ* '25, p. 650-2 (Bornstein).

Zu Abschnitt IV, B, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Chantepie, Gressmann, Jung; IV, A, 1: Ben Jehuda, Bergmann, Dubnow, Feist; IV, A, 2: Löw; VIII, 1: Artom.

C. Syrien in christlicher Zeit.

1. Bücher und Aufsätze.

- Beyer, H. W., Der syrische Kirchenbau. VIII, 183 pp., 105 Abb., 3 Tf. Berlin, de Gruyter, '25.
- Brockelmann, C., *Lexicon Syriacum*. Ed. II aucta et emendata. Fasc. 7. p. 481-560. Halis Saxonum, Niemeyer, '25.
- Brooks, E. W., Acts of S. George: *Muséon* 38, p. 67-115.
- Driver, G. R. and Hodgson, L., Nestorius: The Bazaar of Heracleides. Newly transl. from the Syriac and ed. with an introd., notes and app. XXXV, 425 pp. Oxford, Clarendon Press, '25.
- Goussen, H., Über eine 'sugitha' auf die Kathedrale von Edessa: *Muséon* 38, p. 118-36.
- Haase, F., Altchristliche Kirchengeschichte nach orientalischen Quellen. XVI, 420 pp. Leipzig, Harrassowitz, '25.
- Lagrange, F. M.-J., L'origine de la version syro-palestinienne des évangiles: *RB* 34, p. 481-504.
- Mardam, Kh., Les poètes syriens du 3^e siècle: *RAA* 5, p. 349-64. 405-27.
- Peeters, P., Le „Passionnaire d'Adiabène“: *ABO* 43, p. 261-304.
- Schleifer, J., Zum Syrischen Medizinbuch: *ZS* 4, p. 70-122.

2. Rezensionen.

- Malinjoud, Commandant, Guide de l'Interprète en Syrie: *JA* 206, p. 334-7 (Deny).
- Moberg, A., The Book of the Himyarites: *ib.* 303-10 (Ferrand); *OLZ* '25, p. 708-10 (Rücker).
- Wensinck, A. J., Mystic treatises by Isaak of Nineveh: *GSAI* 1, p. 83-90 (Furlani).

Zu Abschnitt IV, C, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Chantepie, Gröber, Uexküll; IV, A, 1: Makarczyk; V, A, 1: Mallon; VII, A, 1: Bergsträsser; VII, A, 2: Gaudefroy-Demombynes.

V. Ägypten.

A. Alt-Ägypten.

1. Bücher und Aufsätze.

- Alt, A., Ishupri: OLZ '25, p. 573-8.
- Baikie, J., Egyptian papyri and papyrus-hunting. 334 pp., 32 figs. London, Relig. Tract Soc., '25.
- Baillet, J., Inscriptions grecques et latines des Tombeaux des Rois ou Syringes à Thèbes: MAOC 42, 3, p. 521-624, pl. LXXVI et 13-32.
- Bauer, H., Ein phönikischer Wortwitz im Reisebericht des Un-Amun?: OLZ '25, p. 571f.
- Bayer, W., Die Religion der ältesten ägyptischen Inschriften: Anthropos 20, p. 1093-1121.
- Bénédite, G., Saqqârah: RAR V, 22, p. 292-8.
- Bilabel, F., Zur Doppelausfertigung ägyptischer Urkunden: Aegyptus 6, p. 93-113.
- v. Bissing, F. W., Zur Geschichte des Silbers und Elektrons: AcO 4, p. 138-141.
- Blackman, A. M., Das hunderttorige Theben, Hinter den Pylonen der Pharaonen. Übers. von G. Roeder. VII, 151 pp., 85 Abb. Leipzig, Hinrichs, '26.
- Ders., Osiris or the Sun-God? A reply to Mr. Perry: JEA 11, p. 201-9.
- Ders., Philological Notes: ib. 210-5.
- Ders., Oracles in Ancient Egypt: ib. 249-55.
- Ders. and Peet, T. E., Papyrus Lansing: a translation with notes: ib. 284-98.
- Blok, P., De beteekenis der Africanistiek voor de Aegyptologie: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 29-31.
- Boeser, P. A. A., Eenige opmerkingen over een Doodenboek-papyrus in het Rijksmuseum van Oudheden: ib. 26f.
- Bondi, J. H., Mt²prt: OLZ '25, p. 572.
- Breasted, J. H., History of Egypt. From the earliest times to the Persian conquest. 2nd ed., fully rev. XXIX, 934 pp., 200 illustr. and maps. London, Hodder and Stoughton, '25.
- Brunton, W., Kings and Queens of Ancient Egypt. Portraits by W. B. History by Eminent Egyptologists. Foreword by J. H. Breasted. 162 pp., 18 pl. London, Hodder and Stoughton, '25.
- Bruyère, G., Quelques stèles trouvées par M. É. Baraize à Deir el Médineh: ASAE 25, p. 76 bis 96 (4 pl.).
- Budge, E. A. W., The Mummy. A Handbook of Egyptian Funerary Archaeology. 2nd ed., revised and greatly enlarged. XXIV, 513 pp., 75 figs., 39 pl. Cambridge, Univ. Press, '25.
- Calderini, A., Il „Glossario Lumbroso“ e la sua pubblicazione: Aegyptus 6, p. 227-46.
- Ders., Testi recentemente pubblicati (nn. 1250-1336): ib. 255-61.
- Ders., Aggiunte e correzioni a pubblicazioni di Papirologia e di Egittologia (nn. 709-789): ib. 262-8.
- Ders., Appunti e notizie: ib. 269-72.
- Caton-Thompson, G., Preliminary Report on Neolithic Pottery and Bone Implements from the Northern Fayum Desert, Egypt: Man 25, p. 153-6 (3 figs., 1 pl.).
- Dawson, W. R., A Bronze Dagger of the Hyksos Period: JEA 11, p. 216f. (1 pl.).
- Ders., An Oracle Papyrus. B. M. 10335: ib. 247f. (4 pl.).
- Dombart, Th., Die Bedeutung des Determinativs šm: JSOR 9, p. 233-40 (1 Abb.).
- Eitrem, S., Additional remarks on the magical papyrus, P. Leid. V: Aegyptus 6, p. 117-20.
- Emery, W. B., A Relief from the Tomb of Ramose at Thebes: JEA 11, p. 125 (1 pl.).
- Erman, A. und Grapow, H., Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Lf. 1. IV, 240, 16 pp. Leipzig, Hinrichs, '25.
- Erman, A. und Lange, H. O., Papyrus Lansing. Eine ägyptische Schulhandschrift der 20. Dynastie. Hrsg. u. erkl. 134 pp. Kopenhagen, Host, '25. (Det Kgl. Danske Videnskab. Selskab. Hist.-filol. Meddelelser. X, 3).
- Erman, A., Die ägyptischen Schülerhandschriften. 32 pp. Berlin '25. (APAW '25, 2).
- Evans, A., The Early Nilotic, Libyan, and Egyptian Relations with Minoan Crete. 30pp. London '25. (Huxley Memorial Lecture, 1925).
- Flittner, N., A Wooden Statuette: AE '25, p. 71-3 (1 pl., 2 figs.).
- Gabrieli, G., Lettere di Ippolito Rosellini al prof. Costanzo Gazzera: Aegyptus 6, p. 130-76.
- Griffith, F. Ll., Oxford Excavations in Nubia: AAA 12, p. 57-172 (9 pl.).
- Ders., Meroitic Studies V: JEA 11, p. 218-24 (5 pl.).
- Ders., Pakhoras-Bakharäs-Faras in Geography and History: ib. 259-68.
- Ders., Bibliography (1924-1925): Ancient Egypt: ib. 299-319.
- Hall, H. R., A Jasper Group of a Lion and Bull fighting, from el-'Amarnah, in the British Museum: ib. 159-61 (1 pl.).
- Haupt, P., The Etymology of Egypt. tsm, greyhound: JAOS 45, p. 318-20.
- Heffner, E. H., Archaeological Discussions. Egypt: AJA 29, p. 460f.
- Jéquier, G., Rapport préliminaire sur les fouilles exécutées en 1924-1925 dans la partie méridionale de la nécropole memphite: ASAE 25, p. 55-75.
- de Jong, K. H. E., Magische Injecties: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 41.
- Junker, H., Ermenne. Bericht über die Grabungen der Akademie der Wissenschaften in Wien auf den Friedhöfen von Ermenne, Nubien, im Winter 1911/12. Mit einem Abschnitt von Hans Demel. 175 pp., 25 Tf., 2 Pl. Wien, Hölder, '25. (DAWW 67,1).

- Keimer, L., Georg Schweinfurth: *Aegyptus* 6, p. 251—4.
- Kees, H., Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter Grundlagen und Entwicklung bis zum Ende des mittleren Reiches. XI, 459 pp., 5 Abb. Leipzig, Hinrichs, '25.
- Kristensen, W. B., Livet fra doden. Studier over aegyptisk og gammel graesk religion. 224 pp. Oslo, Gyldendal, '25.
- Lange, H. O., Offerstiftelser for Statuer i Aegypten i det 18de Dynastie: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 82—90.
- Lange, H. O. und Schäfer, H., Grab- und Denksteine des mittleren Reichs im Museum von Kairo. Nr. 20001—20780. VI, 182 pp. Leipzig, Hiersemann, '25. (Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, vol. 78).
- Lawrence, A. W., Grec Sculpture in Ptolemaic Egypt: *JEA* 11, p. 179—90 (7 pl.).
- van der Leeuw, G., Verwantschap tusschen Aegyptische en Orphische voorstellingen: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 27—29.
- Lefebvre, G., Le grand prêtre d'Amon, Harmakhis, et deux reines de la XXVe dynastie: *ASAE* 25, p. 25—33.
- Ders., Une version abrégée de la „Stèle du Mariage“: *ib.* 34—45.
- Ders., Note: *ib.* 46.
- Legrain, G., Statues et statuettes de rois et de particuliers. T. 1, 2 et 3. Indices. V, 43 pp. Leipzig, Hiersemann, '25. (Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, vol. 76).
- Lucas, A., Damage caused by salt at Karnak: *ASAE* 25, p. 47—54.
- Mallon, A., Une hache égyptienne trouvée en Syrie. 6 pp., 1 pl. Beyrouth, Impr. Cathol., '25. (*MUSJ* X, 2).
- Mayser, E., Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäer-Zeit mit Einschluss der gleichzeitigen Ostraka und der in Ägypten verfassten Inschriften. Bd. 2. Satzlehre. Analyt. Tl. Hälfte 1. XX, 390 pp. Berlin, de Gruyter, '25.
- Milne, J. G., Double Entries in Ptolemaic Tax-Receipts: *JEA* 11, p. 269—83.
- Murray, G. W., The Roman Roads and Stations in the Eastern Desert of Egypt: *ib.* 138—50 (6 pl.).
- Murray, M. A., Egyptian Finger-Counting Rhymes: *Folk-Lore* 36, p. 186f.
- Mussehl, J., Zu Pap. Oxy. III, 471: *Hermes* 61, p. 111f.
- Naber, J. C., Obsevariunculae ad papyros iuridicae: *Mnemosyne* 53, p. 417—45.
- Olsson, B., Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit. XII, 240 pp. Uppsala, Almqvist u. Wicksell, '25.
- Ders., Die Gewerbenamen auf — ζς in den Papyri: *Aegyptus* 6, p. 247—9.
- Die Papyri als Zeugen antiker Kultur. Zugleich ein Führer durch die Papyrusausstellung im Neuen Museum zu Berlin. Hrsg. vom Generaldirektor der Staatl. Museen zu Berlin. 88 pp. Berlin, de Gruyter, '25.
- Paton, D., *Animals of Ancient Egypt*. 38 pp. Princeton, Univ. Press, '25. (Materials for a „Sign List“ of Egyptian Hieroglyphs „E“).
- Peet, T. E., Fresh Light on the Tomb Robberies of the Twentieth Dynasty at Thebes. An additional note: *JEA* 11, p. 162—4.
- Ders., The Legend of the Capture of Joppa and the Story of the Foredoomed Prince. Being a Translation of the Verso of Papyrus Harris 500: *ib.* 225—9.
- Perry, W. J., The Cult of the Sun and the Cult of the Dead in Egypt: *ib.* 191—200.
- Petrie, W. F., Tombs of the courtiers and Oxyrhynchos. With chapters by A. Gardiner. 31 pp., 55 pl. London, Quaritch, '25. (British School of Archaeology in Egypt, 37).
- Ders., The Royal Magician: *AE* '25, p. 65—70.
- Ders., The Rulers: *ib.* 79—88.
- Pillet, M., Rapport sur les travaux de Karnak (1924—1925): *ASAE* 25 p. 1—24 (7 pl.).
- Read, F. W., *Egyptian Religion and Ethics*. VI, 152 pp. London, Watts, '25.
- Roeder, G., Ägyptisch. Praktische Einführung in die Hieroglyphen und die ägyptische Sprache. Mit Lesestücken und Wörterbuch. 2. verb. u. verm. Aufl. XVI, 100, 64 pp. München, Beck, '26.
- Ders., Wep-wawet (Upuat), ägyptischer Gott: *Ausf. Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie*, hrsg. von W. H. Roscher (†) 6, p. 505—8.
- Ders., Wind (ägyptisch): *ib.* 508—11.
- Ders., Fundstätten, Reisen und Ausgrabungen im Nahen Orient (Ägypten): *RV* 4, p. 139—142. — Furchenschmelz: *ib.* 160. — Garn: *ib.* 169. — Garten: *ib.* 170. — Gärungstechnik: *ib.* 173. — Gau: *ib.* 176—8. — Gefangener: *ib.* 192f.
- Roussel, P., *Bulletin épigraphique (Égypte)*: *REG* 172, p. 359f.
- Sharpley, C. E., *Anthology of ancient Egyptian poems*. 91 pp. London, Murray, '25. (Wisdom of the East Series).
- Sethe, K., *Die Vokalisation des Ägyptischen*. 64 pp. Leipzig, Brockhaus, '25 (SA aus *ZDMG* 77).
- Ders., Das Verhältnis zwischen Demotisch und Koptisch und seine Lehren für die Geschichte der ägyptischen Sprache: *ZDMG* 79, p. 290—316.
- Spiegelberg, W., Beiträge zur Erklärung des neuen dreisprachigen Priesterdekrets zu Ehren des Ptolemaios Philopator. 30 pp. München, Franz, '25. (*SBAW* '25, 4).
- Ders., Zu den Jagdbildern des Tutenchamün: *OLZ* '25, p. 569—71.
- Steindorff, U., *Märchen und Geschichten der alten Ägypter*. In deutscher Sprache. 171 pp. Berlin, Propyläen-Verlag, '25.

- Struve, N., A Stamp of King Amenhotep III. From the Collection of N. P. Likhacheff: AE '25, p. 74—7 (2 figs.).
- Ders., A Wood Stamp of the Hermitage Collection: ib. 77f. (1 fig.).
- Sudhoff, K., Geburtshilfe: RV 4, p. 190f.
- Ders., Imhotep: ib. 6, p. 50f., Tf. 10.
- Thompson, H., Length-Measures in Ptolemaic Egypt: JEA 11, p. 151—3.
- Tod, M. N., Note on some Grec Graffiti: ib. 256—8.
- Ders., Bibliography (1923—24): Grec Inscriptions: ib. 327—30.
- Vetter, G., Quelques Remarques sur le Papyrus Mathématique No. 621 de la Michigan Collection: Classical Philology 20, p. 309—12.
- de Villard, U. M., Iscrizione di 'Anibah: Aegyptus 6, p. 250.
- Westermann, W. L., Hadrian's Decree on Renting State Domain in Egypt: JEA 11, p. 165—78.
- Ders., Dike Corvée in Roman Egypt. On the Meaning of ἀπολιτισμός: Aegyptus 6, p. 121—9.
- van Wijngaarden, W. D., Het Adelaar-motief in de Egyptisch-Vóór-Aziatische Kulturwereld: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 31—33.
- Wreszinski, W., Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte. Tl. 2, Lf. 7. 12 Tafeln. Leipzig, Hinrichs, '25.
- Zereteli, G., Papyri russischer und georgischer Sammlungen. Bd. I. Literarische Texte, bearb. v. G. Z. und O. Krueger. VII, 184 pp. Tiflis, Universitätslithogr., '25. [Leipzig, Harrassowitz].
2. Rezensionen.
- Blok, H. P., De beide volksverhalen van Papyrus Harris 500: JEA 11, p. 336—41 (Peet).
- Dimand, M., Die Ornamentik der ägyptischen Wollwirkereien: OLZ '25, p. 654—6 (Glück).
- Fisher, C. S., The Minor Cemetery at Giza: ib. 848—50 (Wreszinski).
- Grapow, H., Die bildlichen Ausdrücke des Ägyptischen: GGA '25, p. 296—304 (Kees); ZDMG 79, p. 317—25 (Sethe).
- Gunn, B., Studies in Egyptian Syntax: JEA 11, p. 347—50 (Blackman).
- Keimer, L., Die Gartenpflanzen im alten Ägypten: RAr V, 22, p. 278—82 (Naville).
- Olsson, B., Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit: Aegyptus 6, p. 277—9 (Ghedini); Rivista di Filologia 53, p. 560—2 (De Sanctis).
- Petrie, M. F., Religious Life in ancient Egypt: OLZ '25, p. 637—40 (Scharff).
- Spiegelberg, W., Demotische Grammatik: ib. 642—4 (F. Ll. Griffith).
- Szczepański, W., Najstarsze cywilizacje Wschodu klasycznego. I. Egipt: RO 2, p. 308—13 (Śmieszek).
- Weigall, A., History of the Pharaohs, I: JRAS '25, p. 723—6 (Sayce).
- Williams, C. R., Gold and Silver, Jewelry and related Objects: OLZ '25, p. 850—3 (Roeder).

Zu Abschnitt V, A, 1 and 2 vgl. auch: I, 1: Bury, Chantepie, Frazer, Hommel, Meyer, Morgan, Richer, Rikli, Uexküll; I, 2: Bossert, Curtius, Frankfort, Jensen, Schäfer; II, 1: Smith; IV, A, 1: Hempel, Jirku, Mallon; VII, A, 1: Guest; VII, A, 2: Briggs, Tarchi.

B. Ägypten in christlicher Zeit.

1. Bücher und Aufsätze.

- Bell, H. I. and Thompson, H., A Grec-Coptic Glossary to Hosea and Amos: JEA 11, p. 241—6 (4 pl.).
- Bell, H. I. and Crum, W. E., A Grec-Coptic Glossary: Aegyptus 6, p. 177—226.
- Chaine, M., La Chronologie des temps chrétiens de l'Égypte et de l'Éthiopie. XVI, 844 pp. Paris, Geuthner, '25.
- De Lacy O'Leary, Bibliography (1924—1925): Christian Egypt: JEA 11, p. 320—6.
- Lagrange, F. M.-J., L'hermétisme: RB 34, p. 547—74.
- Lake, K., The Shepherd of Hermas: HTR 18, p. 279f.
- Mercati, S. G., Passo del Pastore di Erma riconosciuto nel pap. Oxy. 1828: Biblica 6, p. 336—8.
- Nock, A. D., A new edition of the Hermetic Writings: JEA 11, p. 126—37.
- Ders., Magical Notes: ib. 154—8.
- Schmidt, C., Der Kolophon des Ms. orient. 7594 des Britischen Museums. Eine Untersuchung zur Elias-Apokalypse: SPAW '25, p. 312—21.
- Ders., Die Urschrift der Pistis Sophia: ZNW 24, p. 218—40.
- Zyhlarz, E., Koptische Etymologien: WZKM 32, p. 169—78.

2. Rezensionen.

- Bell, H. and Crum, W., Jews and Christians in Egypt: HTR 18, p. 285—92 (Casey); Aegyptus 6, p. 273—7 (Ghedini); Classical Philology 20, p. 368—75 (Radin); PW '26, p. 6—14 (W. Otto).
- Hörner, G., Pistis Sophia. Literally translated from the Coptic: RHE 21, p. 550—2 (Lefort).
- Ders., The Coptic Version of the New Testament: Muséon 38, p. 159—69 (Hebbelynck).
- Schmidt, C., Pistis Sophia. Neu herausg.: JRAS '25, p. 758—63 (Crum).
- Scott, W., Hermetica: OLZ '25, p. 853—5 (Fahz); RB 34, p. 593—7 (Lagrange); JTS 105, p. 77—81 (Creed).
- Wessely, Ch., Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus: ABo 43, p. 377—9 (Simon).

Für Abschnitt V, B, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Chantepie; V, A, 1: Sethe; VII, A, 1: Lang, Spiegelberg.

VI. Äthiopien und Abessinien.

1. Bücher und Aufsätze.

- Cohen, M., La Naissance d'une littérature imprimée en Amharique: JA 206, p. 348—63.

- Euringer, S., Die Anaphora der 318 Rechtgläubigen. Äthiopisch und deutsch: ZS 4, p. 125—44.
- Forbes, R., From Red Sea to Blue Nile. Abyssinian adventures. XX, 368 pp., 40 pl., 1 map. London, Cassell, '25.
- Herzbruch, K., Abessinien. Eine Reise zum Hofe Kaiser Meneliks II. VII, 312 pp., 96 Abb., 2 Kt. Leipzig, Seybold, '25.
- Kammerer, C., Essai sur l'histoire antique de l'Abyssinie. Le royaume d'Aksum et ses voisins d'Arabie et de Méroé. 196 pp., 45 pl., 4 cartes. Paris, Geuthner, '25.
- Littmann, E., Galla-Verskunst. Untersuchungen über die Metrik der Gallasprache. VII, 56 pp., Tübingen, Mohr, '25.
- Ders., Eine neue Goldmünze des Königs Israel von Aksum: Zeitschr. f. Numismatik 35, p. 272—4, Tf. XIV, 8.
- McGrath, R., Lalibala: GJ 66, p. 507—18 (12 figs.).
- Für Abschnitt VI vgl. auch: I, 1: Chantepie; V, B, 1: Chainé; VII, A, 1: Raad.
- Ders., Les poètes arabes chrétiens d'après l'Islâm: ib. 764—73. 844—8. 893—902.
- Colin, G. S., Note sur l'origine du nom de „Mahomet“: Hespéris '25, p. 129.
- Corinaldi, G., Maometto e gli Ebrei. 34 pp. Milano, Corinaldi, '25.
- Enzyklopädie des Islâm. Geogr., ethnogr. u. biogr. Wörterb. d. muhammedanischen Völker. Hrsg. v. M. Th. Houtsma, A. J. Wensinck, A. Schaade. Lf. 100. Sam Mirzā—Sarékāt Islâm. Mit Anhang: M. Gaster, Die samaritanische Literatur. Bd. IV, p. 129—76, 16 pp. Leiden, Brill, '25.
- Farmer, H. G., Arabic Musical Manuscripts in the Bodleian Library: JRAS '25, p. 639—54.
- Ders., Some Musical Mss. identified: ib. '26, p. 91—3.
- Fischer, A., Imra'alqais. — Die arabischen Vorschlagvokale und das Alif al-waṣl. — Die Nabatäer und ihre Sprache. — Der Gottesname II (El, Ii, Ill) u. a.: Isl. 1, p. 1—40. 365—89.
- Ders., Zur Wurzel אלה: ib. 390—7.
- Flügel, G., Concordantiae Corani Arabicae ad literarum ordinem et verborum radices diligenter disposuit. X, 219 pp. Réimpression photo-mécanique. Paris, Geuthner, '25.
- Fureteur, Études linguistiques: RAA 5, p. 374f. 402—5.
- Ders., Les Arabes dans l'histoire: ib. 428—32.
- Gautier, L., Ghazālī. Ad-dourra al-fākhira. La Perle précieuse. Traité d'eschatologie musulmane avec une traduction française, Réimpression de l'édition. Genève 1878. XVI, 90, 110 pp. Leipzig, Harrassowitz, '25.
- Gautier, L., El-Hallādī et le panthéisme à propos de deux livres récents: RHR 91, p. 77—96.
- Glück, H. u. Diez, E., Die Kunst des Islâm. 617 pp., XXXIX Tf., 20 Text-Abb., 2 Kt. Berlin, Propyläen-Verlag, '25.
- Gordon, T. C., Some Arab Coins from Ophel and Siloam: PEF '25, p. 183—9 (1 pl.).
- Grohmann, A., Arabische Eichungsstempel, Glasgewichte und Amulette aus Wiener Sammlungen: Isl. 1, p. 145—226 (5 Tf.).
- Guest, R., Cairene Topography: El Qarafa according to Ibn Ez Zaiyat: JRAS '26, p. 57—61.
- Guidi, I. et Exarios, Le regretté Professeur Eugenio Griffini: RAA 5, p. 382—7.
- Harder, E., Deutsch-arabisches u. arabisch-deutsches Taschenwörterbuch. Tf. 2: Arabisch-deutsch. VIII, 804 pp. Heidelberg, Gross, '25.
- Harrison, P. W., The Arab at home. XII, 346 pp., illustr., 1 map. London, Hutchinson, '25.
- Jaussen, J. A., Inscription arabe du sanctuaire de Sitt Sulaymiyah, au mont Ebal, à Naplouse: JPOS 5, p. 75—81.
- Joundi, S., Relèvement de la langue arabe: RAA 5, p. 397—401.
- Kammerer, A., Pétra. La Transjordanie et l'Arabie Pétrée en automobile: La Géographie 44, p. 139—154 (1 carte, 2 figs.).

VII. Der Islam.

1. Bücher und Aufsätze.

- Arnold, Th., The Prophets of Islam in Art: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 8f.
- Ashraf al Hukk, M., Ethé, H., Robertson, E., A descriptive Catalogue of the Arabic and Persian Manuscripts in Edinburgh University Library. VIII, 454 pp. Hertford, Austin & Sons, '25.
- Babinger, F., Die frühosmanischen Jahrbücher des Urdsch. Nach den Handschriften zu Oxford und Cambridge erstmals hrsg. u. eingel. XXIV, 140 pp. Hannover, Lafaire, '25.
- Bergsträsser, G., Hunain ibn Ishāq. Über die syrischen und arabischen Galen-Übersetzungen. Zum ersten Mal hrsg. u. übers. XV, Text, 48 pp. Leipzig, Brockhaus, '25. (Abh. f. d. Kunde des Morgenlandes XVII, 2).
- Ders., Nachträge zu: Das Kitāb al-Lāmāl des Ahmad ibn Fāris: Isl. 1, p. 398f.
- Berthels, E., Die paradisischen Jungfrauen (Hūrīs) im Islam: ib. 263—87.
- Bertholet, A., Die gegenwärtige Gestalt des Islams. 39 pp. Tübingen, Mohr, '26.
- Blair, J. C., The Sources of Islam. An inquiry. XVI, 189 pp. Madras, Christ. Literat. Soc., '25.
- Bräu, H. H., Die nordarabischen kultischen Personennamen. WZKM 32, p. 85—115.
- Bräunlich, E., The Well in Ancient Arabia: Isl. 1, p. 41—76. 288—343.
- Brockelmann, C., Naṣr ibn Muzaḥim, der älteste Geschichtsschreiber der Schia: ZS 4, p. 1—23.
- Broomfield, G. W., The Psychology of Mohamed: MW 16, p. 37—58.
- Chebabi, M., Les couleurs et les nuances des chevaux: RAA 5, p. 433—6.
- Cheikho, L., La littérature arabe au I^{er} quart du XX^e siècle: AM 23, p. 755—63. 818—23.

- Kratschkovsky, I., Zur Entstehung und Komposition von Abū-l-'Alā's Risalat al-ğufān: Isl. 1, p. 344—56.
- Krenkow, F., The Kitāb al-Jīm of Abū 'Amr ash-Shaibānī: JRAS '25, p. 701—6.
- Ders., Ibn Ash-Shajari: ib. '26, p. 96—100.
- Lane-Poole, St., The Mohammadan Dynasties. Chronological and genealogical tables with historical introductions. 2nd ed. XX, 361 pp., 11 pl., figs. Paris, Geuthner, '25.
- Lang, K., Arabische Lehnwörter, Wortverwandtschaften und persische Lehnwörter im Ägyptisch-Koptischen: Anthropos 20, p. 1130—2.
- Lévi-Provençal, E., Un nouveau texte d'histoire mérinide: Le Musnad d'Ibn Marzuq: Hespéris '25, p. 1—82.
- Littmann, E., Zwei seltenere arabische Nominalbildungen (qaitūl und quttail): ZS 4, p. 24—41.
- Malmignati, Countess, Through inner deserts to Medina. 187 pp. London, Allan, '25.
- Manassewitsch, B., Lehrbuch der arabischen Sprache für den Selbstunterricht. Mit besond. Berücksicht. d. vulgär-arab. Sprache samt einer arab. Chrestomathie mit deutscher Übers. und einem deutsch-arab. Glossar. 5. Aufl. VIII, 186 pp. Wien, Hartleben, '25.
- Margoliouth, D. S., Textual Variations of the Koran: MW 15, p. 334—44.
- Massignon, L., Introspection et Rétrospection. Les commentaires des poètes mystiques sur leurs propres poèmes: Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 22—5.
- Mayauri, M., La civilisation abbasside et son impression sur la langue arabe: RAA 5, p. 365—73.
- Mayer, L. A., Arabic Inscriptions of Gaza: JPOS 5, p. 64—8.
- Maynard, J. A., Recent Literature on Islam: JSOR 9, p. 274—80.
- Menzel, Th., Die ältesten türkischen Mystiker: ZDMG 79, p. 269—89.
- Μιχαηλίδης, E., Ἡ Παλαιστίνη ἐν τῇ Ἀραβικῇ φιλοσοφίᾳ: Νέα Σίων 10, p. 684—8.
- Michel, B. et 'Abd-el-Razik, M., Cheikh Mohammed Abdou. Risalat al-Tawhid ou Exposé de la Religion Musulmane. Traduite de l'arabe avec une introduction sur la vie et les idées du Cheikh Mohammed Abdou. LXXXIX, 149 pp. Paris, Geuthner, '25.
- Mlaker, K., Zum arabischen Agathangelos: WZKM 32, p. 134—6.
- Moberg, A., Kristna legender i Tabaris berättelser om kristendomen i Nagran: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 137—50.
- Naish, C. G., Al Ghazali on Penitence: MW 16, p. 6—18.
- Nallino, C. A., Libri giuridici bizantini in versioni arabe cristiane dei Sec. XII—XIII: Rendiconti della R. Accademia Nazionale dei Lincei, Cl. di scienze morali, storiche e filologiche, Ser. 6, Vol. I, 3/4, p. 100—65.
- Nyberg, H. S., Le Livre du triomphe et de la réfutation d'Ibn er-Rawendi l'Hérétique, par Abou'l-Hosein Abderrahim Ibn Mohammed Ibn Osman el-Khayyat. Texte arabe publié, avec une introd., des notes et des index. 66, 252 pp. Le Caire, Comité de composition, '25.
- Oelmann, F., Zur Kenntnis der karolingischen und omaiadjischen Spätantike: MDAI, Röm. Abt., 38/39, p. 193—248 (16 Abb.).
- Ostrorog, L., El-Mawerdi. Le droit du Califat. Introduction, traduction de l'arabe et notes. III, 183 pp. Paris, Leroux, '25.
- Ostrup, J., Det arabiske „Der var en Gang —“: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 262—5.
- Philby, H., Das geheimnisvolle Arabien. Entdeckungen und Abenteuer. 2 Bde. 365, 320 pp., 71 Tf., 2 Titel-Bl., 6 Kt., 1 Pl. Leipzig, Brockhaus, '25.
- Popper, W., Data for Dating a Tale in the Nights: JRAS '26, p. 1—14.
- Raad, L'éthiopien et l'arabe: RAA 5, p. 376—82.
- Rescher, O., Es-Subki, Tag' eddin: Mu'id en-ni'am wa mubid en-niqam. Über die moralischen Pflichten der verschiedenen arabischen Bevölkerungsklassen. Mit Kürzungen aus dem Arabischen übersetzt. IV, 161 pp. Konstantinopel, Selbstverlag, '25.
- Ders., Ibn-el-Gauzi. Das Kitāb 'el-adkijā'. Aus dem Arabischen übersetzt. 372 pp. Konstantinopel, Selbstverlag, '25.
- Ricard, P., Abou el-'Abbas Ahmed ben Mohammed es-Sofjani. Art de la reliure et de la dorure. Texte arabe, accompagné d'un index de termes techniques. 2^e éd. 22, 28 pp. Paris, Geuthner, '25.
- Romaskewicz, A., Indices alphabetici codicum manu scriptorum persicorum, turcicorum, arabicorum qui in bibliotheca literarum Universitatis Petropolitanae adservantur. Supplementum. 19 pp. Leningrad '25. (SA aus Zapiski Kollegii Vostokovedov I).
- Rosen, F., Ein wissenschaftlicher Aufsatz 'Umar-i-Khayyāms: ZDMG 79, p. 133—5.
- Russell, A. D. and Suhrawardy, A., Muslim Law. An historical introduction to the law of inheritance. Vol. I XIX, 256 pp. London, Kegan Paul, '25.
- Sarre, F., Keramik und andere Kleinfunde der islamischen Zeit von Baalbek. III, 29 pp., 87 Abb., 6 Tf. Berlin, de Gruyter, '25. (SA aus Wiegand, Baalbek, Bd. III).
- Ders., Beiträge zur Kunst des Islam. Festschrift für F. S. zur Vollendung seines 60. Lebensjahres. Herg. von F. Kühnel. Leipzig, Klinkhardt u. Biermann, '25 = Jahrbuch der asiatischen Kunst II, 2: IX pp., p. 101—216, Abb., Tf.
- Schaefer, H. H., Die kleineren Schriften des Ibn al-'Arabī: OLZ '25, p. 794—9.
- Ders., Die islamische Lehre vom Vollkommenen Menschen, ihre Herkunft und ihre dichterische Gestaltung: ZDMG 79, p. 192—268.
- Seemann, H., Das kugelförmige Astrolab nach den Mitteilungen von Alfons X. von Kastilien

- und den vorhandenen arabischen Quellen. Unter Mitwirkung von Th. Mittelberger. VI, 69 pp. Erlangen, Mencke, '25.
- de Slane, W., Ibn-Khaldoun. Histoire des Berbères et des dynasties musulmanes de l'Afrique septentrionale. Traduite de l'arabe. Nouv. éd. publ. sous la dir. de P. Casanova et suivie d'une bibliogr. d'Ibn Khaldoun. Tome I. Paris, Geuthner, '25.
- Smogorzewski, Z., Un poème abadite sur certaines divergences entre les Malikites et les Abadites: RO 2, p. 260—8.
- Spiegelberg, W., demire „Überschwemmung“: ZS 4, p. 60f.
- Stanton, H. U. W., An outline of the religion of Islam. 52 pp. London, Missionary Equipment Supply, '25.
- Staudt, C. K., Baghdad today: MW 15, p. 361—6.
- Tauer, F., Zu Al-Maqrīzī's Schrift Al-Ḥabar 'an al-bāsar: Isl. 1, p. 357—64.
- Vaccari, A., Una Bibbia araba per il primo Gesuita venuto al Libano. 28 pp., 2 pl. Beyrouth, Impr. Cathol., '25. (MUSJ X, 4).
- Weil, G., Tausendundeine Nacht. Eine Auswahl der schönsten Liebesgeschichten des Morgenlandes in der ersten wortgetreuen Übersetzung des Urtextes. Mit Bildern von M. Wulff. 832 pp. Berlin, Weichert, '25.
- Weissbach, F. H., Beiträge zur Kunde des Irak-Arabischen: ZS 4, p. 42—60.
- Wensinck, A. J., Arabic New-Year and the Feast of Tabernacles. 41 pp. Amsterdam '25. (Verhandel. der Koninkl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, Nieuwe Reeks, Deel XXV, 2).
- Wiegand, Th., Baalbek. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1898—1905. Hrsg. von Th. W. III. Bd. von H. Kohl, D. Krencker, O. Reuther, F. Sarre, M. Sobernheim. X, 145 pp. 213 Abb., 24 Tf. Berlin, de Gruyter, '25.
- Zetterstéen, K. V., Prof. Herman Almkvists arabiska kvarlatenskap: Studier tilegnede Prof. Frants Buhl (Kopenhagen '25), p. 249—61.
2. Rezensionen.
- Basset, R., Mille et un contes, récits et légendes arabes: JA 206, p. 312—6 (Ferrand).
- Bauer, H., Islam. Ethik III: GSAI 1, p. 80—2 (Furlani).
- Bouyges, P. M., Notes sur les Philosophes Arabes connus des Latins au Moyen Age: JAOS 45, p. 329—31 (Husik).
- Briggs, M. S., Muhammadan Architecture in Egypt and Palestine: JA 206, p. 363—6 (Wiet).
- Cheikho, L., Catalogue des manuscrits des auteurs arabes chrétiens depuis l'Islam: OLZ '25, p. 720—2 (Graf).
- Gaudefroy-Demombynes, M., Le Pèlerinage à la Mekke: Muséon 38, p. 183—5 (Forget); Museum 33, p. 75 7 (Hurgronje).
- Ders., La Syrie à l'époque des Mamelouks: OLZ '25, p. 701—4 (Honigmann); ZDPV 48, p. 424—6 (Hartmann); Muséon 38, p. 185—7 (Forget).
- Gratzl, E., Islam. Büchleinbände: WZKM 32, p. 241—4 (Grohmann).
- Guillaume, A., The Tradition of Islam: OLZ '25, p. 692—4 (Schacht).
- Holmyard, E. J., Al-'Irāqī: Book of knowledge acquired concerning the cultivation of gold: Syria 6, p. 288—90 (Wiet).
- Jaussen et Savignac, Mission archéolog. en Arabie, III: OLZ '25, p. 704—8 (Diez).
- Kendrick, A. F., Catalogue of Muhammedan Textiles of the Medieval Period: JA 206, p. 341—4 (Wiet).
- Kühnel, E., Die Kunst des Orients: OLZ '25, p. 945—7 (Goetz).
- Lammens, H., La cité arabe de Taïf: JA 206, p. 327—9 (Huart); WZKM 32, p. 228—31 (Geyer).
- Ders., La Mecque à la veille de l'Hégire: OLZ '25, p. 927—30 (Bräunlich).
- Mez, A., Die Renaissance des Islams: ib. 718—20 (Hartmann).
- Moritz, B., Arabien: ZS 4, p. 145—53 (Littmann).
- Muir, W., The Caliphate, its Rise, Decline, and Fall: OLZ '25, p. 690—2 (Strothmann).
- Nuwairi, Nihayat al-Arab: JRAS '25, p. 769—72 (Krenkow).
- Paret, R., Sirat Saif ibn Dhī Jazan. Ein arab. Volksroman: ZS 4, p. 154—7 (Littmann).
- Popper, W., Abū'l-Mahāsīn Ibn Tagrī Birdī's Annals: Muséon 38, p. 180—3 (Forget).
- Ruska, J., Arab. Alchemisten, I—II: OLZ '25, p. 920—5 (Bergsträsser).
- Schacht, J., Das Kitāb al-Hiyāl fī'l Fiqh des Abu Ḥatīm Maḥmūd; ib. 940—2 (Pritsch).
- Socin, A., Arab. Grammatik, 9. Aufl.: ib. 686—8 (Leander).
- Steele, R., and Fulton, A. S., Secretum secretorum cum glossis et notulis; ib. 912—20 (Plessner).
- Tarchi, U., L'architettura e l'arte musulmana in Egitto e nella Palestina: ib. 696—9 (Wulzinger). Für Abschnitt VII, 1 und 2 vgl. auch; I, 1; Carusi, Chantepie, Gröber, Hommel, Jung, Maynard, Rescher, Sarre; I, 2; Bossert, Jensen, Snouck Hurgronje; VIII, 1; Ross, Schwarz.
- Anhang: Südarabien.
- Lambert, M., Les fautes dans l'épigraphie sud-arabique: JA 206, p. 381f.
- Praetorius, F., Zu einigen altsüdarabischen Wörtern: ZS 4, p. 123f.
- Rossini, C. Conti, Iscrizioni Sabee; Rendiconti della R. Accademia Nazionale del Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche, Ser. VI, Vol. I, 5, p. 169—93.
- Glaser, E., Altjemenische Studien: OLZ '25, p. 907—11 (Tkatsch).

VIII. Der iranisch-persische Kulturkreis.

1. Bücher und Aufsätze.

- Artom, E. S., La cronologia dei re di Persia nelle tradizioni rabbiniche: GSAI 1, p. 53—63.
- Bang, W., Manichäische Hymnen: Muséon 38, p. 1—55.
- Dörfler, S., Ahron ben Elia über die Manichäer: ib. 57—65.
- Farmer, H. G., The Old Persian Musical Notes: JRAS '26, p. 93—5.
- Frejman, A., Δάκσι, Dakae — Σάκσι, Šakāh à la lumière de la science linguistique: RO 2, p. 118f. 325.
- Ders., d)δ) l et s)l dans les dialectes iraniens: ib. 120—5. 326.
- Gallois, H. C., A Sassanian relief representing Ahuramazda and Ardeshir I on the rock near Naksh-i-Rustem (Fars): Oostersch Genootschap in Nederland. Verslag van het vierde Congres (Leiden '25), p. 33—35.
- Huart, C., La Perse antique et la civilisation iranienne. XV, 295 pp., 35 figs., 4 pl., 1 carte. Paris, Renaissance du Livre, '25.
- Jackson, A. V. W., The Doctrine of Metempsychosis in Manichaeism: JAOS 45, p. 246—68.
- Klötzel, C. Z., Die Strasse der Zehntausend. Mit der Schmude-Expedition nach Persien. 200 pp., 20 Tf. Hamburg, Enoch, '25.
- Litten, W., Persische Flitterwochen, VII, 444 pp., 64 Abb., 5 Tf., 6 Kt. Berlin, Stilke, '25.
- Melzer, U., Die aramäischen Zeitwörter im Mittelpersischen: WZKM 32, p. 116—33.
- Nô-Rouze, A., Essai de bibliographie persane (105 ouvrages): RMM 40, p. 27—34.
- Reche, O., Iranier (Anthropologie): RV 6, p. 68.
- Rosen, F., Persien in Wort und Bild. 246 pp., 165 Abb., 1 Kt. Berlin, F. Schneider, '26.
- Ross, E. D., On three Muhammadan dynasties in Northern Persia in the tenth and eleventh centuries: AM 2, p. 205—26.
- Rozwadowski, J., Don-Tanais et les Cimmériens: RO 2, p. 142—4.
- Salemann, C. und Shukowski, V., Persische Grammatik mit Literatur, Chrestomathie und Glossar. 2. Aufl. XII, 118, 140* pp. Berlin, Reuther u. Reichard, '25.
- Schultz, W., Die Rachegötter von Zēla: WZKM 32, p. 205—11.
- Schwarz, P., Iran im Mittelalter nach den arabischen Geographen. Bd. VI, Lf. 1: p. 673—720. Leipzig, Pfeiffer, '25.
- Waldschmidt, E. and Lentz, W., A Chinese Manichaean Hymnal from Tun-Huang. Preliminary note: JRAS '26, p. 116—22.
- Willman-Grabowska, H., Sur la langue sogdienne: RO 2, p. 126—41. 326.

2. Rezensionen.

- Browne, E. G., History of Persian Literature in Modern Times: JA 206, p. 318—22 (Huart).
- Hertel, J., Achaemeniden und Kayaniden: JRAS, Bombay Branch, N. S. 1, p. 286—90 (Tavadia).
- Ders., Indo-iranische Quellen u. Forschungen, 1—3: JRAS '25, p. 733—5 (Charpentier).
- Für Abschnitt VIII, 1 und 2 vgl. auch: I, 1: Chantepie; IV, B, 1: Heller; VII, A, 1: Ashraful, Lang, Romaskewcz.